

# DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Die Problematik des Erlernens des Deutschen als  
Fremdsprache für einen Polen im Vergleich zur  
Problematik des Erlernens des Polnischen als  
Fremdsprache für einen Österreicher“

Verfasserin

**Aleksandra Maria Studziński**

angestrebter akademischer Grad

**Magistra der Philosophie (Mag. phil.)**

Wien, 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 243 375

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Diplomstudium Slawistik – Polnisch

Betreuer:

Ao. Univ.-Prof. o. Prof. Mag. Dr. Michael Moser

## DANKSAGUNG

An dieser Stelle möchte ich mich besonders bei meinem Betreuer Herrn Ao. Univ.-Prof. o. Prof. Mag. Dr. Michael Moser bedanken, in erster Linie für die Möglichkeit mich mit dieser Thematik bereits im Laufe meines Studiums befassen zu können. In zweiter Linie für die Hilfestellung, die Unterstützung und die Geduld bei der Betreuung dieser Diplomarbeit.

Außerdem möchte ich mich beim Herrn Univ.-Prof. Mag. Dr. Stefan Michael Newerkla für die Möglichkeit, meinem Fragebogen mit Hilfe des Slawistikmailverteilers an die Studenten zu versenden, bedanken.

Ein besonderer Dank gilt allen Personen, die die Fragebogen ausgefüllt haben und mir überhaupt erst ermöglichten, diese Arbeit zu schreiben. Vor allem möchte ich mich bei Frau Dr. Anna Jagłowska von der Universität Warschau bedanken, die mir bereitwillig und schnell Zeit in ihrer Vorlesung zur Verfügung gestellt hat, damit ihre Studenten meinen Fragebogen ausfüllen können.

Doch mein herzlichster Dank gilt meiner Familie und meinen Freunden.

Meinen Eltern, Grażyna und Piotr Studziński, möchte ich dafür danken, dass sie mich während meiner Studienzeit und mein ganzes Leben lang unterstützen und die Geduld und Zeit aufgebracht haben, mir die Kultur Polens und ihre Sprache näher zu bringen und lieben zu lernen.

Auch meinen Geschwistern, Janina und Karol Studziński danke ich ganz herzlich dafür, dass sie mir jederzeit mit Rat, Tat, Geduld, Inspiration und ihrem Wissen zur Seite standen.

Ich danke meiner Familie und meinen Freunden für den Glauben an mich und die ständige selbstlose Unterstützung.

# INDEX

<b>Einleitung</b> .....	<b>7</b>
<b>1. Terminologie</b> .....	<b>9</b>
1.1. Differenzierung des Spracherwerbs.....	9
1.2. Sprachvarietät und Sprachattitüde.....	12
<b>2. Die deutsche Sprache</b> .....	<b>14</b>
2.1. Genetische Klassifikation des Deutschen .....	14
2.2. Typologische Klassifikation des Deutschen.....	14
2.3. Das deutsche Alphabet.....	15
2.4. „Deutsch ist nicht nur Deutsch“ .....	15
2.5. Unterschiede zwischen Deutsch – Deutsch und Österreich – Deutsch .....	17
2.6. „Österreichisch“ .....	19
2.7. Dialektraum Österreich.....	21
2.7.1. Einige sprachliche Merkmale des bairischen und alemannischen Dialektes .....	22
<b>3. Die polnische Sprache</b> .....	<b>24</b>
3.1. Genetische Klassifikation des Polnischen .....	24
3.2. Typologische Klassifikation des Polnischen.....	24
3.3. Das polnische Alphabet.....	25
3.4. Polnische Dialekte .....	27
3.4.1. Großpolnisch .....	28
3.4.2. Kleinpolnisch.....	28
3.4.3. Masowisch .....	29
3.4.4. Schlesisch.....	29
3.4.5. Kaschubisch .....	30
3.4.6. Gemischte Dialekte .....	31
<b>4. Probleme beim Erlernen des Deutschen als Fremdsprache für einen Polen</b> .....	<b>32</b>
4.1. Artikel .....	32
4.2. Präposition.....	33
4.3. Verben.....	34
4.3.1. Trennbares Verb.....	34

4.3.2. Reflexives Verb .....	35
<b>4.4. Syntax, Nebensätze, Satzklammern .....</b>	<b>38</b>
<b>4.5. Wortbildung/ Komposita, lexikalische Interferenz.....</b>	<b>42</b>
<b>4.6. Aussprache .....</b>	<b>44</b>
4.6.1. Langes i .....	45
<b>4.7. Orthografie .....</b>	<b>46</b>
4.7.1. Scharfes S (ß) und doppel S (ss) .....	46
4.7.2. Stummes h (intervokalisches h, Dehnungs-h, silbeninitiales h) .....	46
4.7.3. Umlaute.....	47
<b>4.8. Akzent .....</b>	<b>47</b>
<b>5. Probleme beim Erlernen des Polnischen als Fremdsprache für einen Österreicher .....</b>	<b>48</b>
<b>5.1. Orthografie, Aussprache, Akzent.....</b>	<b>48</b>
<b>5.2. Artikel .....</b>	<b>51</b>
<b>5.3. Präpositionen.....</b>	<b>51</b>
<b>5.4. Personalpronomen.....</b>	<b>52</b>
<b>5.5. Possessivpronomen .....</b>	<b>53</b>
<b>5.6. Verben.....</b>	<b>54</b>
5.6.1. Reflexives Verb .....	57
5.6.2. Unpersönliche Konstruktion .....	59
<b>5.7. Numeralia .....</b>	<b>61</b>
5.7.1. Kardinalzahlen.....	61
5.7.2. Ordinalzahlen.....	63
<b>5.8. Substantiv .....</b>	<b>64</b>
<b>5.9. Syntax.....</b>	<b>66</b>
5.9.1. Nebensätze .....	67
<b>5.10. Wortbildung .....</b>	<b>68</b>
<b>6. Fragebogen.....</b>	<b>70</b>
<b>7. Auswertung/ Analyse der Fragebogen .....</b>	<b>71</b>
<b>7.1. Ankieta na temat problematyki nauki języka niemieckiego jako języka obcego .....</b>	<b>71</b>
7.1.1. Teilnehmer .....	71
7.1.2. Kenntnisse der Teilnehmer über die Dialekte des Deutschen.....	74
7.1.3. Selbsteinschätzung der Teilnehmer zu ihrer Kenntnis der deutschen Sprache und ihrer Schwierigkeiten .....	75
7.1.4. Auswertung und Analyse der Übungen .....	78

7.1.4.1. Deutsche und österreichische Lexik.....	78
7.1.4.2. Artikel .....	79
7.1.4.3. Präpositionen .....	80
7.1.4.4. Verben .....	81
7.1.4.4.1. Trennbares Verb.....	81
7.1.4.4.2. Reflexives Verb.....	82
7.1.4.5. Syntax, Nebensätze, Satzklammer .....	83
7.1.4.6. Orthografie .....	85
7.1.4.6.1. Scharfes S (ß) und doppel S (ss).....	85
7.1.4.6.2. Stummes h.....	85
7.1.4.6.3. Langes i (ie) .....	86
7.1.4.6.4. Umlaute (ä, ö, ü).....	86
7.1.4.6.5. Groß- und Kleinschreibung .....	86
<b>7.2. Fragebogen zur Problematik beim Erlernen des Polnisch als Fremdsprache.....</b>	<b>88</b>
7.2.1. Teilnehmer .....	88
7.2.2. Kenntnisse der Teilnehmer über die Dialekte des Polnischen.....	90
7.2.3. Selbsteinschätzung der Teilnehmer zu ihrer Kenntnis der polnischen Sprache und ihrer Schwierigkeiten .....	91
7.2.4. Auswertung und Analyse der Übungen .....	95
7.2.4.1. Orthografie .....	95
7.2.4.1.1. Geschlossenes und offenes U (ó und u) .....	95
7.2.4.1.2. rz, ź und sz .....	95
7.2.4.1.3. ch und h .....	95
7.2.4.1.3. Groß- und Kleinschreibung .....	96
7.2.4.2. Artikel .....	97
7.2.4.3. Präpositionen .....	97
7.2.4.4. Personalpronomen.....	98
7.2.4.5. Possessivpronomen.....	99
7.2.4.6. Verben .....	99
7.2.4.6.1 Reflexives Verb.....	100
7.2.4.6.2 Unpersönliche Konstruktion.....	101
7.2.4.7. Numeralia.....	102
7.2.4.7.1 Kardinalzahlen .....	102
7.2.4.8. Substantiv .....	105
7.2.4.8.1 Instrumental.....	105
7.2.4.8.2 Lokativ .....	106
7.2.4.8.3 Vokativ .....	106

<b>8. Vergleich der Ergebnisse der Fragebogen.....</b>	<b>107</b>
<b>9. Bibliografie.....</b>	<b>110</b>
<b>10. Anhang .....</b>	<b>114</b>
<b>10.1. Zusammenfassung.....</b>	<b>114</b>
<b>10.2. Streszczenie po polsku (Zusammenfassung auf Polnisch).....</b>	<b>116</b>
<b>10.3. Fragebogen .....</b>	<b>122</b>
10.3.1. Fragebogen zur Problematik beim Erlernen des Polnisch als Fremdsprache .....	122
10.3.2. Ankieta na temat problematyki nauki języka niemieckiego jako języka obcego .....	128
<b>10.4. Lebenslauf.....</b>	<b>134</b>

## **EINLEITUNG**

Viele Menschen lernen in ihrem Leben Fremdsprachen in der Schule, in Österreich ist meistens die erste davon Englisch und bei vielen folgt dann eine weitere. Jede Sprache ist anders gegenüber der Muttersprache und macht jedem Lernenden Schwierigkeiten, in Orthografie, Aussprache oder Grammatik. Einige Menschen erweitern ihre Sprachkenntnisse bzw. beginnen eine Sprache erst mit dem Studium.

An der Wiener Universität studierten im Sommersemester 2010 insgesamt 189 Studenten im Bachelor- und im Diplomstudium, davon waren 7 Neuzugänge, im Wintersemester 2010 waren es insgesamt 199 Polonisten, davon 17 Studienanfänger der Polonistik<sup>1</sup>. An der Warschauer Universität gibt es laut einer Statistik vom 30. November 2010 513 Germanistikstudenten, davon befanden sich 145 im ersten Studienjahr<sup>2</sup>.

Mit Sicherheit lernen nicht alle die Sprache von Grund auf, doch diejenigen, die es tun, haben bestimmt die eine oder andere Schwierigkeit dabei. In einer Umfrage werde ich herausfinden, wo die meisten Probleme auftreten und ob für die meisten die gleichen gültig sind bzw. ob die Polnischlernenden dieselben Erschwernisse sehen wie die Deutschlernenden. Weiters werde ich herausfinden, ob die Theorien über die Schwierigkeiten beim Erwerb der jeweiligen Sprache mit den Ergebnissen des Fragebogens übereinstimmen.

Diese Arbeit soll die Problematik des Erlernens des Polnischen als Fremdsprache für einen Österreicher im Vergleich zur Problematik des Erlernens des Deutschen als Fremdsprache für einen Polen darstellen.

Ich werde auch einen Überblick über die Dialekte in Österreich und Polen geben, da ich es interessant finde, herauszufinden, ob Dialekte im Sprachunterricht berücksichtigt bzw. sogar bewusst gelehrt werden oder ob zumindest auf die vorhandenen Unterschiede hingewiesen wird. Dieses Thema ist vor allem für das Erlernen der deutschen Sprache von Bedeutung, da teilweise eine andere Lexik gebraucht wird.

Danach komme ich zum Hauptthema dieser Arbeit. Es werden einige Probleme beim Lernen der jeweiligen Sprache für die jeweiligen Lernenden angeführt. Diese Schwierigkeiten werden

---

<sup>1</sup> <http://studien-lehrwesen.univie.ac.at/informationen-und-downloads/datenanfragen/studstat/> [Stand: 4.07.2011]

<sup>2</sup> Datei: „*Studia stacjonarne wraz ze studiami drugiego stopnia*“, [http://www.bss.uw.edu.pl/nowa/index.php?option=com\\_content&task=view&id=69&Itemid=68](http://www.bss.uw.edu.pl/nowa/index.php?option=com_content&task=view&id=69&Itemid=68) [Stand: 05.07.2011]

sich vor allem auf die Grammatik und die Orthografie beziehen. Aus diesen Punkten besteht dann auch der Fragebogen, welcher die vorher angeführten Theorien verifizieren oder falsifizieren und vielleicht sogar ergänzen soll.

Ich werde mich explizit auf Polnisch bzw. Deutsch als Fremdsprache beziehen und bewusst die Zweitsprache und den Bilingualismus (siehe Terminologie) so weit wie möglich bei dem Fragebogen ausschließen. Die Befragten sind Studenten der Polonistik in Wien bzw. Studenten der Germanistik in Warschau, welche keine Kenntnisse der jeweiligen Sprache hatten, bevor sie das Studium begannen.

Leider wird diese Umfrage voraussichtlich keine repräsentativen Ergebnisse bringen, da auf der Wiener Universität viele Polonisten bereits Vorkenntnisse besitzen, weil sie entweder aus Polen kommen oder ihre Eltern einst in Polen lebten und ihnen Polnisch beigebracht haben. Ich muss mich auf die wenigen übrigen Studenten konzentrieren.

Hinweis im Sinne des Gleichbehandlungsgesetzes:

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit dieser Diplomarbeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung, wie z.B. Österreicher/Innen, verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

# 1. TERMINOLOGIE

Bei der Terminologie werden zwei Themenbereiche genauer erörtert, die Differenzierung des Spracherwerbs sowie die Sprachvarietät Dialekt und die Sprachattitüden. Der erste Punkt soll den Unterschied zwischen Muttersprache/ Erstsprache, Bilingualismus und Zweit- bzw. Fremdsprache deutlich machen. Da ich mich in meiner Arbeit auf die Problematik des Erlernens des Polnischen bzw. des Deutschen als *Fremdsprache* konzentriere, ist diese Abstufung von großer Relevanz.

Der zweite Unterpunkt dieses Kapitels befasst sich mit der Definition der Sprachvarietät Dialekt und den Sprachattitüden, welche in beiden Sprachen eine Rolle spielen. Aus diesem Grund werden die wesentlichen Termini an dieser Stelle erläutert.

## 1.1. Differenzierung des Spracherwerbs

### Muttersprache/ Erstsprache

Die *Muttersprache* ist die *Primärsprache*, man bezeichnet damit die Sprache die man in der frühen Kindheit, ohne darin explizit unterrichtet zu werden, erlernt.<sup>3</sup>

„Jedes Kind, das unter normalen Bedingungen aufwächst, eignet sich im Verlaufe weniger Jahre die Sprache seiner Umgebung an. Man sagt auch: Es erwirbt eine erste Sprache. Der natürliche Prozeß dieses Erwerbens kann jedoch gestört werden, wenn niemand mit dem Kind spricht bzw. wenn es keine Gelegenheit hat, andere Menschen zu hören. Denn so, wie kleine Vögel sich am Gesang ihrer Artgenossen orientieren [...], lernen Kinder, wenn sie angesprochen werden oder beobachten und zuhören können. Fehlen solche Anregungen, wird das Kind keine sprachlichen Fertigkeiten entwickeln [...]. Man hat in diesem Zusammenhang auch vom Mutterspracherwerb gesprochen.“<sup>4</sup>

„Formal betrachtet ist die „Muttersprache“ die Sprache, die die Mutter spricht und die das Kind folglich als erste lernt.“<sup>5</sup>

---

<sup>3</sup> vgl. Homberger, Dietrich; *Sachwörterbuch zur Sprachwissenschaft*, Philipp Reclam jun. Stuttgart, 2003, S. 348

<sup>4</sup> Apeltauer, Ernst; *Grundlagen des Erst- und Fremdspracherwerbs*, Langenscheidt, Berlin 1997, S. 10

<sup>5</sup> ibidem, S. 11

## **Bilingualismus**

Man kann in der Kindheit auch zwei Sprachen als „Muttersprachen“ erlernen, man versteht dann beide und kann sie auch sprechen. Das wird als *Zweisprachigkeit* bzw. *Bilingualismus* bezeichnet, welcher auch bei ganzen Volksgruppen existiert, wie z.B.: in der Schweiz. Da die Schweiz mehrere Landessprachen hat, können einige Bewohner mehr als zwei Sprachen, hier spricht man von der *Mehrsprachigkeit* bzw. *Multilingualismus*.

Apeltauer unterscheidet zwischen dem *primären* und *sekundären Bilingualismus*. Vom ersteren spricht man beim gleichzeitigen Erwerb zweier Sprachen bis zum Alter von vier Jahren, vom zweiten in allen anderen Fällen.<sup>6</sup>

„Kinder, die bereits im Alter von drei oder vier Jahren mit einer fremden Sprache konfrontiert werden, befinden sich in einer ähnlichen Situation wie Kinder, die gleichzeitig zwei Sprachen lernen. Je jünger die Kinder sind und je weniger sie von ihrer Erstsprache bereits erworben haben, desto eher wird die Lernsituation der Ausgangssituation beim gleichzeitigen Erwerb zweier Sprachen gleichen.“<sup>7</sup>

Apeltauer verwendet auch die zwei Termini „starke“ und „schwache Sprache“, da es meistens so sei, dass die Kinder eine der beiden Sprachen etwas besser beherrschen und mehr Wörter können.<sup>8</sup> Doch wenn man eine der Sprachen aufhört zu praktizieren, verfällt sie langsam ins Vergessen. Nach einiger Zeit hat man vor allem Schwierigkeiten sie zu sprechen.<sup>9</sup>

## **Zweitsprache und Fremdsprache**

Viele sehen keinen Unterschied zwischen den zwei Termini *Zweitsprache* und *Fremdsprache*, doch dieser ist wichtig, wie zum Beispiel Apeltauer es formuliert:

„Die Aneignung einer Fremdsprache\* unterscheidet sich nun von der Aneignung einer Zweitsprache\* dadurch, daß Lerner ohne neue (fremde) Sprache außerhalb des Unterrichts, z.B. beim Spielen mit Nachbarskindern, nicht gebrauchen können. So lernen z. B. türkische Schüler in Deutschland „Deutsch als Zweitsprache“, weil sie Deutsch auch auf der Straße beim Spielen etc. verwenden können, in der Türkei hingegen lernen sie „Deutsch als Fremdsprache“.“<sup>10</sup>

---

<sup>6</sup> vgl. ibidem, S. 149

<sup>7</sup> Apeltauer, Ernst; S. 11

<sup>8</sup> vgl. ibidem; S. 11

<sup>9</sup> vgl. ibidem; S. 17

<sup>10</sup> ibidem; S. 15

„Insgesamt spielt die Zweitsprache im Leben eines Individuums eine wichtigere Rolle als eine Fremdsprache. Eine Zweitsprache kann z.B. für das Überleben in einer zweisprachigen Gesellschaft notwendig sein. Sie ist ein Verständigungsmittel. Eine Fremdsprache ist hingegen nur ein potentielles (und zumeist eingeschränktes) Verständigungsinstrument, unter Umständen allerdings auch Voraussetzung für eine berufliche Karriere.“<sup>11</sup>

### **Erwerben/ Erlernen bzw. gesteuert/ ungesteuert**

Die Wörter *erwerben* und *erlernen* werden in der Umgangssprache meist als Synonyme verwendet, doch in der Sprachwissenschaft weisen sie einen signifikanten Unterschied auf:

„Hier werden zwei Begriffe verwendet, die in der Debatte der Vergleichbarkeit des natürlichen und des unterrichtlichen L2-Erwerbs zentral sind, nämlich die Begriffe „Erwerb“ und „Lernen“ [...]. Der Begriff „Erwerben“ soll den natürlichen, ungesteuerten Erwerb einer Sprache bezeichnen, „Lernen“ die gesteuerte, überwiegend im Sprachunterricht stattfindende Variante.“<sup>12</sup>

Krashen meint, dass sowohl das Erwerben als auch das Lernen in beiden Erscheinungsformen auftreten, doch die Funktion bei der Entwicklung der Zweitsprachenkompetenz unterschiedlich sei.<sup>13</sup>

„Die meisten Menschen können fremde Sprachen in Alltagssituationen „aufschnappen“ (ungesteuerter Erwerb oder inzidentelles Lernen). Man sagt dann auch: Sie erwerben eine fremde Sprache und meint damit, daß sie sich die fremde Sprache ohne formalen Unterricht aneignen.“<sup>14</sup>

Dietmar Rösler schreibt: „Die Unterscheidung ‚gesteuert vs. ungesteuert‘ ist in sich nicht ganz unproblematisch, da ein Teil dessen, was unter ‚ungesteuertem‘ Spracherwerb verstanden wird, Steuerungselemente enthalten kann [...].“<sup>15</sup> Als Beispiel führt er einen Migranten an, der als Industriearbeiter bei einem Sprachkurs voraussichtlich kaum etwas lernt, was ihm in seinem Beruf behilflich sein könnte.

---

<sup>11</sup> ibidem; S. 16

<sup>12</sup> Chaudhuri, Tushar; *Mehrsprachigkeit und Grammatikerwerb. Die Bedeutung der mehrsprachigen Ausgangssituation für den Unterricht Deutsch als Fremdsprache in Indien*, Gunter Narr Verlag, Tübingen 2009, S. 73

<sup>13</sup> vgl. ibidem, S. 76

<sup>14</sup> Apeltauer, Ernst; S. 13

<sup>15</sup> Rösler, Dietmar; *Deutsch als Fremd- und Zweitsprache: Gemeinsamkeiten und Unterschiede*; In: Dittmar, Norbert; Rot-Roth, Martina; *Deutsch als Zweit- und Fremdsprache. Methoden und Perspektiven einer akademischen Disziplin*, Peter Lang, Frankfurt am Main 1995, S. 150

## 1.2. Sprachvarietät und Sprachattitüde

### Sprachvarietät Dialekt

„Dialekt kann definiert werden als eine regional bestimmbare Varietät einer Sprache, die von einer sprachsoziologisch höherstehenden Varietät überdacht ist. Diese Varietät wird in der Regel als 'Dachsprache' bezeichnet, d.h. eine Verkehrs- oder Standardsprache, unter deren „Dach“ verschiedene Nicht-Standard-Varietäten subsumiert werden können.“<sup>16</sup>

Die Standardsprache steht als Varietät dem Dialekt gegenüber. Wenn die Staatssprache und ein Dialekt miteinander genetisch verwandt sind, spricht man von einer Mundart.

### Sprachattitüden

„Die Einstellung eines Individuums zu einem Objekt oder einer Situation ist eine mentale und neurale Reaktionsbereitschaft, die von seiner Erfahrung strukturiert wird und einen steuernden oder dynamischen Einfluß auf sein Verhalten gegenüber diesem Objekt oder dieser Situation ausübt.“<sup>17</sup>

Bei Sprachattitüden steht die Sprache im Mittelpunkt, ihren Sprechern und dem spezifischen Sprachgebrauch, also ob man sich der Standardsprache oder eines Dialekts bedient oder ob man mit oder ohne Akzent spricht.<sup>18</sup> Ute Smit teilt die Sprachattitüden in drei Haupttypen: Attitüden gegenüber bestimmten Sprachen und ihren Sprechern, Attitüden gegenüber Sprachvarietäten und Attitüden gegenüber soziolinguistischen Themen.<sup>19</sup>

Die Einstellung zu den Dialekten in den Sprachen ist meiner Meinung nach sehr wichtig, weil es den Staat bzw. Regionen des Landes prägt. Somit möchte ich in einem kurzen Überblick auf Dialekte allgemein und Dialekte in Österreich bzw. Polen eingehen.

---

<sup>16</sup> Riehl, Claudia Maria; *Sprachkontaktforschung. Eine Einführung*, Gunter Narr Verlag, Tübingen 2009, S. 134

<sup>17</sup> Vandermeeren, Sonja; *Contact Linguistics / Linguistique de contact / Kontaktlinguistik*, Teilband 1 - 83. Sprachattitüde, Walter de Gruyter, New York, Berlin 1996, <http://www.reference-global.com/doi/abs/10.1515/9783110132649.1.6.692> [Stand: 08.04.2011]

<sup>18</sup> vgl. Damböck, Christine; *Language attitudes of small Austrian children: (development and speaker preferences)*, Damböck, Christine, Wien 2005, S. 15

<sup>19</sup> vgl. Smit, Ute; *A New English for a New South Africa? Language Attitudes, Language Planning and Education*, Braumüller, Wien 1996, S. 39; In: Damböck, Christine, S. 16

Peter Wiesinger gliedert die gesprochene Sprache in Österreich in vier Schichten:

Basisdialekt, Verkehrsdialekt, Umgangssprache und Standardsprache.

Die *Standardsprache* ist die Realisierung der Schriftsprache, die Sprache der Öffentlichkeit.

Die *Umgangssprache* wird vor allem in Städten mit einem eigenen Sozialaufbau, meist der mittleren Schicht, im Alltag gebraucht. Sie ist ein Ausgleichsprodukt zwischen Schriftsprache und dem Dialekt. Der Dialekt wird in Österreich vor allem bei sozial niederen Schichten beobachtet und nimmt mit den höheren Schichten immer mehr ab. Auch in der Oberschicht verwenden viele Sprecher Dialekte, dies ist meist situationsabhängig und wird trotz allem eher abgelehnt.

Bei einem *Basisdialekt* handelt es sich um einen Lokaldialekt, d.h. einen Dialekt, der an einen Ort oder eine bestimmte Region gebunden ist. Dieser wird im Alltag und im Verwandtenkreis gesprochen.

Ein *Verkehrsdialekt* ist der Dialekt der großen Städte, die oft auf einen Basisdialekt Einfluss nehmen und diesen zu einem Regionaldialekt machen.<sup>20</sup>

Dialekt und Standardsprache bilden bei den meisten Definitionen zwei Pole, zwischen welchen alle anderen Varietäten zu finden sind, wie unter anderem die Umgangssprache. Die Grenzen der Sprachebenen verlaufen dabei fließend.

---

<sup>20</sup> vgl. Wiesinger, Peter; *Das österreichische Deutsch in Gegenwart und Geschichte*, Lit-Verlag, Wien [u. a.] 2008, S. 26ff.

## 2. DIE DEUTSCHE SPRACHE

Deutsch als Muttersprache sprechen über 90 Millionen Menschen weltweit, davon 75,3 Mio. in Deutschland, 7,5 Mio. in Österreich, 150.000 in Belgien, 10.900 in Luxemburg und 4,64 Mio. verwenden Schweizerdeutsch (Schwyzerdütsch) in der Schweiz.<sup>21</sup>

### 2.1. Genetische Klassifikation des Deutschen

Bei der genetischen Klassifikation der Sprachen zählt das Deutsche zum Germanischen der indogermanischen (indoeuropäischen) Sprachfamilie. Nach V. Žirmunskiy teilt sich das *Germanisch* in Südgermanisch und Gotonordisch (dazu zählt u.a. Isländisch, Norwegisch, Schwedisch). Das *Südgermanische* wird weiters in drei weitere Gruppen unterteilt, das Ingwäpnisch, Istwäonisch und *Erminoisch (Westgermanisch)*. Das Westgermanische impliziert das *Althochdeutsche*, zudem das *(Hoch-)Deutsche* gezählt wird.<sup>22</sup>

### 2.2. Typologische Klassifikation des Deutschen

Aus typologischer Sicht werden Sprachen in vier Haupttypen eingeteilt, isolierender (z.B. Englisch, Französisch, Chinesisch), agglutinierender (z.B. Türkisch, Indonesisch), flektierender (z.B. Latein, Französisch, Polnisch) und inkorporierender oder polysynthetischer (z.B. Deutsch) Sprachtyp, wobei nicht alle Eigenschaften immer nur auf *einen* Sprachtyp zutreffen müssen, meistens gehört keine Sprache eindeutig einem Typus an.<sup>23</sup> So auch das Deutsche, das vor allem dem *polysynthetischen Sprachtyp* angehört, da die deutsche Sprache eine große Anzahl an Komposita besitzt, die einige grammatisch-syntaktische Relationen aufweisen, wie die Determination (Brieftasche) oder Koordination (tollkühn). Deutsch hat aber auch Merkmale des introflektierenden Sprachsubtyps, die Ablaut- bzw. Umlautänderungen der Vokale im Wurzelmorphem, wie zum Beispiel bei kommen – kam oder Mann – Männer.<sup>24</sup>

---

<sup>21</sup> vgl. [http://www.ethnologue.com/show\\_language.asp?code=deu](http://www.ethnologue.com/show_language.asp?code=deu) [Stand: 06.07.2011]

<sup>22</sup> vgl. Klose, Albrecht; *Sprachen der Welt: ein weltweiter Index der Sprachfamilien, Einzelsprachen und Dialekte, mit Angabe der Synonyma und fremdsprachigen Äquivalente*, Saur, München[u.a.] 1987, S. XXXI + S. XXXIV

<sup>23</sup> vgl. Ineichen, Gustav; *Allgemeine Sprachtypologie: Ansätze und Methoden*, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1991, S. 46ff.

<sup>24</sup> vgl. Newerkla, Stefan Michael; *VO Synchrone tschechische Sprachwissenschaft*, SS 2010, Institut für Slawistik, Universität Wien 2010, S. 10f.

### 2.3. Das deutsche Alphabet

Das Deutsche bedient sich des lateinischen Alphabets, welches 26 Grundbuchstaben hat. Jeder Buchstabe kann klein und groß realisiert werden. Die deutsche Sprache hat auch noch die Umlaute *Ä, ä, Ö, ö, Ü, ü*, diese kann man auch als *Ae, ae, Oe, oe* bzw. *Ue* und *ue* niederschreiben, falls die Tastatur diese Zeichen nicht hat. Sie sollten nach a, o und u eingeordnet werden.

Das *ß*, *scharfes S* genannt, kann nur klein geschrieben werden. Da bei einer ausländischen Tastatur das *ß* fehlt, kann man stattdessen *ss* schreiben, doch dies entspricht dann nicht dem deutschen Standard (siehe Kapitel 4.7.1.). *ß* wird in einem Wörterbuch nach *ss* eingeordnet.<sup>25</sup>

### 2.4. „Deutsch ist nicht nur Deutsch“

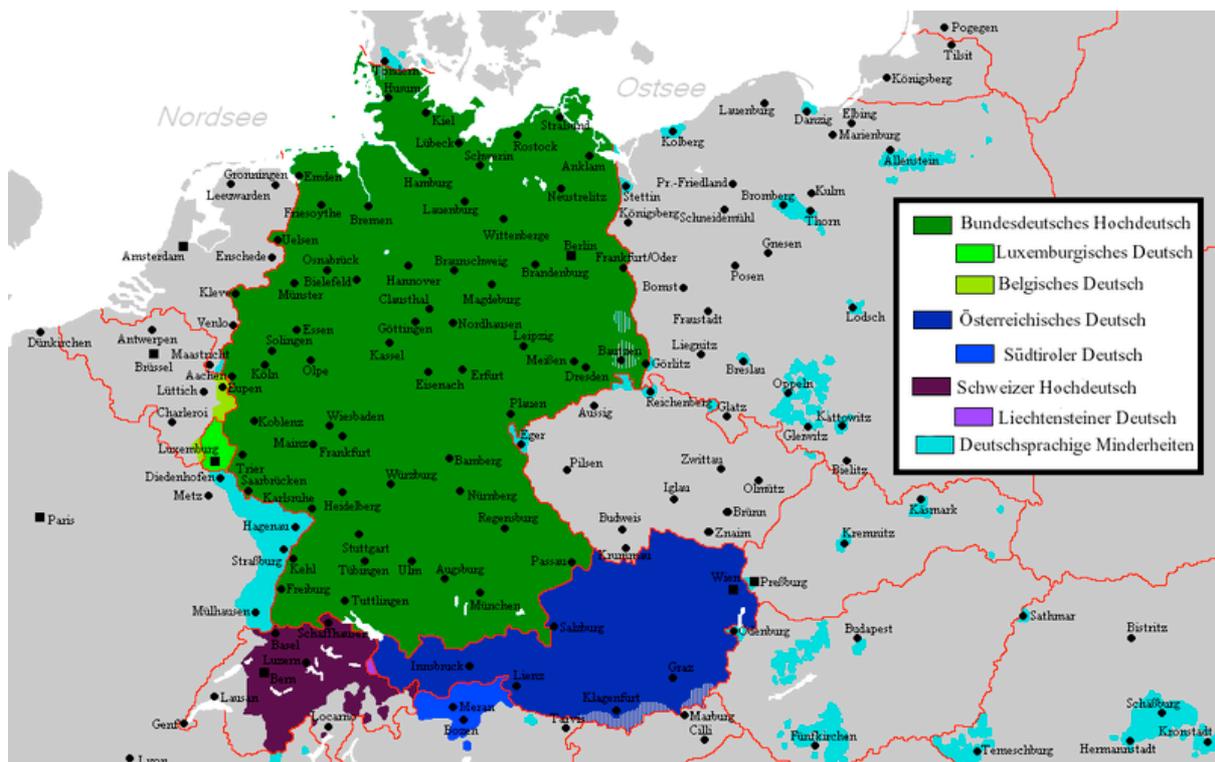


Abb. 1: Die nationalen und regionalen Varietäten der deutschen Sprache

*Deutsch ist nicht nur Deutsch.*

Es gibt zwar eine verbindliche Sprachnorm in Deutschland, Österreich und dem Großteil der Schweiz, die die deutsche Schrift- und Standardsprache bildet, doch jedes Land hat eigene

<sup>25</sup> vgl. Hermann, Ursula; *Die neue deutsche Rechtschreibung*, Bertelsmanns Lexikon Verlag, München 1996, S. 27ff.

Sprachvarietäten, mit eigenen Dialekten und Umgangssprachen, wie zum Teil in der oberen Grafik veranschaulicht wird.

Die deutsche Sprache wird in acht Ländern gesprochen, allerdings ist der Status des Deutschen unterschiedlich. In Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der deutschsprachigen Schweiz zählt Deutsch als Staatssprache. Einen amtlichen bzw. offiziellen Status genießt die Sprache in Belgien, Luxemburg und in Südtirol (Italien). In Elsaß-Lothringen, in Frankreich, hat sie keine amtliche Stellung und man bedient sich der deutschen Sprache nur mit Einschränkungen.<sup>26</sup>

Die Varietät *Deutsch–Deutsch* und *Österreich–Deutsch* ist in der Sprachwissenschaft ein immer wieder behandeltes Thema, welches wichtig ist für die Identität des jeweiligen Sprechers. Circa 7.000 Austriazismen hat Jakob Ebner in Österreich verzeichnet, was eine beachtliche Anzahl ist, da in einem deutschsprachigen großen Duden-Wörterbuch der gesamtdeutsche Wortschatz mit über 220.000 Wörtern angegeben wird. Somit machen die Austriazismen 3% der deutschen Standardsprache aus, d.h. dass in einem österreichischen Text von 100 Wörtern 3 Austriazismen zu finden sein sollten.<sup>27</sup>

Wieso ist dieser Unterschied relevant?

Es ist interessant zu wissen, ob die Unterschiede zwischen Deutsch – Deutsch und Österreich – Deutsch den Lernenden bekannt sind und diese Diversität im Sprachunterricht berücksichtigt wird. In dem mir bekannten Englischunterricht in Österreich unterscheidet man sehr wohl zwischen dem British English und American English. Man wird immer wieder auf diese Ungleichheiten, vor allem auf die lexikalischen Unterschiede im Unterricht hingewiesen und man muss z.B. die Vokabel beider Varietäten des Englischen lernen.

Eine Umfrage von Sylvia Moosmüller hat gezeigt, dass auch die Österreicher der Meinung sind, dass es eine selbstständige österreichische Hochsprache gibt, doch einige halten nicht viel von einer Trennung des Deutsch – Deutschen vom Österreich – Deutschen.<sup>28</sup>

---

<sup>26</sup> vgl. Wiesinger, Peter; S. 59

<sup>27</sup> vgl. ibidem; S. 5

<sup>28</sup> vgl. Moosmüller, Sylvia; *Hochsprache und Dialekte in Österreich: soziophonologische Untersuchungen zu ihrer Abgrenzung in Wien, Graz, Salzburg und Innsbruck*, Böhlau, Wien 1991, S. 16

## 2.5. Unterschiede zwischen Deutsch – Deutsch und Österreich – Deutsch

„Der Österreicher unterscheidet sich vom Deutschen durch die gemeinsame Sprache“.<sup>29</sup>

Viele Wissenschaftler stellen sich an dieser Stelle die Grundfrage: Ist Österreich – Deutsch eine Varietät des Deutschen oder soll man sie als einen Dialekt ansehen?

So wie Robert Sedlaczek in „Das österreichische Deutsch“, bin ich der Meinung, dass es sich, vor allem für die Österreicher, um ein Identitätsmerkmal handelt. Beim österreichischen Deutsch handelt es sich um die Kultursprache, die in Österreich gesprochen wird, aber auch in Bayern, wobei es österreichische Termini gibt, die auch die Bayern nicht verstehen. Man kann auch an dieser Stelle behaupten, dass jeder Österreicher „zweisprachig“ aufgewachsen ist, da diese durch die synchronisierten Kinofilme, TV Sendungen und Werbespots des bundesdeutschen Fernsehens mit dem deutschen Deutsch konfrontiert werden. Beide Varianten des Deutschen werden in Österreich verstanden, abgesehen davon ist es einem oft nicht bewusst, dass man sich eines deutschen Ausdrucks bzw. einer Form bedient.

Die Unterschiede treten unter anderem bei Redensarten, Satzstrukturen, Zeitenwahl und der Aussprache auf. Robert Sedlaczek unterstreicht aber auch, dass es sich nicht um zwei verschiedene Sprachen handelt, sondern um zwei Varietäten der deutschen Sprache. Einige österreichische Autoren, wie Franz Kafka und später Thomas Bernhard, mischten bewusst die österreichische und die deutsche Lexik und spielten so mit der Sprache in ihren Werken.<sup>30</sup> Um die Unterschiede zwischen Deutsch – Deutsch und Österreich – Deutsch etwas zu veranschaulichen, habe ich einige Wörter und Merkmale angeführt, die eine Einsicht in die Varietät „Österreichisch“ verschaffen sollen.

Einige Beispiele für lexikalische Unterschiede:

Österreichisch – Deutsch	Deutsch – Deutsch
abgängig	vermisst
allfälliges	verschiedenes
aufdrehen/ abdrehen	anmachen/ ausmachen
Beistrich	Komma

<sup>29</sup> Sedlaczek, Robert; *Das österreichische Deutsch. Wie wir uns von unserem großen Nachbarn unterscheiden. Ein illustriertes Handbuch*, Ueberreuter, Wien 2004, S. 7

<sup>30</sup> vgl. ibidem; S. 11f.

Bub	Junge
Christkind	Weihnachtsmann
das Cola, das Fanta, das Bluna	die Cola, die Fanta, die Bluna <sup>31</sup>
Deka (gramm)	10 Gramm
Eierschwamm(-erl)	Pfifferling
Eierspeis(e)	Rührei
Erdapfel	Kartoffel
Frankfurter (Würstl)	Wiener (Würstchen)
Geschäft	Laden
Grüß Gott/ Grüß Sie	Guten Tag, Moin
Karotte/ Möhre	Möhre/ gelbe Rübe
Knödel	Kloß/ Klump/ Klüten
Kraut (Sauerkraut)	Kohl (Sauerkohl)
Lenker (in)	Fahrer (in)
Matura	Abitur
Nachspeise	Nachtsch/ Dessert/ Kompott
Paradeiser/ Tomate	Tomate
der Polster	das Kissen
reden	sprechen/ schwätzen
Sache	Ding
Sack(er)l	Tüte
Sessel	Stuhl
Volksschule	Grundschule
Zuckerl	Bonbon <sup>32</sup>

Einige weitere Merkmale der österreichischen Varietät:

Wörter, die im Deutschen mit *ch* beginnen, wie *Chemie*, werden im deutschen Deutsch mit *ch* und im österreichischen Deutsch mit *k* ausgesprochen. Wobei es noch eine Variante gibt wie

<sup>31</sup> „Der Name der Erfrischungsgetränke Cola, Fanta und Bluna ist in Österreich sächlich, in Deutschland weiblich. Für beides gibt es gute Gründe. In Deutschland scheint der Gedanke an das weibliche Wort „Limonade“ eine Rolle zu gespielt zu haben. In Österreich hat vielleicht der Begriff „Kracherl“ eingewirkt, und dieses Wort ist sächlich. Außerdem besteht in Österreich die grundsätzlich Tendenz, neu entlehnte Begriffe mit dem sächlichen Geschlecht zu versehen.“ Sedlaczek, Robert, *Das österreichische Deutsch*, S. 71

<sup>32</sup> vgl. Sedlaczek, Robert; S. 19ff.

man *ch* ausspricht, das Wort *Chile*, österreichisch Deutsch *tschiile* ['ʃi:lə] gesprochen, deutsches Deutsch hingegen *chiile* ['çi:lə] oder *schiiile* ['ʃi:lə].<sup>33</sup>

Ein weiteres Merkmal im Sprachgebrauch des österreichischen Deutschen ist, dass meist bei dem Präfix *ge-* das Vokal *-e-* wegfällt, wie bei dem Wort *gradaus* statt *geradeaus*.<sup>34</sup>

Im österreichischen Deutsch wird außerdem das Reflexivpronomen *sich* öfter verwendet als im deutschen Deutsch. Abgesehen davon werden im österreichischen Deutsch auch mehr Artikel verwendet, sowohl die bestimmten als auch die unbestimmten.<sup>35</sup>

Eine weitere Eigenheit des österreichischen Deutschen sind Morpheme, welche man nur in österreichischen Wörtern findet, wie *-ler* bei *Postler*, *Tischler* oder *-(e)rl* bei *Hintertürl* oder *Wimmerl*.<sup>36</sup>

## 2.6. „Österreichisch“

### Ist „Österreichisch“ eine eigene Sprache?

Diese Frage kann mit Hilfe von drei Zugängen beantwortet werden:

#### 1. Österreichisch-neutral/ plurizentrisch-neutral

Bei diesem Ansatz geht man davon aus, dass das österreichische Deutsch eine Varietät ist.

Die einzelnen Erscheinungen werden gezählt und überprüft, ob sie über das Land hinausreichen. Darüber hinaus wird untersucht, ob diese Erscheinungen nur in gewissen Gebieten Österreichs zu finden sind bzw. vielleicht nur regional auftreten. Abgesehen davon wird der Wortschatz des Ostens und Westens gegenübergestellt und verglichen.

Als „nationale Varietät“ bzw. „nationale Variante“ bezeichnen diese Jakob Ebner, Hans Moser, Peter von Polenz, Ulrich Ammon, Ingo Reifenstein und Werner Besch.

Terminologisch sinnvoll wird die Bezeichnung „österreichisches Deutsch“ angesehen. Jakob Ebner stellt fest:<sup>37</sup>

---

<sup>33</sup> vgl. Sedlaczek, Robert; S. 69f.

<sup>34</sup> vgl. ibidem; S. 141

<sup>35</sup> vgl. ibidem; S. 366

<sup>36</sup> vgl. Clyne, Michael G.; *The German language in a changing Europe*, Cambridge University Press, Cambridge 1995, S. 39

<sup>37</sup> vgl. Wiesinger, Peter; *Das österreichische Deutsch in Gegenwart und Geschichte*, Lit-Verlag, Münster 2009, S. 203ff.

„Ein einheitliches „Österreichisch“ gibt es nicht. Was man als österreichisches Deutsch bezeichnet, ist die Gesamtheit der in Österreich oder einer österreichischen Landschaft vorkommenden sprachlichen Einheit.“<sup>38</sup>

## 2. Österreichisch-national/ plurizentrisch-staatsbezogen

Bei diesem Standpunkt berücksichtigt man die Struktur der Sprache nicht, man unterscheidet keine Varietäten. Eine nationale Identität wird durch die Einheit von Staat, Nation und Sprache gebildet, somit ist „Österreichisch“ als eigenständige Sprache zu betrachten. Aus dieser Theorie kann man schließen, dass das österreichische Deutsch unabhängig von der deutschen Sprache ist, eine unabhängige Struktur, Grammatik, Aussprache, Wortschatz und Syntax hat und somit als „Österreichisch“ bezeichnet werden sollte.

Vertreter dieses Standpunktes sind Rudolph Muhr, Wolfgang Pollak, Ruth Wodak, Michael Clyne, Anatoli Domaschnew.<sup>39</sup>

## 3. Deutsch-integrativ/ pluriareal

Bei diesem Standpunkt tritt Österreich nicht spezifisch hervor, das „Österreichische“ wird zur deutschen Sprache dazugezählt und es werden keine regionalen Unterscheidungen berücksichtigt. Die deutsche Sprache wird als plurireal, als mehrwertig in ihrer Vertretung, gesehen.<sup>40</sup>

„Ja auf Grund der sprachlichen Heterogenität sei es gleichermaßen falsch, von „österreichischem Deutsch“ oder von „Österreichisch“ sprechen zu wollen, sondern die Vielfalt, wie sie auch sonst im deutschen Sprachraum herrscht, erlaube auch für Österreich nur von „Deutsch in Österreich“ zu sprechen.“<sup>41</sup>

Diese Theorie vertreten Hermann Scheuringer, Heinz-Dieter Pohl und Norbert Richard Wolf.<sup>42</sup>

---

<sup>38</sup> ibidem; S. 207

<sup>39</sup> vgl. ibidem; S. 208ff.

<sup>40</sup> vgl. ibidem; S. 211f.

<sup>41</sup> Scheuringer, Hermann; Wie heißt das auf Österreichisch? Deutsch in Österreich und ein Wandkalender des Goethe-Instituts, 1994. In: Strani jezici (Zagreb) 23/1, S. 35-44. In: Wiesinger, Peter; *Das österreichische Deutsch in Gegenwart und Geschichte*, Lit-Verlag, Münster 2009, S. 212

<sup>42</sup> vgl. Wiesinger, Peter; S. 211ff.

## 2.7. Dialektraum Österreich

Die deutsche Sprache in Österreich gehört zu dem bairischen Dialekt, welcher 1/6 der deutschen Dialekte ausmacht und somit auch als bairisch-österreichischer Dialekt bezeichnet wird, wie man auf der folgenden Grafik gut erkennen kann. Das bairische Dialektgebiet wird in drei Teilgebiete unterteilt, in Nord-, Mittel- und Südbairisch, wobei Österreich die letzteren zwei betreffen. Das auch als „Alpenösterreich“ bezeichnete *Südbairische* umfasst die Mundarten der eher gebirgigen Landschaften Tirol, Kärnten, Steiermark und den Salzburger Lungau. Zu „Donauösterreich“ bzw. zu dem *mittelbairischen* Gebiet zählen Salzburg (ohne Lungau), Oberösterreich, Niederösterreich, Wien und das Burgenland. In Vorarlberg als einzigem Bundesland gebraucht man den *alemannischen* Dialekt, wobei auch der Westen und Nordwesten Tirols diesen Dialekt kennen.<sup>43</sup>

Der Nebenfluss der Donau, Lech, bildet die Grenze zwischen der im Osten liegenden bairischen und der sich im Westen erstreckenden alemannischen Mundart. Das Alemannische setzt sich aus drei Hauptmundarten zusammen, dem Schwäbischen, dem Nieder- und dem Hoch- und Höchstalemannischen, seltener auch Oberalemannisch genannt. Vorarlberg zählt zu der hoch- und höchstalemannischen Mundart.

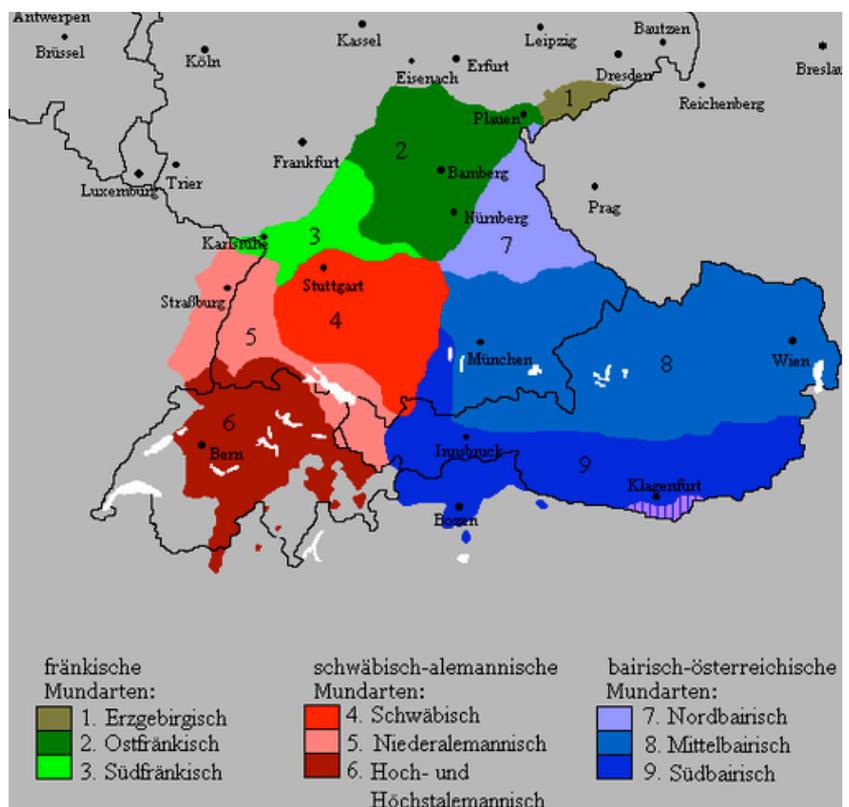


Abb. 2: Verbreitungsgebiet des heutigen Oberdeutschen

Obwohl die Dialektgeographie gut erforscht ist, fehlt es in Österreich an Untersuchungen der Verkehrsdialekte und der Umgangssprache. Die Verbreitung dieser beiden Dialektformen gleicht nicht den basisdialektalen Räumen, sondern entspricht vielmehr den Gebieten der

<sup>43</sup> vgl. Zeman, Dalibor; *Überlegungen zur deutschen Sprache in Österreich. Linguistische, sprachpolitische und soziolinguistische Aspekte der österreichischen Varietät*, Verlag Dr. Kovač, Hamburg 2009, S. 52, S. 99ff.

Bundesländer, da die Zentren der Umgangssprache von deren Hauptstädten ausgehen. Den eigentlichen kulturellen und sprachlichen Mittelpunkt Österreichs bildet die Hauptstadt Wien. Das kommt daher, dass von den 7,8 Millionen Einwohner Österreichs, 1,5 Millionen in Wien leben. Dazu kommen noch die Einwohner der aus Wien sprachlich beeinflussten Gebiete in Niederösterreich und dem nördlichen Burgenland. Somit kommt man insgesamt auf mehr als 3 Millionen Einwohner, was fast die Hälfte der österreichischen Gesamtbevölkerung ausmacht.

Vorarlberg bildet hingegen eine eigene Varietät, welche eigene Eigenschaften aufweist, vor allem eine eigene Lexik. Deshalb spricht man bei dem Verkehrswortschatz in Österreich oft von einer Ost – West – Teilung.<sup>44</sup>

### 2.7.1. Einige sprachliche Merkmale des bairischen und alemannischen Dialektes

Die Diminutiva werden im Bairischen auf *-el* (*-l*, *-rl*) gebildet, hingegen hat das Alemannische nach dem *-l* einen unbetonten Vokal.<sup>45</sup>

Wie zum Beispiel:

hochdeutsch	das Mädchen
bairisch	Madl <sup>46</sup>
alemannisch	Mädle <sup>47</sup>

Ein typisches Merkmal für die bairische Mundart ist der Usus der alten Dualform *es* und *ejk*, die anstelle der 2. P. Pl. des Personalpronomens im Nominativ/ Akkusativ *ihr* und dem Dativ *euch* gebraucht wird.

Eine weitere Eigenschaft des Bairischen ist die Öffnung des mittelhochdeutschen *æ* und *a* zu *ā* (*a*) wie bei „Käse“ *khās* und „geschäftig“ *gšafti*.

Ein typisches mittelbairisches und mittelösterreichisches Merkmal ist die Palatalisierung von *l* vor Vorderzungenkonsonananten und im Wortanlaut wie zum Beispiel bei dem Wort „hohl“ *hōi* oder „alt“ *ōid*.

---

<sup>44</sup> vgl. Wiesinger, Peter; S. 49ff.

<sup>45</sup> vgl. Schirmunski, Viktor M.; *Deutsche Mundartkunde: vergleichende Laut- und Formenlehre der deutschen Mundart*, Peter Lang, Frankfurt am Main 2010, S. 73

<sup>46</sup> vgl. <http://www.bayrisches-woerterbuch.de/m.html> [Stand: 20.01.2012]

<sup>47</sup> vgl. <http://www.germanlinx.vic.edu.au/vorarlberg/sprache.htm> [Stand: 20.01.2012]

Ein prägnantes Charakteristikum für das Oberalemannische ist die konsequente Verschiebung von *k* zu *x* oder *kx* im Wortanlaut, bei der Geminat und nach Konsonanten wie bei „stecken“ *štekkə* oder „krank“ *xraŋkx*.<sup>48</sup>

---

<sup>48</sup> vgl. Schirmunski, Viktor M., S. 73ff.

### 3. DIE POLNISCHE SPRACHE

Das Polnische ist die drittgrößte slawische Sprache. Sie wird in Polen von 38,6 Millionen Menschen gesprochen und zudem von einigen Millionen Menschen im Ausland als Mutter- und Zweitsprache verwendet. Die Anzahl der im Ausland lebenden Polen ist schwer festzulegen, doch man schätzt sie auf zehn bis zwölf Millionen. Besonders viele polnisch stämmige Personen leben in Nordamerika – USA über 8,2 Mio., Kanada über 400.000; Südamerika – Brasilien ca. 400.000; Westeuropa – Frankreich bis zu 900.000, Deutschland bis zu 600.000, Großbritannien 160.000; Australien – 120.000; Gebiet der ehemaligen UdSSR – Weißrussland, Ukraine, Litauen, Russland, Lettland, Kasachstan, insgesamt ca. 1,15 Mio.; Tschechien – 68.000 und einigen kleineren Sprachzentren in Rumänien, Slowakei, Türkei, Italien, Griechenland und Südafrika.<sup>49</sup>

Laut dem Stand der „Statistik Austria“ vom Jahr leben 63.000 zugewanderte Polen in Österreich.<sup>50</sup>

#### 3.1. Genetische Klassifikation des Polnischen

Bei dieser Klassifikation der Sprachen zählt das Polnische, genau so wie das Deutsche, zu der Indogermanischen (indoeuropäischen) Sprachfamilie, gehört aber zur Untergruppe der slawischen Sprachen. Nach V. Žirmunskiy umfasst diese Gruppe die Ost-, West- und Südslawischen Sprachen. Die *westslawischen Sprachen* werden weiter in den tschechoslowakischen, sorbischen und *lechischen* Zweig gegliedert. Dem ersten gehört die tschechische und die slowakische Sprache an, dem zweiten Ober- und Niedersorbisch. Zu dem dritten Zweig zählt Polnisch, Polabisch als auch die pomoranischen Sprachen, Slowinzisch und Kaschubisch.<sup>51</sup>

#### 3.2. Typologische Klassifikation des Polnischen

Aus den vier, bereits bei dem Kapitel 2.2. angeführten, Haupttypen der Sprachtypologie, zählt das Polnische zu den *flektierenden Sprachen*. Zu den flektierenden Sprachen gehören auch

---

<sup>49</sup> vgl. Birnbaum, Henrik; Molas, Jerzy; *Das Polnische*, In: Rehder, Peter; *Einführung in die slavischen Sprachen*, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2006, S. 145

<sup>50</sup> [http://medienservicestelle.at/migration\\_bewegt/wp-content/uploads/2012/07/IBIB\\_2012\\_Integrationsbericht.pdf](http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/wp-content/uploads/2012/07/IBIB_2012_Integrationsbericht.pdf) [Stand: 26.01.2013]

<sup>51</sup> vgl. Klose, Albrecht; S. XXXI + S. XXXIV

Latein, Indisch und die slawischen Sprachen außer Bulgarisch und Makedonisch, wobei das Tschechische als konsequenteste Sprache dieses Sprachtypus gilt. Einige Merkmale dieses Typus sind die morphologische Homonymie und Synonymie, die Unterscheidung von drei Genera und eine freie Wortfolge, welche durch eine Kongruenz beeinflusst wird.

Bei einer Homonymie spricht man von zwei gleich klingenden Wörtern, die aber eine unterschiedliche Bedeutung haben. Wenn zwei Wörter unterschiedlich klingen aber die gleiche Bedeutung haben, bezeichnet man sie als Synonyme. Die Endungen in der polnischen Sprache weisen Homonymie und Synonymie auf.<sup>52</sup>

z.B.: Homonymie: Suffix *-a*

*zona* - Nominativ, Singular, Feminin

*pana* - Genetiv/ Akkusativ, Singular, Maskulin belebt

Synonymie: Suffixe *-i/-e*

*zamki* - Nominativ, Plural, Maskulin

*pałace* - Nominativ, Plural, Maskulin

### 3.3. Das polnische Alphabet

Das Polnische bedient sich, wie auch das Deutsche, des lateinischen Alphabets. Einst zählte es „nur“ 32 Buchstaben, das „moderne“ polnische Alphabet hat seit 1910 35, da es nun *q*, *v* und *x* dazuzählt.

Aus historischen Gründen ist die polnische Schreibweise etwas komplizierter. Die Buchstaben *q*, *ę* und *ń* werden im Wörterbuch nach *a*, *e* und *n* angeordnet, abgesehen davon treten diese und *y* nie im Wortanlaut auf. Die Buchstabengruppen *ch*, *cz*, *dz*, *dź*, *dż*, *rz* und *sz*, werden, ohne Rücksicht darauf, dass sie einen Laut darstellen, alphabetisch angereiht.<sup>53</sup>

Folgende Schriftzeichen verdienen im Polnischen besondere Beachtung:

*q* = [ɔ̃, õ] (nasaliertes o, wie der Auslaut *-on* in *Bonbon*, *Balkon*), in den meisten Stellungen aber in der Aussprache verändert;

*c* = dt. *z* [ts] (ohne Lösung des t-Verschlusses);

*ch* = dt. *ch* (ach-Laut [χ]);

*cz* = dt. *tsch* [tʃ] (ohne Lösung des t-Verschlusses, d.h. [č]);

---

<sup>52</sup> vgl. Newerla, Stefan Michael; *VO Synchrone tschechische Sprachwissenschaft*, S. 11

<sup>53</sup> vgl. Newerla, Stefan Michael; *Ost- und Westslawisch kontrastiv*, WS 2005, Institut für Slawistik, Universität Wien 2005, S. 15

ć = stark erweichtes verschobenes tš, annähernd wie deutscher erweichter ich-Laut [ç] oder dem weichen tsch [tš] angenähert, unterscheidet sich jedoch vom harten cz, z. B.: *grac* 'spielen' – *gracz* 'Spieler'; *plac* 'bezahl!' – *placz* 'wein!'

dz = sth. Entsprechung zu c, also [ʒ];

dź = genaue sth. Entsprechung von ć, also [ʒ̣];

dż = /d/+/ż/ ohne Lösung des d-Verschlusses, also [ʒ̣], wie j in *Jazz*, *Jockey*;

ę = [ɛ̃, ɛ̃] (nasaliertes e, wie der Auslaut *-in* in *Bassin*), in den meisten Stellungen aber in der Aussprache verändert;

h = *ch* (vgl. oben), nur in wenigen Regionen noch stimmhaft wie *h* in dt. *haben*, *Hut*;

ł = nichtsilbisches *u* [ɯ], etwa wie *o* in dt. *Kakao* oder *w* in engl. *well* sehr nahe; eine jetzt im Schwinden begriffene östliche Variante ist ein dental gesprochenes *l* (etwa wie // in engl. *all*, aber mit noch dumpferer, velarer Tönung), nur noch als Bühnennorm;

Ń = erweichtes *n*, wie *gn* in frz. *Champagne* oder *ñ* in spanisch *España*;

ó = *u* (mit diesem völlig gleichlautend);

r = Zungenspitzen-r (Zungenspitze muss mindestens dreimal am oberen Gaumen anschlagen);

rz = ź, d. h. stimmhafte Entsprechung zu *sz*, wie *j* in *Journalist* oder *g* in *Loge*;

s = stimmloses *s*, wie *ss* in *essen*;

sz = dt. *sch* [š];

ś = stark erweichtes, verschobenes *s*, ähnlich dem *ch* in dt. *ich*, aber mit Lippenrundung und nach unten gebogener Zungenspitze; unterscheidet sich jedoch vom harten *sz* [š], z. B.: *wieś* 'Dorf' – *wiesz* 'du weißt';

u = [u] wie das deutsche kurze betonte *u* in *und*, *Butter*;

y = [y, ɨ] Zwischenlaut zwischen *i* (in deutsch *nimmt*) und *e* (in dt. *Knabe*), aber etwas tiefer in der Mundhöhle als das deutsche *i* artikuliert, nicht so dumpf wie das entsprechende russ. *ы*, nie als [ü] wie in *Hygiene* ausgesprochen;

z = sth. Entsprechung zu *s*, wie *s* in dt. *Nase*, *Sonne*;

ź = stark erweichtes, verschobenes *z*; die genaue stimmhafte Entsprechung zu ś (vgl. oben);

ż = ź, d. h. stimmhafte Entsprechung zu *sz*, wie *j* in *Journalist* oder *g* in *Loge*.<sup>54</sup>

<sup>54</sup> ibidem; S. 15f.

### 3.4. Polnische Dialekte

In Polen gibt es fünf Dialekte:

- das Großpolnische
- das Kleinpolnische
- das Masowische
- das Schlesische
- das Kaschubische

Außer den genannten gibt es auch Gebiete wo gemischte Dialekte zu finden sind, wie man auf der rechten Grafik gut erkennen kann.

Die Gebiete, wo diese Dialekte gesprochen werden, gleichen den historischen Regionen Großpolen, Kleinpolen, Masowien, Schlesien und einem Teil von Pommern (siehe Karte).



Abb. 3: Aufteilung gemäß dem polnischen Sprachwissenschaftler Stanisław Urbańczyk (1909–2001)

Vier Hauptmerkmale unterscheiden die Dialekte voneinander.

Das erste Kriterium wäre das *Masurieren*, wo man zwischen einem masurierenden und einem nichtmasurierenden Dialekt differenziert. Wenn in einem Dialekt an die Stelle der Konsonantenreihe *ś, ź, ć, ź* die Konsonanten *s, z, c, ż* treten, handelt es sich um einen masurierenden Dialekt. Falls beide Reihen vorhanden sind, spricht man von einem nichtmasurierenden Dialekt.

Ein weiteres Merkmal ist die *stimmhafte* bzw. *stimmlose Aussprache* von auslautenden Konsonanten vor anlautenden stimmhaften Konsonanten und Sonoranten. Das dritte Unterscheidungskriterium bilden andere *phonetische Merkmale*, wie die synchrone und asynchrone Realisierung von Nasaldialekte. Das letztere, seltenere vierte Charakteristikum sind die *morphologischen* und *lexikalischen Merkmale*.

### 3.4.1. Großpolnisch

Das Großpolnische (dialekt wielkopolski) ist ein nichtmasurierender Dialekt, bei dem auch keine Auslautverhärtung vor anlautenden stimmhaften Konsonanten und Sonoranten stattfindet. Die Nasalvokale werden, wie in der Standardsprache, realisiert, abgesehen davon besitzt dieser Dialekt auch Diphthonge. Bei *v*, *v'* kommt es nach stimmlosen Konsonanten zu einer stimmhaften Aussprache, wie bei dem Wort pl. „kwas“ [kvas] dt. „Säure“. Ein weiteres Merkmal des Großpolnischen ist, dass die Verben der ersten Person Plural im Imperfekt auf *-ma* enden, wie zum Beispiel *siedźmy* [śeźma] (dt. wir saßen).<sup>55</sup>

Folgende Dialekte findet man in Großpolen:

- Gwara wielkopolska zachodnia
- Gwara krajnicka
- Gwara kociewska
- Gwara malborsko-lubaskie
- Gwara kujawska
- Gwara chełmińsko-dobrzyńska<sup>56</sup>

### 3.4.2. Kleinpolnisch

Bei dem Kleinpolnischen (dialekt małopolski) handelt es sich um einen masurierenden Dialekt, der - bis auf einige Ausnahmen - im südöstlichen Teil Kleinpolens zu finden ist. So wie im Großpolnischen gibt es auch im Kleinpolnischen keine Auslautverhärtung vor auslautenden stimmhaften Konsonanten und Sonoranten. Ein weiteres Merkmal bildet der Übergang von dem auslautendem *-χ* zu *-k* wie bei dem deutschen Wort „Erbse“, auf polnisch „groch“ [grok], wobei diese Eigenschaft bereits teilweise zurückgeht. Dieser Dialekt weist viele Mundarten auf, wie das Podhalische, welches archaische Züge beibehalten hat, der Initialakzent und das alte *ři* z.B. dt. „Pilze“ pl. „grzyby“ [gřiby]. Abgesehen davon kommt es im Kleinpolnischen zu einer unterschiedlichen Realisierung der Nasalvokale, wie z.B. das völlige Denasalisieren wie bei dt. „Gans“ pl. „gęś“ [geś].<sup>57</sup>

---

<sup>55</sup> Lubaś, Władysław; Molas, Jerzy; *Polnisch*, In: Okuka, Miloš; Krenn, Gerald: *Wieser Enzyklopädie des europäischen Ostens. Band 10. Lexikon der Sprachen des europäischen Ostens*, Wieser Verlag, Klagenfurt, Wien [u.a.] 2002, S. 381

<sup>56</sup> vgl. Mizerski, Witold; *Język polski: encyklopedia w tabelach*, Adamantan, Warszawa 2000, S. 244

<sup>57</sup> vgl. Lubaś, Władysław; Molas, Jerzy; S. 381f.

Auf dem kleinpolnischen Gebiet findet man folgende Dialekte:

- Gwara lasowska
- Gwara łowicka
- Gwara orawska
- Gwara pohalańska
- Gwara sieradzko-łęczycka
- Gwara spiska<sup>58</sup>

### 3.4.3. Masowisch

Das Masowische (dialekt mazowiecki) ist ein masurierender Dialekt, bei dem es zu einer Auslautverhärtung vor anlautenden stimmhaften Konsonanten und Sonoranten kommt. Eine interessante Eigenschaft dieses Dialektes ist die asynchrone Aussprache der palatalisierten Labiale *p', b', f', v', m'* zu *pj, bj, fj, vj, mj*, da sie biphonematisch ist und oft vereinfacht wird. Zwischen einem offenen und einem geschlossenen *a* wird meistens nicht unterschieden, außerdem hat das Masowische viele morphologische Merkmale, wie das Substantiv mit dem Suffix *-ak* oder die Endung der 1. und 2. Person Plural Präsens auf *-wa* oder *-ta*, wie [χoźiva] *chodzimy* „wir gehen“ oder [χoźita] *chodziecie* „ihr gehen“. <sup>59</sup>

Folgende Dialekte findet man in Masowien:

- Gwara warmińska
- Gwara kurpiowska
- Gwara mazurska
- Gwara Sejeńska<sup>60</sup>

### 3.4.4. Schlesisch

Der schlesische Dialekt (dialekt śląski) nimmt die Stellung zwischen dem Klein- und Großpolnischen ein, da er mit dem Kleinpolnischen das Masurieren und mit dem Großpolnischen die Diphthonge gemeinsam hat. Alle drei Dialekte verbindet die stimmhafte Aussprache von auslautenden Konsonanten vor anlautenden stimmhaften Konsonanten und

---

<sup>58</sup> vgl. Mizerski, Witold; S. 245

<sup>59</sup> vgl. Lubaś, Władysław; Molas, Jerzy; S. 382

<sup>60</sup> vgl. Mizerski, Witold; S. 244

Sonoranten. Eine Eigenheit des Schlesischen ist die Realisierung des auslautendem  $-e$  als  $-a$ , abgesehen davon findet man in diesem Dialekt viele lexikalische Germanismen.<sup>61</sup>

Auf diesem schlesischen Gebiet gibt es folgende Dialekte:

- Gwara chazacka (hat auch viele großpolnische Eigenschaften)
- Gwara chwalimska †
- Gwara czadecka
- Gwara dolnośląska (północno-śląska)
- Gwara jabłonkowska<sup>62</sup>

### 3.4.5. Kaschubisch

Unter den polnischen Dialekten nimmt das Kaschubische (dialekt kaszubski) eine besondere Position ein, mitunter wird es in der Literatur als eigenständige Sprache angesehen. Es hat einige Lautveränderungen des Polnischen mitgemacht, u. a. den Wandel von  $'e$  zu  $'o$  vor harten Prädersalen; die Ersatzdehnung von Vokalen vor auslautenden stimmhaften Konsonanten und die Verengung der Langvokalen und Öffnung der Kurzvokale. Mit einigen Merkmalen unterscheidet sich das Kaschubische vom Polnischen, das liegt daran, dass sie zu verschiedenen chronologischen Schichten gehören, einer neueren und einer älteren. Zu der älteren zählt zum Beispiel die Palatalisierung der Konsonanten vor  $ar$  ( $ár$ ), wie dt. „hart“ pl. „twardy“ kasch. „cúardi“, oder der Wandel  $TelT > TolT > TłoT$ . Zu der neueren Schicht gehört der Übergang von einem anlautendem  $ja-$   $> je-$  und  $ra-$   $> re-$  oder der Schwund des beweglichen  $-e-$  vor starken  $\text{r}/\text{r}$  im Nominativ Singular und Genetiv Plural des Substantive, welcher auch in West- und Nordpolen auftritt. Das Kaschubische besitzt Eigenheiten, welche in den anderen polnischen Dialekten nicht vorkommen. Dazu gehört die Verengung des urslawischen  $e > i$ , außer vor harten Prädersalen da wird aus dem urslawischen  $e > a$  und der Schwund von  $e$  vor Prädersalen. Eine weitere Eigenheit ist die Entpalatalisierung der Reihen  $ś, ź, ć, dź > s, z, c, dz$ <sup>63</sup>; die Palatalisierung der Hinterzugenkonsonanten durch Vordervokale  $-k, g, \chi$  zu  $ć, dź, ś/ć', dź', ś'$ .<sup>64</sup> Die Entstehung eines hinteren, ungerundeten Vokals  $ě$  (Schwa-Laut) und die Bewahrung von Resten der alten Quantitätsopposition der Vokale in den nordkaschubischen Mundarten sind weitere Merkmale des Kaschubischen. Im Kaschubischen

---

<sup>61</sup> vgl. Lubaś, Władysław; Molas, Jerzy; S. 382

<sup>62</sup> vgl. Mizerski, Witold; S. 245

<sup>63</sup> vgl. Lubaś, Władysław; Molas, Jerzy; S. 382f.

<sup>64</sup> vgl. Dejna, Karol; *Dialekty polskie*, Zakład Narodowy Imienia Ossolińskich Wydawnictwo, Wrocław 1973, S. 237

wurde der bewegliche Akzent in Teilen der nördlichen Kaschubei und der Initialakzent im Süden bewahrt.<sup>65</sup>

Folgende Dialekte findet man in der Kaschubei:

- Gwara bylacka
- Gwara główczycka †
- Gwara słowińska †20. Jh<sup>66</sup>

### **3.4.6. Gemischte Dialekte**

Die gemischten Dialekte (dialekty mieszane) entstanden nach dem Zweiten Weltkrieg, nachdem die damals deutschen Gebiete von Polen und Lemken besiedelt wurden. Die Sprache in diesem Gebiet ist nicht einheitlich, es fließen alle polnischen Dialekte ein und man kann somit keine bestimmten angehäuften Merkmale finden, die es zu einem eigenen Dialekt zusammenfassen würde.<sup>67</sup>

Siehe auch „Abb. 3. Aufteilung gemäß dem polnischen Sprachwissenschaftler Stanisław Urbańczyk (1909–2001)“ auf der Seite 21. Die „Nowe dialekty mieszane“ sind die gemischten Dialekte.

---

<sup>65</sup> vgl. Lubaś, Władysław; Molas, Jerzy; S. 383

<sup>66</sup> vgl. Mizerski, Witold; S. 244

<sup>67</sup> vgl. Lubaś, Władysław; Molas, Jerzy; S. 383

## 4. PROBLEME BEIM ERLERNEN DES DEUTSCHEN ALS FREMDSPRACHE FÜR EINEN POLEN

### 4.1. Artikel

Die polnische Sprache hat keine bestimmten (der, die, das), unbestimmten (ein, eine, eines, einer, ...) und Null-Artikel wie das Deutsche. Diese werden im Polnischen durch entsprechende Endungen in der Deklination ersetzt. Aus diesem Grund werden oft die Artikel weggelassen oder falsch eingesetzt.

dt. Die Oma ist krank.	(bestimmter Artikel)	pl. (Ta) babcia jest chora.
dt. Meine Oma ist krank.	(unbestimmter Artikel)	pl. (Moja) babcia jest chora.
dt. Oma ist krank.	(Null-Artikel)	pl. Babcia jest chora.

Auch die polnische Sprache weist, wie auch die deutsche, die drei Genera Maskulinum, Femininum und Neutrum auf, doch diese werden durch Endungen wiedergegeben. Um den grammatischen und semantischen Sinn dieses Satzes möglichst wörtlich wiederzugeben, könnte man im Polnischen Demonstrativpronomen verwenden, wie bei den vorherigen Beispielen bereits angedeutet wurde mit *ta* bzw. *moja*.

Oft bilden deutschlernende Polen Sätze ohne Artikel, wie z. B. die folgenden Sätze:

- \* Claudia kauft Lampe.
- \* Sie besitzen Wohnung.
- \* Mein Onkel hat Motorrad.

„Die Wahl des bestimmten und unbestimmten Artikels richtet sich zunächst nach folgender Grundregel:

Der bestimmte Artikel ist zu wählen, wenn das vom Substantiv bezeichnete Objekt ‚bestimmt‘ ist. ‚Bestimmt‘ meint dabei, daß Sprecher und Hörer es in gleicher Weise identifizieren; es ist beiden bekannt. [...] Der unbestimmte Artikel ist zu wählen, wenn

das vom Substantiv bezeichnete Objekt ‚unbestimmt‘ ist, wenn es vom Sprecher und Hörer nicht identifiziert werden kann, beiden nicht bekannt ist.“<sup>68</sup>

Eine weitere Schwierigkeit im Zusammenhang mit dem Artikel liegt beim Geschlecht, denn die Substantive beider Sprachen können ein unterschiedliches Genus aufweisen. Einige Beispiele:

pl. lato (n.)	-	dt. der Sommer (m.)
pl. rower (m.)	-	dt. das Fahrrad (n.)
pl. książka (f.)	-	dt. das Buch (n.)

Deshalb müssen die Polen beim Deutschlernen zu jedem Substantiv den Artikel mitlernen und können sich nicht auf den Genus aus ihrer Sprache verlassen und diesen einfach übernehmen.

Eine weitere Erschwernis sind die mitunter unterschiedlichen Genusformen im Bundesdeutschen und im Österreichischen, wie schon im Kapitel 2.5. „Unterschiede zwischen Deutsch – Deutsch und Österreichisches – Deutsch“ erwähnt. Diese Verschiedenheit hat historische oder geografische Gründe, doch die meisten Differenzen findet man bei den Fremdwörtern. Einige Beispiele:

ö. der Gehalt	-	bdt. das Gehalt
ö. die Dress	-	bdt. der Dress
ö. die Ausschank	-	bdt. der Ausschank
ö. das Sakko	-	bdt. der Sakko
ö. das Cola	-	bdt. die Cola <sup>69</sup>

## 4.2. Präposition

Die Präpositionen sind ein weiterer großer Punkt, die den Polen große Probleme bescheren können, da die polnischen Präpositionen im Deutschen mehrere Entsprechungen haben oder eine andere Bedeutung aufweisen. Als Beispiel die polnische Lokalpräposition *na*:

---

<sup>68</sup> Eisenberg, P.; Gelhaus, H.; Wellmann, H.; Henne, H.; Sitta, H.; *Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*, Duden – Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG, Mannheim 1995, S. 309f.

<sup>69</sup> vgl. Sedlaczek, Robert; S. 48ff.

pl. <i>na szafie</i>	-	dt. <i>auf</i> dem Kasten (Auf dem Kasten ist eine Schachtel.)
pl. <i>na lustrze</i>	-	dt. <i>an</i> dem Spiegel (An dem Spiegel klebt Dreck.)
pl. <i>na ekranie</i>	-	dt. <i>am</i> Bildschirm (Am Bildschirm sind Kratzer.)
pl. <i>na jutro</i>	-	dt. <i>für</i> morgen (Für morgen habe ich viel vor.)
pl. <i>na lotnisku</i>	-	dt. <i>im</i> Flughafen (Im Flughafen befinden sich viele Menschen.)
pl. <i>na ulicę Piękną</i>	-	dt. <i>in</i> die Piękna Straße (In die Piękna Straße 5 bitte.)

Die gleichen Schwierigkeiten existieren auch bei der Präposition *przez*.

pl. <i>przez błoto</i>	-	dt. <i>durch</i> den Schlamm (Du musst durch den Schlamm gehen.)
pl. <i>przez kładkę</i>	-	dt. <i>über</i> den Steg (Zur anderen Seite gehen wir über den Steg).
pl. <i>przez ciebie</i>	-	dt. <i>deinetwegen/ wegen</i> dir (Wegen dir bin ich traurig.)
pl. <i>przez szefa</i>	-	dt. <i>vom</i> Chef (Ich wurde vom Chef gekündigt.)

### 4.3. Verben

Bereits bei einer früheren Arbeit zu diesem Thema habe ich beobachtet, dass die deutschlernenden Polen vor allem Schwierigkeiten bei den trennbaren und den reflexiven Verben haben. Keine Probleme finden sich bei den Hauptsätzen mit einfachem Verb beobachtet.

#### 4.3.1. Trennbares Verb

Im Gegensatz zur deutschen Sprache finden sich im Polnischen keine trennbaren oder trennbar zusammengesetzten Verben wie *hinfahren, aufwachen, beitreten, ankommen* im Polnischen. Im Deutschen gibt es untrennbare Präfixe und trennbare Verbzusätze, hingegen im Polnischen nur Verbalpräfixe. Die festen Präfixe wie bei *beginnen, verlangen, missbilligen, entziehen* bleiben in allen Formen mit dem Verb verbunden. Die Verbzusätze stehen nur im Infinitiv fest beim Verb, bei den finitiven Verben sind sie von dem Stamm getrennt.<sup>70</sup>

Somit entstehen oft folgende fehlerhafte Sätze:

---

<sup>70</sup> vgl. Pawula, Monika; *Studien zu Erwerb der deutschen Sprache durch polnische Immigranten in Wien*, (veröffentlichte Diplomarbeit, Universität Wien, 2003) Wien 2003, S. 72

Infinitiv: *aufwachen*

dt. Sie *wacht* erst morgen *auf*.

\* Sie *aufwacht* erst morgen.

pl. Ona się dopiero jutro obudzi.

\* Sie sich *aufwacht* erst morgen. (siehe reflexive Verben)

Infinitiv: *ankommen*

dt. Wann *kommt* er *an*?

\* Wann er *ankommt*?

pl. Kiedy on dojedzie?

\* Wann *ankommt* er?

\* Wann *kommt* er?

### 4.3.2. Reflexives Verb

„Reflexives Verb, dt.: rückbezügliches Verb; reflexive Verben stellen eine Beziehung zwischen Handelndem und dem von der Handlung betroffenen her; sie werden mit dem Reflexivpronomen verbunden.“<sup>71</sup>

Einer der Gründe, wieso bei den Reflexivverben Fehler entstehen, kommt daher, dass das deutsche Reflexivpronomen *sich* in der deutschen Sprache an die Person angepasst wird und nur in der 3. Person Singular als *sich* verwendet wird, hingegen das polnische Reflexivpronomen *się* immer unverändert bleibt.

dt. ich wasche *mich* - pl. myję *się*

dt. du wäschst *dich* - pl. myjesz *się*

dt. er/ sie/ es wäscht *sich* - pl. myje *się*

usw.

Deswegen sagen die deutschlernenden Polen oft:

\* Ich freue *sich*. statt: Ich freue *mich*.

weil: Cieszę *się*.

\* Wir lieben *sich*. statt: Wir lieben *uns*.

weil: Kochamy *się*.

\* Du fürchtest *sich*. statt: Du fürchtest *dich*.

weil: Boisz *się*.

---

<sup>71</sup> Homberger, Dietrich; S. 436

Die Dativform *sobie* hat im Polnischen außer der Grundfunktion auch noch die Möglichkeit als reflexives Verb zu fungieren, es kann dem Satz auch eine emotionale Färbung verleihen.<sup>72</sup>

pl. Przypomnij *sobie* wczorajszy wieczor. dt. Erinnere *dich* an den gestrigen Abend.

\* Erinnere *sich* an den gestrigen Abend.

pl. Odpoczywam *sobie*. dt. Ich ruhe *mich* (etwas) aus.

\* Ich ruhe *sich* aus.

Selten kommt in der deutschen Sprache ein Reflexivum mit ausgeschaltetem Agens vor<sup>73</sup>, doch auch hier treten immer wieder Fehler auf. Bei den ersten zwei Beispielen machen die Polen keine Fehler, da auch im Polnischen ein Reflexivpronomen verlangt wird. Bei den folgenden zwei fügen sie fälschlicherweise oft ein *sich* hinzu, da die Verben in der polnischen Sprache reflexiv sind.

dt. Der Turm biegt *sich*. pl. Wieża *się* wygina.

dt. Der Reifen dreht *sich*. pl. Opona *się* kręci.

dt. Der Zahn bricht. pl. Ząb *się* łamie.

\* Der Zahn bricht *sich*. \* Der Zahn *sich* bricht.

dt. Das Wasser kocht. pl. Woda *się* gotuje.

\* Das Wasser kocht *sich*. \* Das Wasser *sich* kocht.

Ein weiterer Unterschied zwischen den polnischen und den deutschen Reflexivverben ergibt sich daraus, dass sie in der einen Sprache reflexiv sind, aber in der anderen nicht und umgekehrt. Doch das Polnische besitzt mehr Reflexivkonstruktionen als das Deutsche.<sup>74</sup>

pl. uczyć *się* dt. lernen

Uczę *się* matematyki. Ich lerne Mathematik. \*Ich lerne *sich* Mathematik.

pl. dowiedzieć *się* dt. erfahren

Późno *się* dowiedziałam. Ich habe es spät erfahren. \*Ich habe *sich* spät erfahren.

pl. budzić *się*. dt. aufwachen

Musisz *się* przed nim obudzić. Du musst vor ihm aufwachen. \*Du musst vor ihm

<sup>72</sup> vgl. Skibicki, Monika; *Polnische Grammatik*, Helmut Buske Verlag GmbH, Hamburg 2007, S. 175

<sup>73</sup> vgl. Paula, Monika; S. 74

<sup>74</sup> vgl. Madelska, Liliana; *Polnisch entdecken: eine Lerngrammatik*, Hurra!!! – Verlag, Krakau 2007, S. 57

aufwachen *sich*.

Einige Verben werden im Deutschen nur obligatorisch mit dem Reflexivpronomen verwendet, die *reflexiva tantum*.<sup>75</sup>

pl. tęsknić za	dt. <i>sich</i> sehnen nach	
Tęsknie za Tobą.	Ich sehne <i>mich</i> nach dir.	*Ich sehne nach dir.
pl. odpoczywać	dt. <i>sich</i> erholen	
Odpoczywamy w Soboty.	Wir erholen <i>uns</i> samstags.	*Wir erholen samstags.
pl. rozmawiać	dt. <i>sich</i> unterhalten	
Rozmawiali o tobie.	Sie haben <i>sich</i> über dich unterhalten.	*Sie haben über dich unterhalten.

Die 3. Person Singular plus *się* wird im Deutschen durch die unpersönliche Verbform *man* ausgedrückt.<sup>76</sup>

pl. mówi <i>się</i>	dt. <i>man</i> sagt	*sagt <i>sich</i>
pl. idzie <i>się</i>	dt. <i>man</i> geht	*geht <i>sich</i>
pl. widzi <i>się</i>	dt. <i>man</i> sieht	*sieht <i>sich</i>
pl. pisze <i>się</i>	dt. <i>man</i> schreibt	*schreibt <i>sich</i>
pl. Aleksandra pisze <i>się</i> w Polsce przez ks.	dt. Aleksandra schreibt <i>man</i> in Polen mit ks.	
*Aleksandra schreibt <i>sich</i> in Polen mit ks.		

Das Reflexivpronomen *sich* wird im österreichischen Deutschen öfters gebraucht als im deutschen Deutsch. Hinter dem häufigen Gebrauch des Pronomen wird ein slawischer Einfluss vermutet,<sup>77</sup> was die Beispiele bestätigen können, da auch die entsprechenden polnischen Verben reflexiv sind.

österr. <i>sich</i> spielen	pl. bawić/ grać <i>się</i>
österr. <i>sich</i> strapazieren	pl. męczyć <i>się</i>
österr. <i>sich</i> wagen	pl. odważyć <i>się</i>

<sup>75</sup> vgl. Rytel – Kuc, Danuta; Schwarz, Wolfgang F.; Trepte, Hans – Christian; *Polonistik im deutschsprachigen Bereich*, Georg Olms Verlag, Hildesheim [u.a.] 2005, S. 351

<sup>76</sup> vgl. ibidem, S. 57

<sup>77</sup> vgl. Sedlaczek, Robert; S. 366

österr. Du wagst *dich* mich anzusprechen? pl. *Odważyłeś się* mnie zagadać?

\*Du wagst *sich* mich anzusprechen?

österr. Es lohnt *sich* nicht.

bdt. Es lohnt (sich) nicht.

pl. Nie oplaca *się*.

österr. Sie soll *sich* nicht zu viel erwarten. bdt. Sie soll (sich) nicht zu viel erwarten.

pl. Niech ona *sobie* nie oczekuje za dużo.

Den folgenden österreichischen Satz hat der Sprachforscher Johann Siegmund Popowitsch bereits Mitte des 18. Jahrhundert vermerkt.

österr. Ich denk *mirs*! Ich hab *mirs* gedacht! bdt. Ich denke! Ich habe gedacht!<sup>78</sup>

pl. Myślałam to *sobie*!

#### 4.4. Syntax, Nebensätze, Satzklammern

Weitere Schwierigkeiten bereiten den Polen beim Deutschlernen die Nebensätze, die Satzgliederung und die Satzklammern. Dadurch, dass die Wortfolge in der polnischen Sprache relativ frei ist, bildet dies einen Kontrast und somit große Erschwernisse bei dem relativen Satzregelwerk des deutschen Satzbaus. Die Syntax erweist sich meistens als schwierig, da zweiteilige Prädikate eine Satzklammer bilden, die eine bestimmte Wortfolge dadurch verlangen. Renate Pasch definiert Satzklammern folgendermaßen:

„Sofern das Verb des Satzes in eine finite und eine infinite Komponente zerfällt, bilden diese Komponente aus traditioneller Sicht zwei Teile eines Rahmens – in anderer Terminologie: eine Klammer – mit der der Satz umfasst wird. Den linken Teil der Satzklammer bildet in Verberstsätzen und Verbzweitsätzen die finite Komponente des Verbalkomplexes, der rechte Teil der Satzklammer wird durch eine infinite Komponente gebildet; letztere kann ein infinites Verb, aber auch ein abtrennbares Präverb (in anderer Terminologie: Verbalpartikel) sein. Während der linke Klammerteil in Verbzweitsätzen immer besetzt sein muss, kann der rechte Klammerteil auch unbesetzt bleiben, nämlich

---

<sup>78</sup> vgl. ibidem, S. 366

dann, wenn das Verb des Satzes ein Verb ohne abtrennbares Präverb in einem einfachen Tempus (Präsens oder Präteritum) ist.<sup>79</sup>

Wie schon bei den trennbaren Verben erwähnt, bilden die finitiven Verben eine Satzklammer im Satz, da das Verb von seinem Präfix oder eigentlich vom Halbpräfix getrennt wird. Es wird Halbpräfix genannt, weil dieses alleine stehen kann und ein Präfix nicht selbstständig vorkommt.<sup>80</sup> Ein Halbpräfix ist anders gesagt ein Verbzusatz, ein „mit dem Infinitiv des Verbs nicht fest verbundener Wortteil, der mit ihm eine Zusammensetzung bildet (und zum Teil auch wie ein Präfix empfunden wird). Im Präsens und Präteritum wird der V. ans Ende gestellt und bildet so eine verbale Klammer mit der Personalform. Auf der Satzebene gehört der V. zum Prädikat.“<sup>81</sup>

Infinitiv: einschalten

dt. *Schalt* das Licht *ein*.

\**Einschalt* das Licht.

pl. *Włącz* światło.

Infinitiv: abfahren.

dt. Der Zug *fährt* um 12 Uhr *ab*.

\*Der Zug *abfährt* um 12 Uhr.

pl. Pociąg *odjeżdża* o godzinie 12.

Bei perfektiven Sätzen treten ebenfalls Fehler auf, da sie im Deutschen durch zweiteilige Prädikate, also durch zusammengesetzte Perfektformen, gebildet werden. Die transitiven, reflexiven und ein Teil der intransitiven Verben, die die eine unvollendete Aktion ausdrücken, werden mit dem Hilfsverb *haben* und dem aussagendem Verb, welches im Partizip II steht, gebildet. Die restlichen intransitiven Verben, die die eine Zustands- und Ortsveränderung sowie eine neu Lage beschreiben, werden mit dem Hilfsverb *sein* und dem Verb im Partizip II ausgedrückt.<sup>82</sup>

Im Polnischen wird das Perfekt mit einem perfektiven Verb gebildet, welches mit dem vollendeten Aspekt eines Verbs ausgedrückt wird.

---

<sup>79</sup> Pasch, Renate; *Handbuch der deutschen Konnektoren: linguistische Grundlagen der Beschreibung und syntaktische Merkmale der deutschen Satzverknüpfen (Konjunktionen, Satzadverbien und Partikeln)*, Walter de Gruyter, Berlin 2003, S. 67

<sup>80</sup> vgl. Eisenberg, P.; Gelhaus, H.; Wellmann, H.; Henne, H.; Sitta, H.; S. 449

<sup>81</sup> Homberger, Dietrich; S. 613

<sup>82</sup> vgl. Eisenberg, P.; Gelhaus, H.; Wellmann, H.; Henne, H.; Sitta, H.; S. 120

dt. Mein Freund *hat* mir Blumen *gekauft*. \*Mein Freund *hat gekauft* mir Blumen.  
pl. Mój chłopak kupił mi kwiaty.

dt. Wir *haben* uns verlaufen. \*Wir *haben verlaufen* uns.  
pl. Zabłądziliśmy. \*Wir *haben sich verlaufen*.

dt. Ich *habe* heute gut *geschlafen*. \*Heute ich *habe geschlafen* gut.  
pl. Dzisiaj dobrze spałam.

dt. Nina *ist* in die Uni *gegangen*. \*Nina *ist gegangen* in die Uni.  
pl. Nina poszła na uniwersytet.

Bei den Nebensätzen liegt die Schwierigkeit darin, dass in einem polnischen Nebensatz das einfache Verb nicht am Ende steht. Einige Personen wissen teilweise nicht, wo sie das Verb *sein* im Nebensatz positionieren sollen.

dt. Peter hat gesagt, dass du krank *warst*. \*Peter hat gesagt, dass du *warst* krank.  
pl. Piotr powiedział, że byłeś chory. \*Peter hat gesagt, dass *warst* du krank.

dt. Ich kann dir etwas kochen, wenn du hungrig *bist*.  
\* Ich kann dir etwas kochen, wenn du *bist* hungrig.  
\* Ich kann dir etwas kochen, wenn *bist* du hungrig.  
pl. Mogę tobie coś ugotować, jeżeli jesteś głodny.

Zu einer falschen Wortstellung kommt es auch zum Teil durch die Modalverben *dürfen*, *können*, *mögen*, *müssen*, *sollen* und *wollen*, die mit dem Infinitiv ein zweiteiliges Prädikat bilden,<sup>83</sup> da die Verbalkomplexe im Polnischen in einer Kontaktstellung stehen.

dt. In der Bäckerei *kann* man frische Semmeln *kaufen*.  
\*In der Bäckerei *kann* man *kaufen* frische Semmeln.  
pl. W piekarni *można kupić* świeże bułki.

---

<sup>83</sup> vgl. Eisenberg, P.; Gelhaus, H.; Wellmann, H.; Henne, H.; Sitta, H.; S. 92

dt. Claudia *darf* den Zahnarzttermin nicht *vergessen*.

\*Claudia *darf* nicht *vergessen* den Zahnarzttermin.

pl. Klaudia nie *może zapomnieć* o terminie u dentysty.

dt. Sie *will* drei Kilo *abnehmen*.

\*Sie *will abnehmen* drei Kilo.

pl. Ona *chce schudnąć* trzy kilo.

dt. Ich *muss* heute pünktlich zur Arbeit *kommen*.

\*Heute *muss* ich *kommen* pünktlich zur Arbeit.

pl. Dzisiaj *muszę przyjść* punktualnie do pracy.

dt. Man *kann* auch einen anderen Weg *fahren*.

\*Man *kann fahren* auch anderen Weg.

pl. *Można jechać* też inną drogą.

Bei Spannsätzen entstehen auch immer wieder Fehler, da das finitive Verb an letzter Stelle steht. Dies kommt u.a. bei Ausrufesätzen und eingeleiteten Nebensätzen vor. Bei diesen Nebensätzen bildet ein einleitendes Wort, wie *dass*, und das finitive Verb eine Klammer.<sup>84</sup>

Ausrufesätze:

dt. Wie schön du *bist*!

\*Wie schön *bist* du!

pl. Jaka ty *jesteś* piękna/y!

dt. Was ich für Gerüchte *gehört habe*!

\*Was ich *habe gehört* für Gerüchte!

pl. Ale *szyszałem/am* plotki!

Eingeleitete Nebensätze:

dt. Ich weiß, dass ich diese Arbeit *bekomme*.

\*Ich weiß, dass ich *bekomme* diese Arbeit.

pl. Wiem, że *dostanę* tą pracę.

---

<sup>84</sup> vgl. Eisenberg, P.; Gelhaus, H.; Wellmann, H.; Henne, H.; Sitta, H.; S. 785, 787

dt. Sie hat gesagt, dass sie zu spät *kommen wird*.

\*Sie hat gesagt, dass sie *kommen wird* zu spät.

pl. Powiedziała, że się *spóźni*.

dt. Ich habe gehört, dass du dir einen Hund *gekauft hast*.

\*Ich habe gehört, dass du dir *hast gekauft* einen Hund.

pl. Słyszałam, że *kupiłeś* psa.

#### 4.5. Wortbildung/ Komposita, lexikalische Interferenz

Im Deutschen, wie auch im Polnischen werden neue Wörter durch Komposita gebildet. In der deutschen Sprache werden viele Wörter zusammengesetzt, in der polnischen hingegen nicht. Somit werden meistens unterschiedliche morphologische Strukturen verwendet. Diese divergente Wortbildung führt immer wieder zu Übersetzungsfehlern.<sup>85</sup>

Deutsches Kompositum – polnisches Kompositum

- Mitternacht – północ
- Bevollmächtigter – pełnomocnik
- Kilogramm – kilogram

Deutsches Kompositum – polnische Ableitung durch Suffigierung

- Esszimmer – jadalnia (jeść – essen)
- Eiskasten – lodówka (lód – Eis)
- Mistkübel – śmietnik (śmiecie – Mist)

Deutsches Kompositum – polnisches Simplex

- Handschuhfach – schowek
- Strohalm – słomka
- Geldschein – banknot

Deutsches Kompositum – polnische Nominalphrase mit Adjektiv

- Nadelbäume – drzewa iglaste

---

<sup>85</sup> vgl. Rytel – Kuc, Danuta, S. 347f.

- Sporthose – spodnie sportowe
- Postkarte – karta pocztowa (pocztówka)

Deutsches Kompositum – polnische Nominalphrase mit Genetivattribut

- Urlaubstag – dzień urlopowy
- Lastwagen – wóz ciężarowy
- Anfängerkurs – kurs początkujący

Deutsches Kompositum – Nominalphrase mit präpositionalem Attribut

- Kaffeetasse – filiżanka do kawy
- Bücherregal – regał na książki
- Einkaufswagen – wózek na zakupy

Die lexikalische Interferenz entsteht durch eine wörtliche Übertragung von einer Fügung von Wörtern aus einer in die andere Sprache.

„Vom *Transfer* ist die Rede, wenn Vorkenntnisse einer anderen Sprache oder der gleichen Sprache auf den Erwerb der neuen Sprache übertragen werden. *Negativer Transfer* oder *Interferenz* kommt dann vor, wenn diese Übertragung aus einer strukturell anderen oder gleichen Sprache auf die Fremdsprache Fehler verursachen oder auf irgendeine Weise den Erwerb beeinträchtigen.“<sup>86</sup>

dt. der Anzug *sitzt*

\*der Anzug *liegt*

pl. garnitur *leży* (leżeć – liegen)

dt. einen (Rechtschreib-) Fehler *machen*

\*einen (Rechtschreib-) Fehler *setzen/ pflanzen*

pl. sadić błąd (sadić – setzen, pflanzen)

An dieser Stelle sollte man auch die sogenannten „Falschen Freunde“ erwähnen. „Diese Freundschaft, die in die Irre führt, bezieht sich auf Wortpaare, die bei Gleichheit oder Ähnlichkeit der Ausdrucksseite eine prägnante semantische Differenz aufweisen.“<sup>87</sup>

Das deutsche Wort *Mappe* bedeutet *Hülle*, meistens für Zettel, hingegen das polnische *mapa* bezeichnet eine (*Land-*)*Karte*. Ein weiteres Beispiel für falsche Freunde ist das deutsche Wort

<sup>86</sup> Chaudhuri, Tushar; S. 67

<sup>87</sup> Eisenberg, P.; Gelhaus, H.; Wellmann, H.; Henne, H.; Sitta, H.; S. 584

*Konkurs*, also die *Pleite* oder *Zahlungsunfähigkeit*, im Polnischen hingegen entspricht das polnische *konkurs* der Bedeutung *Wettbewerb*.

dt. *Post* = ein Amt zur Beförderung von Informationen oder Gegenständen

pl. *post* = Fastenzeit, Post im deutschen Sinn: pl. *poczta*

Beim Deutsch lernen müssen die Lernenden zwischen dem deutschen und dem österreichischem Wortschatz unterscheiden (siehe Kapitel 2.5.). Da in Österreich die ausländischen Film meist in Deutschland übersetzt werden, sind die deutschlernenden Personen in Österreich auch mit den deutschen Ausdrücken konfrontiert, kennen somit meistens auch beide. Die Deutschen hingegen haben Schwierigkeiten, die österreichischen Lexika zu verstehen.

österr. Bub	bundesdt.	Junge
kehren		fegen
Orange		Apfelsine
Knödel		Kloß
Samstag		Sonnabend

## 4.6. Aussprache

Ein gravierender Unterschied zwischen der polnischen und der deutschen Aussprache besteht in der Differenzierung der langen und kurzen Vokale im Deutschen, die bedeutungsunterscheidend sind. Das ist ein Merkmal, das die polnische Sprache nicht hat. Die Schwierigkeit zeigt sich bei den meisten Sprechern nicht beim Verstehen, sondern bei der korrekten Aussprache.

„Die Unterscheidung von gespannten und ungespannten Vokalen fällt für das Deutsche weitgehend zusammen mit der von langen und kurzen Vokalen. Ist ein gespannter Vokal betont, so wird er als Langvokal artikuliert, z.B. [o:] in *Ofen*, [e:] in *edel*, [u:] in *Buche*, [i:] in *Biene*. Ungespannte Vokale sind dagegen auch dann kurz, wenn sie betont sind, z. B. [ɔ] in *offen*, [ɛ] in *Henne*, [ʊ] in *Mutter*, [ɪ] in *Rinne*.“<sup>88</sup>

Ofen [o:fən]	offen [ɔfən]
Beet [be:t]	Bett [bɛt]

---

<sup>88</sup> ibidem, S. 30

Weg [ve:k]	weg [vɛk]
Mus [mu:s]	muss [muss]
Staat [ʃta:t]	statt [ʃtat]
ihm [i:m]	im [im]
Axel [aksɛl]	Achsel ['aksɔl]
fühlen ['fy:lən]	füllen ['fʏlən]

#### 4.6.1. Langes i

Ein *langes i* in einem deutschen Wort wird meistens mit *ie* geschrieben, doch es gibt Ausnahmen, dazu gehören einige einheimische Wörter und Fremdwörter, die man nur mit *i* schreibt, die man auswendig lernen muss.

Liebe ['li:bə]	Sieb [zi:p]
Flieger ['fli:gɐ]	kriegen ['kri:gən]
viel [fi:l]	biegen ['bi:gən]
Batterie [batə'ri:]	marschieren [mar'ʃi:rən]
Bibel ['bi:bəl]	Liter ['li:tə]
Ventil [vɛn'ti:l]	mir [mi:ɐ]
Maschine [ma'ʃi:nə]	Diva ['di:va]
Souvenir [zuvə'ni:ɐ]	Vampir [vam'pi:ɐ]

Es gibt einige Wörter die zwar phonetisch gleich klingen und gleich ausgesprochen werden, die sich aber graphisch unterscheiden, sogenannte Homophone.<sup>89</sup>

Lid [li:t](Augenlid)	Lied [li:t] (Musikstück)
Stil [ʃti:l] (Darstellungsweise)	Stiel [ʃti:l] (Handhabe an Werkzeugen)
Mine ['mi:nə] (Bergwerk, Sprengstoff)	Miene ['mi:nə] (Gesichtsausdruck)
wider ['vi:dɐ] (gegen)	wieder ['vi:dɐ] (erneut)

<sup>89</sup> vgl. Hermann, Ursula; S. 33

## 4.7. Orthografie

### 4.7.1. Scharfes S (ß) und doppel S (ss)

Nach der neuen deutschen Rechtschreibung wird das *scharfe S* nur noch nach langen Selbstlauten wie bei den Wörtern *groß, Fuß, Straße, Spaß, Grüße* geschrieben und nach den Diphthongen *ie, eu, au, ai, äu* wie bei den Wörtern *heißen, draußen, weiß, Strauß, Preußen*. Somit wird nach kurzen Vokalen und am Ende des Wortes das *doppelte S* verwendet. Vor der Reform der deutschen Rechtschreibung schrieb man zum Beispiel *daß, Fluß, mißachten, Schluß* oder *bißchen*. Laut der neuen deutschen Rechtschreibung muss man jetzt *dass, Fluss, missachten, Schluss* oder *bisschen* schreiben.<sup>90</sup>

### 4.7.2. Stummes h (intervokalisches h, Dehnungs-h, silbeninitiales h)

Das *Dehnungs-h* kann nach Vokalen stehen, auf die die Sonoranten *r, l, n, m* folgen, wie zum Beispiel *Hahn, Zahl, kühn, Sahne, kahl*. Doch dies ist keine zwingende Regel.<sup>91</sup>

Oft dient das Dehnungs-h zur Bedeutungsunterscheidung.

mehr (Steigerung von viel)	Meer (salziges Gewässer)
wahr (real, richtig)	war (Präteritum des Verbs sein)
hohl (ohne Inhalt)	hol (Imperativ von holen)
Wahl (zwischen etwas Aussuchen)	Wal (großes fischähnliches Säugetier)
Stahl (Metallart)	Stall (Unterbringung von Tieren)

Sofern in einem Wort das Dehnungs-h auftritt, bleibt es in dem Stamm in allen Formen erhalten.<sup>92</sup>

*Jahr – Jahre – jährlich – verjährt, Jahreskarte, Halbjahr*

Ein *silbeninitiales h* tritt häufig auf, wenn auf eine betonte offene Silbe eine nichtbetonbare Silbe folgt. Das h wird am Anfang der zweiten Silbe eingefügt.

Schu - he                      Ru - he

---

<sup>90</sup> Bęza, Stanisław; *Nowe repetytorium z gramatyki języka niemieckiego*, Wydawnictwo szkolne PWN, Warszawa 2003, S. 13

<sup>91</sup> vgl. ibidem, S. 67

<sup>92</sup> vgl. ibidem, S. 73

se - hen

mü - hen

flie - hen

glü - hen

Wenn der erste Vokal als Mehrgraphem geschrieben wird, wie *Meer* und *Knie*, oder es sich um ein Diphthong handelt, wie *Grau-en* und *trau-en*, folgt kein silbeninitiales h.<sup>93</sup>

### 4.7.3. Umlaute

Zu den deutschen Umlauten zählen *ä, ö, ü* und *äu*, welche nach der DIN<sup>94</sup> Regelung im Alphabet als *ae* für *ä*, *oe* als *ö*, *ue* als *ü* und *aeu* als *äu* einzuordnen sind, wobei viele Wörterbücher und Nachschlagewerke den Umlaut unbeachtet lassen und zum Beispiel *ä* wie *a* eingliedern. Wenn eine Tastatur keine Umlauttasten besitzt, wird statt *ä ae* usw. geschrieben, doch die präzise Schreibweise ist *ä, ö, ü* und *äu*. Auch bei vielen Fremdwörtern wie bei *primär*, *Manöver*, *Perücke*, werden Umlaute gebraucht.

Die Umlaute treten vor allem in drei Formen auf:<sup>95</sup>

- bei der Konjugation  
ich wasche – du wäschst, ich fahre – du fährst, ich stoße – du stößt
- bei der Pluralbildung  
Glas – Gläser, Ofen – Öfen, Gruß – Grüße
- bei der Ableitung  
alt – älter, Socke – Söckchen, Sucht – süchtig

In der deutschen Sprache gibt es allerdings auch einige Wörter, die in keine der zuvor genannten Kategorie gehören, die kann man nur auswendig lernen, wie zum Beispiel *Bär*, *Getränk*, *hängen*, *Rücksicht*, *zurück*, *Glück*, *zögern*, *Lösung* und *Möhre*.

## 4.8. Akzent

In der deutschen Sprache wird meist die erste Silbe betont, im Polnischen wird meistens die vorletzte akzentuiert, die sogenannte *Pänultima*, was meist nur bei den Fremdwörtern abweicht.

---

<sup>93</sup> vgl. ibidem, S. 69

<sup>94</sup> DIN = Deutsches Institut für Normung

<sup>95</sup> vgl. Hermann, Ursula; S. 137

## 5. PROBLEME BEIM ERLERNEN DES POLNISCHEN ALS FREMDSPRACHE FÜR EINEN ÖSTERREICHER

### 5.1. Orthografie, Aussprache, Akzent

Ich fange bewusst mit dem Kapitel Aussprache an, weil die Aussprache eine der größten Hürden für einen Polnischlernenden darstellen soll.

Das polnische Alphabet wurde aus dem Lateinischen übernommen, doch einige polnische phonetische Besonderheiten konnten damit nicht ausgedrückt werden, somit wurde das Alphabet durch einige diakritische Zeichen ergänzt.

In der polnischen Sprache gibt es acht Vokale, wobei *ó* (geschlossene u) nicht dazugezählt wird, da es nur in der Orthografie unterschieden wird, aber lautlich mit *u* identisch ist.

ogórek [ogurek]	dt. die Gurke	sznur [ʃnur]	dt. die Schnur
wózek [vuzek]	dt. die Karre	wujek [vujek]	dt. der Onkel

Das geschlossene *u*, *ó*, liegt einer historischen Entwicklung zugrunde. Selbst viele Polen wissen nicht immer, wann ein geschlossenes und wann ein offenes *u* geschrieben wird. Es gibt dafür einige Regeln, die aber, wie die meisten in der polnischen Sprache, auch ihre Ausnahmen haben.

Wenn in einer anderen Form des gleichen Wortes ein *o* oder ein *e* steht, dann wird *ó* geschrieben.

wódka (dt. Wodka) - woda (dt. Wasser)	podróż (dt. Reise)	- droga (dt. Weg, Straße)
pióro (dt. Feder) - pierze (dt. Gefieder)	zniósł (dt. ertrug)	- znieśli (dt. ertrugen)

Ein *ó* steht immer in den Endungen *-ów*, *-ówek*, *-ówna*, *-ówka*.<sup>96</sup>

Polaków	- dt. die Polen	ołówek	- dt. der Bleistift
połówka	- dt. die Hälfte	królewiczówna	- dt. die Tochter des Königs

Wie schon im vorigen Kapitel erwähnt, ist die Vokalquantität im Polnischen nichtphonologisch relevant.

<sup>96</sup> vgl. Częścikowie, Anna, Józef; *Ortografia. Co do głowy trafia*, Wydawnictwo Harmonia, Danzig 2004, S. 7ff.

Ein weiterer Vokal im Vergleich zum Deutschen ist *y*, und es kommen die zwei Nasalvokale *q* und *ɛ* dazu. Die Nasallaute *q* und *ɛ* sind in keiner weiteren slawischen Sprache mehr erhalten, nur im Polnischen. Als volle nasale Laute werden sie nur vor *f, w, s, z, sz, ź, ś, ź* und *ch* realisiert.

gałąź [gawoŋɕ] dt. der Ast	maż [moŋʃ] dt. der Ehemann
kęs [keŋs] dt. der Biss	węzeł [veŋzew] dt. der Knoten
węch [veŋx] dt. der Geruchssinn	chrząszcz [xʃoŋʃtʃ] dt. der Käfer

Vor den Lippenlauten *p* und *b* wird *q* als *om* und *ɛ* als *em* wiedergegeben, vor den dentalen Lauten *t, d, c, dz, cz*, sowie vor den Velarlauten *k* und *g*, spricht man *q* wie *on* und *ɛ* wie *en* aus.

ząb [zomp] dt. der Zahn	kąpiel [kompjel] dt. das Bad
wędlina [vendlina] dt. die Wurstware	wątpienie [vontpjene] dt. das Zweifeln
ksiądz [kɕonts] dt. der Pfarre, der Priester	więc [vjents] dt. also
mąka [moŋka] dt. das Mehl	księga [kɕeŋga] dt. das Buch

Wiederum vor *ć (ci)* und *ź (dzi)* wird *q* wie *oń*, *ɛ* wie *eń* gesprochen.<sup>97</sup>

chęć [xɛptɕ] dt. die Lust, die Absicht	mącić [moŋteite] dt. trüben, stören
sędzia [sɛndza] dt. der/die Schiedsrichter/in	żołędź [ʒowoŋtɕ] dt. die Eichel

Die Buchstaben *ź* und *rz*, sowie *ch* und *h* werden gleich ausgesprochen.

pl. żaba [ʒaba] dt. der Frosch	rzecz [ʒɛtʃ] dt. die Sache
pl. chmura [xmura] dt. die Wolke	hamak [xamak] dt. die Hängematte

Wie bei *ó* und *u* gibt es für *rz* und *ź* einige Regeln, die erklären, wann was eingesetzt wird. Es wird *ź* geschrieben, wenn es im Konsonantenwechsel mit *g, z, ź, s, dz, dź, d, h*, steht.

książka (dt. Buch) – księga (dt. großes Buch)  
wzdłuż (dt. entlang, längs) – długi (dt. lang)  
urazony (dt. gekränkt, beleidigen) – urazić (jmd verletzen) - uraz (dt. Trauma, Verletzung)  
maż (dt. Ehemann) – męski (dt. männlich)  
niżej (dt. niedriger) – niski (dt. niedrig)  
księża (dt. die Priester) – ksiądz (dt. der Priester)  
drużyna (dt. Mannschaft) – druh (dt. Freund, Kamerad, Pfadfinder)

<sup>97</sup> vgl. Lipińska, Ewa; *Nie ma róży bez kolców*, TAIWPN Universitas, Krakau 1999, S. 39

Wenn in Wörtern die Abwandlung mit *r* gebildet werden kann, dann wird *rz* geschrieben.<sup>98</sup>

którzy (dt. welche) – który (dt. welcher)    gorzki (dt. bitter) – gorycz (dt. Bitterkeit)

Eine Ausnahme bilden einige Wörter, in welchen es nach den Konsonanten *p, b, t, d, g, k, ch, j, w* nicht *rz*, sondern *sz* geschrieben wird:<sup>99</sup>

pl. pszczoła - dt. Biene	pl. pszenica - dt. Weizen
pl. kształt - dt. Gestalt, Form	pl. upiększać - dt. etwas verschönern
pl. polepszyć - dt. etwas verbessern	pl. grubszy - dt. dicker
pl. wszystko - dt. alles	pl. zawsze - dt. immer
pl. kruchszy - dt. brüchiger	pl. piękniejszy - dt. schöner

Im Gegensatz zum Deutschen werden zwei gleiche nebeneinander stehende Konsonanten auch doppelt gesprochen.

pl. powinnam – dt. ich sollte	pl. lekko – dt. leicht
pl. ssak – dt. der Säuger	pl. żmii – dt. der Schlange

Die Konsonanten *ś, ź, ć, ń, dź* werden durch den Akut (´) markiert und zeigen damit die Palatalität der Konsonanten an. *s, z, c, n, dz* mit einem nachstehenden *i* haben die gleiche lautliche Realisierung wie die zuvor genannten Konsonanten.

pl. świat [ɕfjat] – dt. die Welt	pl. siano [ɕano] – dt. das Heu
pl. źle [zle] – dt. schlecht	pl. ziarno [zarno] – dt. das Korn, die Bohne
pl. mówić [muvitɕ] – dt. sagen, sprechen	pl. mycie [mitɕe] – dt. das Waschen
pl. dzień [dzeń] – dt. der Tag	pl. sumienie [sumjɛnɛ] – dt. Gewissen
pl. miedź [mjɛtɕ] – dt. das Kupfer	pl. dziecko [dzɛtsko] – dt. das Kind

Die polnische Sprache besitzt die Digraphen *ch, ci, cz, dz, dź, dż, rz, si, sz, zi* und das Trigraphem *dzi*, welche den Österreichern Probleme beim korrekten, fließenden Sprechen bereiten.

Der Akzent im Polnischen liegt, wie bereits erwähnt, vorwiegend auf der vorletzten Silbe eines mehrsilbigen Wortes.

<sup>98</sup> vgl. Częścikowie, Anna, Józef; S. 59ff.

<sup>99</sup> vgl. ibidem, S. 62f.

## 5.2. Artikel

Das Polnische besitzt keine Artikel, weder bestimmte (der, die, das) noch unbestimmte (ein, eine). Somit kann das Wort *książka* mit *das Buch* oder mit *ein Buch* übersetzt werden.

Deswegen werden durch die Polnischlernenden, irrtümlicher Weise, oft die polnischen Pronomen *ten, ta, to* vor ein Substantiv gesetzt, welche eine hinweisende bzw. betonende Wirkung haben und im Deutschen *dieser, diese, dieses* oder *der, die, das* bedeuten.

pl. *Ta książka ma bardzo dużo stron.*

dt. *Dieses/ Das (dieses bestimmte) Buch hat sehr viele Seiten*

pl. *Jedzenie było dobre.* dt. *Das Essen war gut.*

\**To jedzenie było dobre.* dt. *Dieses/ Das (dieses bestimmte) Essen war gut.*

pl. *Kawa jest gorąca.* dt. *Der Kaffee ist heiß.*

\**Ta kawa jest gorąca.* dt. *Dieser/ Der (dieser bestimmte) Kaffee ist heiß.*

→ Diese Sätze sind zwar nicht falsch, haben aber abweichende semantische Bedeutungen.

## 5.3. Präpositionen

Wie auch bei der Problematik des Deutschen entstehen auch hier ähnlich Fehler, da einige polnische Präpositionen mehreren deutschen entsprechen. Einige Präpositionsausdrücke werden im Deutschen mit nur einem Wort übersetzt.<sup>100</sup>

pl. *bez wątpienia* (dt. ohne Zweifel) – dt. zweifellos

pl. *bez szacunku* - dt. pietätlos

Abgesehen davon gibt es einige Verben im Polnischen, die keine Präposition verlangen und das Deutsche hingegen schon, sowie umgekehrt.<sup>101</sup>

pl. *Jadę rowerem do pracy.* dt. *Ich fahre mit dem Rad in die Arbeit.*

\* *Jadę z rowerem do pracy.* -> semantischer Unterschied: dieser Satz würde bedeuten, dass das Rad neben mir, als Gegenstand mit in die Arbeit fährt und nicht „ich“ auf ihm. Dieser Unterschied gilt auch für den nächsten Beispielsatz.

---

<sup>100</sup> vgl. Madelska, Liliana; S. 150

<sup>101</sup> vgl. ibidem; S. 150

pl. Przyjedziemy pociągiem do Ciebie. dt. Wir kommen *mit* dem Zug zu dir.  
\* Przyjedziemy *z* pociągiem do Ciebie.

pl. Chwilę, piszę *do* niego. dt. Einen Moment, ich schreibe ihm.

Die Präposition *von*, als Ersatz für den Genetiv, wird in der polnischen Sprache mit dem Genetiv ausgedrückt und somit ohne Präposition.<sup>102</sup>

pl. wynalazca komputerów dt. der Erfinder *von* Computern  
pl. okolica Wiednia dt. die Umgebung *von* Wien

Darüber hinaus hat das Polnische einige dynamische Präpositionen, die im Deutschen keine idente Entsprechung haben, wie *spod*, *spomiędzy*, *sprzed*, *zza*, *znad*.<sup>103</sup>

pl. *Spod* koszuli wystaje podkoszulka. dt. Unter seinem Hemd schaut sein Unterleiberl hervor.  
pl. *Zza* chmur wychodzi słońce. dt. Hinter den Wolken kommt die Sonne hervor.  
pl. Wyciągam notatkę *spomiędzy* kartek. dt. Ich ziehe meine Notizen heraus, die zwischen den Zetteln sind.

## 5.4. Personalpronomen

In der polnischen Sprache werden in der 1. und 2. Person Singular und Plural die Personalpronomen nicht gebraucht, da sie in der Verbalform enthalten sind. Sie kommen nur dann zum Einsatz, wenn man etwas besonders hervorheben will. Normalerweise treten hier wenige Fehler auf.

pl. Czytam książkę. dt. Ich lese das Buch.  
pl. *Ja* teraz czytam książkę, nie przeszkadzaj. dt. *Ich* lese jetzt ein Buch, stör nicht.  
pl. Lubimy ten film. dt. Wir mögen den Film.  
pl. *My* lubimy ten film, chłopaki jego nie lubią. dt. *Wir* (Mädels) mögen den Film, die Burschen mögen ihn nicht.

In der 3. Person Singular als auch Plural wird das Personalpronomen verwendet, um die unterschiedlichen Genera anzuzeigen.

---

<sup>102</sup> vgl. Skibicki, Monika; S. 219

<sup>103</sup> vgl. Madelska, Liliana; S. 145f.

pl. *On*/ Cezary zadzwonił.

dt. *Er*/ Cäsar hat angerufen.

pl. *Ona*/ Magda zadzwoniła.

dt. *Sie*/ Magda hat angerufen.

pl. *Ono*/ Dziecko zadzwoniło.

dt. *Es*/ Das Kind hat angerufen.

Bei der 3. Person Plural muss man beachten, ob in der Gruppe ein Mann dabei ist oder nicht.

Bei einer reinen Gruppe von Frauen verwendet man *one*, wenn mindestens ein Mann dabei ist *oni*.<sup>104</sup>

pl. Agnieszka, Ewa i Ola/ *One* są w kinie. dt. Angelika, Eva und Alex/ *Sie* sind im Kino.

pl. Adam, Ewa i Ola/ *Oni* są w kinie. dt. Adam, Eva i Alex/ *Sie* sind im Kino.

\**One* (Adam, Ewa, Ola, Agnieszka) są w kinie.

Die höfliche Anredeform in der polnischen Sprache ist eine andere als im Deutschen. Statt dem Personalpronomen *Sie* verwendet man die polnische Anrede *Pan, Pani, Państwo*, was auf Deutsch *Herr, Frau* und *Herrschaften* bedeutet. Wenn man eine Person anspricht, verwendet man meistens den Vornamen und nicht den Nachnamen der Person.

pl. *Pani* Mario, jak się *Pani* czuje? dt. *Frau* Maria, wie fühlen *Sie* sich?

pl. Czy *Pan* zna drogę? dt. Kennen *Sie* (der Herr) den Weg?

pl. Szanowni *Państwo*! dt. Sehr geehrte *Damen und Herren* (Herrschaften)!

Nach Präpositionen werden die Personalpronomen in der 3. Person Singular und Plural, welche normalerweise mit einem *j-* beginnen, durch ein anlautendes *ni-* ergänzt.<sup>105</sup>

pl. Liczę na *niego*. dt. Ich zähle auf *ihn*.

\* Liczę na *jego*.

pl. Lubię *jego*. dt. Ich mag *ihn*.

\* Lubię *niego*.

pl. Nie znalazłam *ich*, ale mam ważną sprawę do *nich*.

dt. Ich hab *sie* nicht gefunden, aber ich hab eine wichtige Angelegenheit für *sie*.

## 5.5. Possessivpronomen

Das Polnische, als auch das Deutsche, hat adjektivische Possessivpronomen in der 1. und 2. Person Singular und Plural (pl. *mój, twój, nasz, wasz*), die wie Adjektive dekliniert werden. In

<sup>104</sup> vgl. Skibicki, Monika; S. 150f.

<sup>105</sup> vgl. Madelska, Liliana; S. 108

der 3. Person Singular und Plural ist das polnische Pronomen (*jej, jego, ich*) indeklinabel, welches der Genetivform des Possessivform gleicht und nur im Genus und Numerus des Besitzers angepasst wird.<sup>106</sup>

Eine Eigenheit des Polnischen, die das Deutsche nicht besitzt, ist das reflexive Possessivpronomen *swój*, welches dann auftritt, wenn der Besitzer gleichzeitig das Subjekt des Satzes ist. In der deutschen Sprache kann es mit *mein eigener, dein eigener* usw. wiedergegeben werden.<sup>107</sup>

pl. Znalazłam <i>swoją</i> książkę.	dt. Ich habe <i>mein (eigenes)</i> Buch gefunden.
pl. Karol znalazł <i>swoją</i> książkę.	dt. Karol hat <i>sein (eigenes)</i> Buch gefunden.
* Karol znalazł <i>jego</i> książkę.	dt. Karol hat <i>sein</i> (z.B. von Peter) Buch gefunden.
pl. One znalazły <i>swoje</i> książki.	dt. Sie haben <i>ihre (eigenen, jede ihres)</i> Bücher gefunden.
* One znalazły <i>ich</i> książki.	dt. Sie haben <i>ihre</i> (die von einer anderen Gruppe) Bücher gefunden.

## 5.6. Verben

Das polnische Verb verfügt nicht nur über die selben Kategorien wie auch das deutsche, also Tempus, Numerus und Genus. Ein gravierender Unterschied sind die im Polnischen vorhandenen Aspektformen, die es im Deutschen in der Form nicht gibt.

In der deutschen Sprache gibt es sechs Tempora, *Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt, Futur I* und *Futur II*. In der polnischen Sprache hingegen gibt es drei Tempora, *Präsens, Futur* und *Präteritum*, wobei die meisten Verben im Futur und im Präteritum zwei Aspekte besitzen, entweder *perfektiv* (vollendet) oder *imperfektiv* (unvollendet).

An sich hat die polnische Sprache ein eher einfaches Tempussystem, die Schwierigkeiten für die Polnischlernenden zeigen sich vor allem bei den Aspekten. Der perfektive Aspekt bezeichnet einen abgeschlossenen Vorgang, eine abgeschlossene Handlung in der Vergangenheit oder der Zukunft und keinen Verlauf, somit kann es keine Präsensform bilden.<sup>108</sup>

pl. Myję samochód.	→ Präsens	dt. Ich wasche das Auto.
pl. Jutro będę myć samochód.	→ Futur, unvollendet.	dt. Ich werde das Auto morgen waschen.
pl. Jutro umyję samochód.	→ Futur, vollendet.	dt. Ich werde das Auto morgen waschen.

---

<sup>106</sup> vgl. ibidem, S. 115

<sup>107</sup> vgl. Skibicki, Monika; S. 177

<sup>108</sup> vgl. Madelska, Liliana; S. 25f.

pl. Myłem samochód. → Präteritum, unvollendet. dt. Ich habe das Auto gewaschen.  
 pl. Umyłem samochód. → Präteritum vollendet. dt. Ich habe das Auto gewaschen.

Der zweite angeführte Beispielsatz zeigt, dass die Person die Absicht hat, das Auto zu waschen, aber es könnte ihr eventuell etwas dazwischen kommen. Der folgende Futursatz sagt aus, dass die Person mit Sicherheit das Auto waschen wird, komme was wolle. In den deutschen Sätzen kommen diese Aspekte nicht zur Geltung. So auch die zwei Beispielsätze des Präteritums. Der erste zeigt, er hat das Auto gewaschen, aber es hat vielleicht zum regnen angefangen und er hat es nicht beendet. Der perfektive Satz stellt fest, dass das Auto gewaschen wurde und jetzt sauber ist.

Es gibt drei Möglichkeiten zur Bildung von Aspektpaaren, die *Präfigierung*, *Suffigierung* und die *Suppletion*.

Es wäre einfacher, wenn es nur ein Präfix gäbe, welches aus einem imperfektiven ein perfektives Verb bildet, doch das Polnische hat mehrere Präfixe, wie *na-*, *o-*, *po-*, *prze-*, *s-*, *u-*, *wy-*, *za-*, *z-*.<sup>109</sup>

pl. pisać – <i>napisać</i>	dt. schreiben	pl. myć – <i>umyć</i>	dt. waschen
pl. kończyć – <i>skończyć</i>	dt. beenden	pl. spać – <i>wyspać</i>	dt. schlafen
pl. czytać – <i>przeczytać</i>	dt. lesen	pl. pytać – <i>zapytać</i>	dt. fragen

Bei der Suffigierung kommt es zu einer Veränderung der Verbalwurzel oder zu einer Veränderung der Verbalwurzel und der Endung. Diese perfektive Form ist die Basis für das perfektive Verb im Präteritum und im Futur.<sup>110</sup>

pl. kupować – <i>kupić</i>	dt. kaufen	pl. pomagać – <i>pomóc</i>	dt. helfen
pl. dawać – <i>dać</i>	dt. geben	pl. chwytać – <i>chwycić</i>	dt. greifen, fassen
pl. wracać – <i>wrócić</i>	dt. zurückkommen	pl. rzucać – <i>rzucić</i>	dt. werfen

Bei den suppletiven Verben handelt es sich um Verben, die als Aspektpaare funktionieren, aber einen unterschiedlichen Stamm haben.<sup>111</sup>

pl. mówić – <i>powiedzieć</i>	dt. sagen	pl. widzieć – <i>zobaczyć</i>	dt. sehen
pl. oglądać – <i>obejrzeć</i>	dt. ansehen	pl. brać – <i>wziąć</i>	dt. nehmen
pl. kłaść – <i>położyć</i>	dt. legen		

<sup>109</sup> vgl. ibidem; S. 41

<sup>110</sup> vgl. ibidem; S. 42

<sup>111</sup> vgl. ibidem; S. 42f.

Bei der Präfigierung muss man die richtigen Präfixe mitlernen, denn in der polnischen Sprache gibt es auch die Möglichkeit die Bedeutung des Verbs durch ein Präfix zu verändern.<sup>112</sup>

pl. pisać – napisać	dt. schreiben		
pl. wypisać	dt. ausstellen	pl. wpisać	dt. eintragen
pl. opisać	dt. be-/umschreiben	pl. rozpisać	dt. ausschreiben
pl. dopisać	dt. dazuschreiben	pl. przepisać	dt. abschreiben
pl. podpisać	dt. unterschreiben	pl. odpisać	dt. zurückschreiben

pl. nosić – zanieść dt. tragen

przynieść (dt. mitbringen), zanieść (dt. hinbringen), odnieść (dt. wegtragen), przenieść (dt. übertragen, verlagern), wynieść (dt. hinaustragen), roznieść (dt. austragen), znieść (dt. heruntertragen), donieść (dt. hinbringen, nachreichen), ponosić (dt. herumtragen), podnieść (dt. heben)

Die polnischen Verben haben eine weitere Eigenheit, das sind die *Iterativa*. Diese beschreiben eine wiederholte Tätigkeit oder ein hin und her bewegen. Im Deutschen werden Adverbien wie *oft* verwendet oder das Suffix *-eln* oder *-ern* angehängt, um diese Aktionsart wiederzugeben.<sup>113</sup> Im Polnischen enden diese Verben meistens auf *-ywać* oder *-ać*.<sup>114</sup>

pl. jeździć	dt. fahren (wiederholt, hin und her)	pl. latać	dt. fliegen
pl. biegać	dt. laufen	pl. nosić	dt. tragen
pl. fruwać	dt. flattern	pl. raczkować	dt. krabbeln
pl. pływać	dt. schwimmen	pl. grywać	dt. spielen

pl. Zosia już raczkuje. dt. Sophie krabbelt bereits.

pl. *Chodzę* na basen co poniedziałek. \**Idę* na basen co poniedziałek.

dt. Ich gehe jeden Montag ins Hallenbad.

pl. *Idę* dzisiaj na basen. \**Chodzę* dzisiaj na basen.

dt. Ich gehe heute ins Hallenbad.

<sup>112</sup> vgl. ibidem; S. 46

<sup>113</sup> vgl. Skibicki, Monika; S. 289

<sup>114</sup> vgl. Damerau, Norbert; *Polnische Grammatik*, de Gruyter, Berlin, New York 1992, S. 113

pl. *Jeździmy* pociągiem do Krakowa.                      \**Jedziemy* pociągiem do Krakowa.  
 dt. Wir fahren (*immer/ oft/ meistens*) mit dem Zug nach Krakau.  
 pl. *Jedziemy* pociągiem do Krakowa.                      \**Jeździmy* pociągiem do Krakowa.  
 dt. Wir fahren (*einmalig/ diesmal*) mit dem Zug nach Krakau.

Das Präfix *po-* dient zur Bildung von einigen Aspektpaaren, wie bereits erwähnt, bildet aber auch, in Verbindung mit einigen Verben Iterativa.<sup>115</sup>

pl. chodzić – pochodzić	dt. (herum-) gehen
pl. jeździć – pojeździć	dt. (herum-) fahren
pl. spacerować – pospacerować	dt. (herum-) spazieren
pl. słuchać – posłuchać	dt. hören, ein wenig anhören
pl. bawić – pobawić	dt. feiern, spielen

pl. *Pójdziemy* wieczorem *potańczyć*?                      \* *Idziemy* wieczorem *tańczyć*?  
 dt. Gehen wir heute Abend (*etwas*) tanzen?  
 pl. *Pochodźmy* trochę po parku.                      \* *Chodźmy* trochę w parku.  
 dt. Lass uns etwas im Park (*herum-*) gehen.

### 5.6.1. Reflexives Verb

Wie schon im vorangehenden Kapitel 4.3.2. über deutsche Reflexivverben hervorgeht, bleibt das polnische Reflexivpronomen *się* in allen Personen im Singular und Plural unverändert.

pl. cieszę <i>się</i>	dt. ich freue <i>mich</i>
<i>cieszysz się</i>	dt. du freust <i>dich</i>
<i>cieszy się</i>	dt. er/ sie/ es freut <i>sich</i>
<i>cieszymy się</i>	dt. wir freuen <i>uns</i> ; usw.

Das Pronomen *się* steht nicht immer nach dem Verb, aber es steht nie am Satzanfang.

Wie bereits erwähnt, können einige Reflexivkonstruktionen sowohl im Polnischen als auch im Deutschen gleich gebildet werden, doch die polnische Sprache besitzt mehr von diesen Formen.

pl. *Cieszę się* z wygranej.                      dt. Ich freue *mich* über den Gewinn.

<sup>115</sup> vgl. Madelska, Liliana; S. 41ff.

pl. Nie drap *się*!

dt. Kratz *dich* nicht!

pl. Karol śmieje *się* z filmu.

dt. Karol lacht über den Film.

\*Karol śmieje z filmu.

pl. Uczę *się* codziennie polskiego.

dt. Ich lerne täglich Polnisch.

\* Uczę codziennie polskiego. → Dieser Satz hätte sogar eine andere inhaltliche Bedeutung.

Es würde auf Deutsch bedeuten: Ich lehre täglich Polnisch.

Statt dem Reflexivpronomen *się* kann man im Genetiv und Akkusativ auch *siebie* verwenden, das weist darauf hin, dass die Tätigkeit sich auf das Subjekt rückbezieht, es bildet einen Kontrast.<sup>116</sup>

pl. Umyj *się*/ *siebie*.

dt. Wasch dich.

pl. Czy chcesz *się*/*siebie* skaleczyć?

dt. Willst du dich verletzen?

pl. Michał śmieje *się*.

dt. Michael lacht.

\* Michał śmieje *siebie*.

pl. Cieszymy *się* z prezentu.

dt. Wir freuen uns über das Geschenk.

\*Cieszymy *siebie* z prezentu.

Bei einer Dativkonstruktion verwendet man das Reflexivpronomen *sobie*. Im Deutschen verlangen einige Verben auch den Dativ, aber auch hier gibt es polnische Verben die mit *sobie* gebildet werden, die aber in der deutschen Sprache einer anderen Struktur entsprechen.<sup>117</sup>

pl. Piotr, zrób *sobie* coś do jedzenia.

dt. Peter, mach *dir* selbst etwas zum Essen.

pl. Kupujemy *sobie* te same buty.

dt. Wir kaufen *uns* dieselben Schuhe.

pl. Wyobrazam *sobie*.

dt. Kann ich *mir* vorstellen.

pl. Idę *sobie* do sklepu.

dt. Ich gehe ins Geschäft.

pl. Co robisz? Maluję *sobie*.

dt. Was machst du? Ich male (herum).

pl. Dał *sobie* rade.

dt. Er ist zurecht gekommen.

---

<sup>116</sup> vgl. Madelska, Liliana; S. 119

<sup>117</sup> vgl. Reinholz, Wilhelm; *Wir lernen Polnisch sprechen: ein Taschenlehrbuch*, Verlag Sprache und Literatur, Halle (Saale) 1963, S. 150

## 5.6.2. Unpersönliche Konstruktion

Die polnische Sprache besitzt sogenannte unpersönliche Konstruktionen, die im Deutschen unbekannt sind. Zum einen wären es die unpersönliche Formen auf *-no/ -to*, die als *bezosobniki* bezeichnet werden.<sup>118</sup>

pl. Nie wolno tu palić.	dt. Man darf hier nicht rauchen.
pl. Zabroniono hałasować po 22 godzinie.	dt. Lärm machen nach 22 Uhr ist untersagt.
pl. Odkryto chłopaka z talentem.	dt. Es wurde ein Junge mit Talent entdeckt.
pl. Umyto okna specjalnym płynem.	dt. Die Fenster wurden mit einem speziellen Mittel gereinigt.

Auch mit der 3. Person Plural Präsens kann man eine unpersönliche Konstruktion bilden, die ebenfalls meistens mit dem Pronomen *man* im Deutschen wiedergegeben wird.<sup>119</sup>

pl. Pracują tak w bankach.	dt. <i>Man</i> pflegt so in den Banken zu arbeiten.
pl. Tak mówią tylko górale.	dt. So sprechen nur die Gorale.
pl. W ten sposób gotują w polskiej kuchni.	dt. Auf diese Weise kocht <i>man</i> in der polnischen Küche.

Zum anderen bildet man eine unpersönliche Form durch die 3. Person Singular und das Reflexivpronomen *się*. Man kann es meistens mit dem Indefinitpronomen *man* ins Deutsche übersetzt.

pl. Tu <i>się</i> nie mówi.	dt. Hier spricht <i>man</i> nicht./ Hier wird nicht gesprochen.
pl. Kocha <i>się</i> bez warunków.	dt. <i>Man</i> liebt ohne Bedingungen.
pl. Tam <i>się</i> robi kawę.	dt. Dort macht <i>man</i> den Kaffee./ Dort wird Kaffee gemacht.
pl. Ryż gotuje <i>się</i> 10 minut.	dt. Reis kocht <i>man</i> 10 Minuten./ Reis wird 10 Minuten gekocht.

Die Bildung von unpersönlichen Konstruktionen im Polnischen ist auch durch Infinitive wie *czuć* (dt. es riecht nach, man riecht), *słyszać* (dt. man kann hören) oder *widzieć* (dt. man kann sehen) möglich.<sup>120</sup> Die Verben *słyszać* und *widzieć* werden auch *defektive Verben* genannt, da sie nur eine Form besitzen, den Infinitiv. Sie können somit nur in unpersönlichen

<sup>118</sup> vgl. Rytel-Kuc, Danuta; S. 349

<sup>119</sup> vgl. Reinholz, Wilhelm; S. 99

<sup>120</sup> vgl. Rytel-Kuc, Danuta; S. 349

Konstruktionen auftreten, die im Deutschen mit *man* ausgedrückt werden. Nachdem diese beiden Defektivverben in keiner anderen Form außer im Infinitiv stehen können, gibt es für *hören* und *sehen* die konjugierbaren Verben *słyszeć* (dt. hören, vernehmen) bzw. *śluchać* (dt. hinhören, zuhören, lauschen) und *widzieć* (dt. sehen).<sup>121</sup>

pl. *Czuć* zapach spalenizny. dt. Es riecht verbrannt. (Man riecht den Geruch von Verbranntem.)

pl. Ciebie to *widać* z daleka. dt. Dich kann *man* schon aus der Ferne sehen.

pl. Mimo głośniejszy muzyki *śluchać* nadjeżdżający pociąg.

dt. Trotz lauter Musik kann *man* den herbeifahrenden Zug hören.

Unpersönliche Konstruktionen werden auch mit *Modalprädikativen* gebildet, wie *można* (dt. man kann), *wolno* (dt. man darf), *trzeba*, *należy* (man soll/ muss).

pl. *Wolno* tu parkować? dt. *Darf man* hier parken?

pl. *Należy* myć ręce przed jedzeniem. dt. Vor dem Essen *sollte man* die Hände waschen.

pl. Tu *trzeba* sprzątnąć. dt. *Man sollte/ man müsste* hier aufräumen.

pl. W tym sklepie *można* nawet kupić szczoteczkę do zębów.

dt. In diesem Geschäft *kann man* sogar eine Zahnbürste kaufen.

In gewissen Formulierungen fungiert die Form von *to* als ein *Quasiverb*.<sup>122</sup>

pl. Moi przyjaciele *to* moja rodzina. dt. Meine Freunde sind meine Familie.

pl. Warszawa *to* stolica Polski. dt. Warschau ist die Hauptstadt Polens.

pl. Ucz się, ucz, bo nauka *to* potęgi kluczy. dt. Lerne, lerne, weil die Wissenschaft ist der Schlüssel zur Macht. (Ein polnisches Sprichwort.)

Eine weitere Möglichkeit für eine unpersönliche Konstruktion bilden Sätze ohne Kopula (verbindendes Verb).<sup>123</sup>

Beispiele für Alltagswendungen:

pl. Ciepło dziś. dt. Es ist warm heute.

pl. Kiedy egzamin? dt. Wann ist die Prüfung?

pl. Późno już. dt. Es ist schon spät.

pl. W sklepie tłum ludzi. dt. In dem Geschäft sind Menschenmassen.

---

<sup>121</sup> vgl. Reinholz, Wilhelm; S. 131

<sup>122</sup> vgl. Rytel-Kuc, Danuta; S. 349f.

<sup>123</sup> vgl. Skibicki, Monika; S. 416

Beispiele für nichtverbale Formen des Prädikats:

pl. <i>Czas</i> jechać do domu.	dt. Es ist Zeit um nach Hause zu fahren.
pl. <i>Szkoda</i> , że się nie udało.	dt. Es ist schade, dass es nicht geklappt hat.
pl. <i>Brak</i> mi słów.	dt. Es fehlen mir die Worte.
pl. <i>Żal</i> mi, że lato się już skończyło.	dt. Ich bedauere, dass der Sommer schon vorbei ist.

## 5.7. Numeralia

### 5.7.1. Kardinalzahlen

Im Polnischen, im Unterschied zum Deutschen, steht die Einerreihe am Ende. Eine weitere Eigenheit der polnischen Sprache, bei der selbst die Polen immer wieder Fehler machen, sind die Zahlen, welche mit den Ziffern 2, 3 und 4 enden. Diese drei Ziffern werden syntaktisch anders behandelt als die Restlichen.

Nach 2, 3 und 4 steht das Substantiv im Nominativ Plural und das Verb ist auch im Plural. Ab dem Zahlenwort 5 bis 21 steht der Genetiv Plural, doch das Verb steht in der 3. Person Singular. Nach 22, 23, und 24, ebenso nach allen weiteren Zahlen, die mit 2, 3, 4 enden, folgt der Nominativ Plural und das Verb steht in Kongruenz. Auf alle restlichen Zahlen folgt der Genetiv Plural und es gibt keine Kongruenz, das Verb steht im Singular.<sup>124</sup>

pl. Tam stoi <i>jeden</i> wazon.	dt. Dort steht <i>eine</i> Vase.
pl. Tam stoją <i>dwa/ trzy/ cztery</i> wazonny.	dt. Dort stehen <i>zwei/ drei/ vier</i> Vasen.
pl. Tam stoi <i>pięć/ sześć</i> wazonów.	dt. Dort stehen <i>fünf/ sechs</i> Vasen.
pl. Tam stoi <i>dwadzieścia jeden</i> wazonów.	dt. Dort stehen <i>einundzwanzig</i> Vasen.
pl. Tam stoją <i>dwadzieścia dwa/ trzy/ cztery</i> wazonny.	dt. Dort stehen <i>22/ 23/ 24</i> Vasen.
pl. Tam stoi <i>dwadzieścia pięć/ sześć</i> wazonów.	dt. Dort stehen <i>25/ 26</i> Vasen.

pl. <i>dwadzieścia</i>	dt. <i>zwanzig</i>	pl. <i>dwieście</i>	dt. <i>zweihundert</i>
pl. <i>trzydzieści</i>	dt. <i>dreißig</i>	pl. <i>trzysta</i>	dt. <i>dreihundert</i>
pl. <i>czterdzieści</i>	dt. <i>vierzig</i>	pl. <i>czterysta</i>	dt. <i>vierhundert</i>
pl. <i>pięćdziesiąt</i>	dt. <i>fünzig</i>	pl. <i>pięćset</i>	dt. <i>fünfhundert</i>
pl. <i>sześćdziesiąt</i>	dt. <i>sechzig</i>	pl. <i>sześćset</i>	dt. <i>sechzig</i>

<sup>124</sup> vgl. Reinholz, Wilhelm; S. 143ff.

pl. tysiąc	dt. tausend	pl. milion	dt. Million
pl. dwa tysiące	dt. zweitausend	pl. dwa miliony	dt. zwei Millionen
pl. trzy/ cztery tysiące	dt. drei-/ viertausend	pl. trzy/ cztery miliony	dt. drei/ vier Millionen
pl. pięć tysięcy	dt. fünftausend	pl. pięć milionów	dt. fünf Millionen
pl. sześć tysięcy	dt. sechstausend	pl. sześć milionów	dt. sechs Millionen

aber: pl. dwieście tysięcy	dt. 200 000
pl. trzysta tysięcy	dt. 300 000
pl. pięćset tysięcy	dt. 500 000

Hier bleibt das Wort *tysięcy* (Tausend) im Genetiv Plural.

Auch der Zahlename *Million* steht nach den Zahlen 5 – 21 im Genetiv Plural.<sup>125</sup>

pl. dwanaście milionów	dt. zwölf Millionen
pl. piętnaście milionów	dt. fünfzehn Millionen
pl. dwadzieścia jeden milionów	dt. einundzwanzig Millionen
pl. dwadzieścia dwa miliony	dt. zweiundzwanzig Millionen
pl. trzydzieści trzy miliony	dt. dreiundreißig Millionen

Der eben angeführte Gebrauch von Zahlwörtern betrifft die *weibliche*, *sächliche* und die *männliche unbelebte* Form, nicht die männlich belebte Form. Die *männlich belebte* Form folgt eigenen Regeln, sie ist substantivisch. Nach den Zahlen folgt der Genetiv im Plural und das Verb ist im Singular, hat also keine Kongruenz.

pl. Jeden uczeń idzie do szkoły.	dt. Ein Schüler geht zur Schule.
pl. Dwóch uczniów idzie do szkoły.	dt. Zwei Schüler gehen zur Schule.
pl. Trzech uczniów idzie do szkoły.	dt. Drei Schüler gehen zur Schule.
pl. Czterech/ Pięciu/ Dziesięciu uczniów idzie.	dt. Vier/ Fünf/ Zehn Schüler gehen.
pl. Dwudziestu dwóch uczniów idzie.	dt. Zweiundzwanzig Schüler gehen.

Die Zahlenwörter *tysiąc*, *milion* und *miliard* haben im Polnischen keine männliche unbelebte Form, somit wird die substantivische Form mit *Tausend* aufgehoben.

pl. Pięć tysięcy trzystu dwunastu uczniów idzie.	dt. 5 312 Schüler gehen.
pl. Cztery miliony dwustu uczniów idzie.	dt. 4 000 200 Schüler gehen.

<sup>125</sup> vgl. Madelska, Liliana; S. 124

Für die Zahlen zwei, drei und vier gibt es eine weitere stilistische Form, die oft gebraucht wird und gleichwertig der oben genannten ist. Nach den genannten Ziffern folgt der Nominativ Plural und das Verb ist kongruent.<sup>126</sup>

pl. <i>Dwaj</i> uczniowie idą do szkoły.	dt. Zwei Schüler gehen zur Schule.
pl. <i>Trzej</i> uczniowie idą do szkoły.	dt. Drei Schüler gehen zur Schule.
pl. <i>Czterej</i> uczniowie idą do szkoły.	dt. Vier Schüler gehen zur Schule.

### 5.7.2. Ordinalzahlen

Die Ordinalzahl bezeichnet eine Stelle in einer Reihe oder eine Anzahl. Nach dieser Zahl wird somit im Polnischen mit *który z kolei* (dt. der wievielte) oder *który* (dt. welcher) gefragt. Die Ordinalzahl wird wie ein Adjektiv dekliniert und man stimmt es mit dem Genus, dem Numerus und dem Kasus mit dem dazugehörigen Substantiv überein. Ab einer dreistelligen Zahl werden nur die letzten zwei Stellen als Ordinalia realisiert und die voran stehenden Zahlen als Grundzahlen.<sup>127</sup>

pl. pierwszy, -a, -e	dt. der/ die/ das erste
pl. drugi, -a, -e	dt. der/ die/ das zweite
pl. trzeci, trzecia, trzecie	dt. der/ die/ das dritte
pl. jedenasty, -a, -e	dt. der/ die/ das elfte
pl. dwudziesty drugi, dwudziesta druga, dwudzieste drugie	dt. der/ die/ das zweiundzwanzigste
pl. setny, -a, -e	dt. der/ die/ das hundertste
pl. sto pierwszy, -a, -e	dt. der/ die/ das hunderterste
pl. pięćsetny, -a, -e	dt. der/ die/ das fünfhundertste
pl. pięćset pięćdziesiąty, -a, -e piąty, -a, -e	dt. der/ die/ das fünfhundertfünfundfünfzigste

Die Gattungszahlwörter und die Multiplikativa werden ebenfalls wie Ordinalzahlen bzw. die Adjektive dekliniert.

pl. dwojaki, -a, -e	dt. zweierlei
pl. pięćoraki, -a, -e	dt. fünferlei
pl. podwójny, -a, -e	dt. zweifach, doppelt
pl. pięciokrotny, -a, -e	dt. fünffach

<sup>126</sup> vgl. Reinholz, Wilhelm; S. 213f.

<sup>127</sup> vgl. ibidem; S. 187ff.

## 5.8. Substantiv

Das polnische Nomen hat die gleichen morphologischen Kategorien wie die deutschen, Kasus, Numerus und Genus, doch jede von ihnen unterscheidet sich um ihren Umfang. Das Deutsche hat bekanntlich vier Fälle, *Nominativ*, *Genetiv*, *Dativ* und *Akkusativ*, das Polnische kennt außerdem *Instrumental*, *Lokativ* und *Vokativ*.

Beim Genus unterscheidet sich das Polnische vom Deutschen im Singular, da das Maskulinum eine belebte und eine unbelebte Form differenziert. Im Plural hingegen gibt es zwei Genera, die männliche Person und die Sachform, welche alle Nomina umfasst. Die zuletzt genannte Unterteilung ist für den Nominativ und den Akkusativ relevant. Hingegen ist das Genus in der polnischen Sprache recht einfach einzuteilen bis auf einige Ausnahmen. Die Polnischlernenden haben selten Schwierigkeiten mit dem Genus.<sup>128</sup>

Die maskulinen Substantive im Nominativ enden meistens auf einen *Konsonanten*.

pl. nauczyciel	dt. Lehrer	pl. but	dt. Schuh
pl. pies	dt. Hund	pl. stół	dt. Tisch

Es gibt auch einige Substantiva die auf -a enden und eine männliche Person bezeichnen, dazu zählen viele Fremdwörter.<sup>129</sup>

pl. artysta	dt. Künstler	pl. kolega	dt. Kollege
pl. poeta	dt. Poet	pl. sługa	dt. Diener

Die meisten Feminina im Nominativ haben die Endung *-a*.

pl. przyjaciółka	dt. Freundin	pl. komórka	dt. Handy
pl. bluzka	dt. Bluse	pl. krowa	dt. Kuh

Außerdem gibt es auch eine Deklination der Feminina auf *-i*, dazu gehören auch die Substantiva auf *-yni* (*-ini*), die die feminine Entsprechung zu den Maskulina auf *-ca* sind ( pl. m. morderca, f. morderczyni - dt. m. Mörder, f. Mörderin).

pl. pani	dt. Frau	pl. bogini	dt. Göttin
pl. mistrzyni	dt. Meisterin	pl. sprzedawczyni	dt. Verkäuferin

Zu der Deklination der Feminina auf einen Konsonanten gehören Substantiva, welche auf einen weichen bzw. auf einen „historisch“ weichen Konsonanten oder auf -l und -j enden.<sup>130</sup>

pl. miłość	dt. Liebe	pl. wiadomość	dt. Nachricht
------------	-----------	---------------	---------------

<sup>128</sup> vgl. Lubaś, Władysław; Molas, Jerzy; S. 375

<sup>129</sup> vgl. Damerau, Norbert; S. 36f.

<sup>130</sup> vgl. ibidem; S. 38f.

pl. rzecz                      dt. Sache/ Gegenstand              pl. sól                      dt. Salz

Die neutralen Substantive enden auf *-o*, *-e* oderselten auch auf *-ę*.<sup>131</sup>

pl. dziecko	dt. Kind	pl. krzesło	dt. Stuhl
pl. słońce	dt. Sonne	pl. morze	dt. Meer
pl. zwierzę	dt. Tier	pl. imię	dt. Name

Ausnahmen z.B.: pl. konwersatorium              dt. Konversatorium

Da das Polnische sieben Fälle hat, werden diese differenzierter verwendet als die im Deutschen.

Nach dem *Instrumental* wird mit *womit* bzw. *mit wem* gefragt. Es wird angewandt, wenn das *Substantiv ein Prädikatsnomen* ist, außerdem bei *Werkzeugen, Hilfsmittel*, nach den Verben *kierować* (dt. leiten), *rządzić* (dt. herrschen), *panować* (dt. regieren) und nach bestimmten Präpositionen wie *między* (dt. zwischen), *(po)nad* (dt. über), *pod* (dt. unter), *poza* (dt. außer (-halb)), *przed* (dt. vor), *z* (dt. von, aus) und *za* (dt. hinter, nach, bei).

pl. On jest lekarzem.                      dt. Er ist Arzt.

pl. Jedziemy autobusem do ciebie.              dt. Wir fahren mit dem Bus zu dir.

\*Jedziemy z autobusem do ciebie. (Dieser Satz hat in dieser Form eine andere semantische Bedeutung, das würde heißen, dass wir mit dem Bus dann zu Besuch kommen.)

pl. Żona rządzi domem a mąż kieruje firmą. dt. Die Ehefrau herrscht im Haus und der Ehemann leitet die Firma

pl. Nie pada *pod* mostem.                      dt. Es regnet nicht unter der Brücke.

pl. Rower stoi *za* domem.                      dt. Das Rad steht hinter dem Haus.

Nach dem *Lokativ* fragt man mit den Fragewörtern *worüber* bzw. *über wen*. Dieser Fall tritt bei den lokalen Präpositionen *na* (dt. auf, an), *o* (dt. um, bei, über, von), *po* (dt. nach, hinter), *przy* (dt. bei, an, vor) und *w* (dt. in, an) auf, außerdem bei *Adverbialphrasen*, welche Zeit, Ort, Ursache, Ziel, Art und Weise der Tätigkeiten beschreiben.

pl. Mam oczko *w* rajstopach.                      dt. Ich hab eine Laufmasche in der Strumpfhose.

pl. Joanna ma termin *o* pierwszej.              dt. Johanna hat einen Termin um eins.

pl. Spotkamy się *przy* cukierni.                      dt. Wir treffen uns bei der Konditorei.

pl. Klucze leżą *na* stole.                      dt. Die Schlüssel liegen am Tisch.

---

<sup>131</sup> vgl. Madelska, Liliana; S. 67

Der *Vokativ* wird verwendet, wenn jemand direkt angesprochen wird, er ist eine *Grußformel* die u.a. in Briefen und E-Mails verwendet werden. Im Plural entspricht der *Vokativ* dem *Nominativ*.<sup>132</sup>

pl. Kochana Babciu!

dt. Liebe Oma!

pl. Szanowne Panie, szanowni Panowie!

dt. Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren!

pl. Droga Aleksandro!

dt. Liebe Alexandra!

## 5.9. Syntax

Der polnische Satzbau ist dem deutschen ziemlich ähnlich, sowohl bei den Arten der Satzglieder als auch bei den Satzarten. Der Satzbau unterscheidet sich bezüglich der Morphologie der einzelnen Sprachen und der Bezüge zueinander, d.h. vor allem Valenz bzw. Kongruenz, als auch durch die Reihenfolge der Satzglieder in den Satzarten. Im Gegensatz zur deutschen Sprache ist die Satzstellung im Polnischen relativ frei, wie auch schon im Kapitel 4.4. erwähnt. Durch diese Freiheit muss man verstärkt auf die Kongruenz der Satzglieder im Satz achten.<sup>133</sup> Das Kongruenzverhalten wird bei Numeralia ziemlich kompliziert, wie es bereits im Kapitel 5.7 ausführlich beschrieben ist.

Im Polnischen kann das Grundschema des Deutschen, Subjekt – Verb – Objekt, auf mehrere Arten realisiert werden. Aussagesätze und Fragesätze unterscheiden sich zum Teil nur durch die Intonation.<sup>134</sup>

pl. To jest ten nowy sklep.

dt. Das ist das neue Geschäft.

pl. To jest ten nowy sklep? oder

pl. Czy to jest ten nowy sklep?

dt. Ist das das neue Geschäft?

Die polnische Syntax ist durch die relativ freie Wortfolge, im Gegensatz zur deutschen, vergleichsweise einfach und bereitet den Polnischlernenden wenige Probleme. Das Subjekt und das Prädikat sind in Person und Numerus übereingestimmt, abgesehen davon muss im Präteritum und im Konditional auch noch das Genus beachtet werden.

pl. Artykuł jest ciekawy./ Ciekawy jest artykuł./ Artykuł ciekawy jest, ale ...

dt. Der Artikel ist interessant./ Der Artikel ist interessant, aber ...

pl. Muszę ugotować obiad./ Obiad muszę ugotować./ Ugotować obiad muszę, ale ...

---

<sup>132</sup> vgl. ibidem; S. 61

<sup>133</sup> vgl. Skibicki, Monika; S. 417

<sup>134</sup> vgl. Lubaś, Władysław; Molas, Jerzy; S. 381

dt. Ich muss das Mittagessen kochen./ Das Mittagessen muss ich kochen./ Ich muss das Mittagessen kochen, aber ...

pl. Nowa nauczycielka przyszła.

dt. Eine neue Lehrerin ist gekommen.

pl. Nowy nauczyciel przyszedł.

dt. Ein neuer Lehrer ist gekommen.

pl. Tam szła moja koleżanka.

dt. Dort ist meine Freundin gegangen.

pl. Tam szedł mój kolega.

dt. Dort ist mein Freund gegangen.

### 5.9.1. Nebensätze

In einem polnischen Nebensatz verändert sich die Wortstellung im Satz nicht zwangsweise wie im Deutschen, denn sie ist ähnlich frei wie in einem Hauptsatz. Im Polnischen gibt es nur eingeleitete Nebensätze, dafür werden unter anderem folgende Konjunktionen verwendet *że* (dt. dass), *choć* (dt. zumindest, obgleich, obwohl), *żeby/ aby* (dt. damit, auf dass), *jeśli* (dt. falls).<sup>135</sup>

pl. Słyszałam, *że* zdałeś egzamin./ Słyszałam, *że* egzamin zdałeś.

dt. Ich habe gehört, dass du die Prüfung geschafft hast.

pl. *Jeśli* przyjdiesz za późno, nie dostaniesz loda./

*Jeśli* za późno przyjdiesz, nie dostaniesz loda.

dt. Falls du zu spät kommst, bekommst du kein Eis.

---

<sup>135</sup> vgl. ibidem; S. 464

## 5.10. Wortbildung

Sowohl für die polnische Sprache als auch in anderen slawischen Sprachen, ist das grundlegende Wortbildungsverfahren die *Derivation* (dt. Ableitung). Die Substantive werden vor allem durch *Suffigierung* gebildet, die Verben vor allem durch *Präfigierung*.<sup>136</sup>

Liliana Madelska hat in dem Buch *Polnisch entdecken* eine übersichtliche Auflistung der Bildung der polnischen Substantive angefertigt. Sie gliedert die Wortbildung in sechs Gruppen, von denen lediglich die letzte die Präfigierung der Substantive betrifft.

Die erste umfasst die Bezeichnung der *Lokalitäten* (Nomina loci), die man mit der Endung *-nia* bilden kann.

pl. piekarnia	dt. Bäckerei	pl. cukiernia	dt. Konditorei
pl. widownia	dt. Zuschauerraum	pl. myjnia	dt. Waschanlage
pl. kuchnia	dt. Küche	pl. sypialnia	dt. Schlafzimmer

Der nächste Punkt behandelt die *Berufsbezeichnung*, die durch die Suffixe *-arz*, *-er*, *-or*, *-ciel*, *-ista*, und *-log* entstehen.

pl. lekarz	dt. Arzt	pl. stomatolog	dt. Zahnarzt
pl. kasjer	dt. Kassierer	pl. autor	dt. Autor
pl. nauczyciel	dt. Lehrer	pl. okulista	dt. Augenarzt
pl. masażysta	dt. Masseur	pl. mechanik	dt. Mechaniker

Die dritte Gruppe bilden die Verben, an welche *-anie*, *-enie*, *-cie* angehängt wird, durch welche *Vorgangsbezeichnungen* entstehen.

pl. kupowanie	dt. das Kaufen	pl. telefonowanie	dt. das Telefonieren
pl. chodzenie	dt. das Gehen	pl. krzyczenie	dt. das Schreien
pl. mycie	dt. das Waschen	pl. ciągnięcie	dt. das Ziehen

Weiters dienen einige Suffixe zur *Diminuierung* (Verkleinerung) wie *-ek*, *-ik*, *-uś*, *-ko*, *-usia*, *-ka*. Hier kommt es oft zur Alternation.

pl. dom – domek	dt. Haus – Häuschen	pl. but – bucik	dt. Schuh – Schühchen
pl. wór – woreczek	dt. Sack – Säckchen	pl. Piotrek – Piotruś	dt. Peter – Peterchen
pl. mama – mamusia	dt. Mama – Mami	pl. miś – misiek	dt. Bär – Bärchen

<sup>136</sup> vgl. Lubaś, Władysław; Molas, Jerzy; S. 378

pl. butelka – *buteleczka* dt. Flasche – Fläschchen    pl. babcia – *babunia* dt. Oma – Omi  
 pl. jabłko – *jabłuszko* dt. Apfel – Äpfelchen    pl. róża – *różyczka* dt. Rose – Röschen

Die fünfte Gruppe umfasst die Wörter der *Abstrakta*, unter anderem aus den Bereichen der Politik, Wissenschaft, und Technik, welche in vielen europäischen Sprachen ähnliche Entsprechungen haben, wie zum Beispiel *-cja* (dt. *-tion/ -ierung*), *-izm* (dt. *-ismus*), *-sja* (dt. *-sion*), *-ator* (dt. *-ator*).

pl. ewolucja	dt. Evolution	pl. emisja	dt. Emission
pl. depresja	dt. Depression	pl. motoryzacja	dt. Motorisierung
pl. nacjonalizm	dt. Nationalismus	pl. optymizm	dt. Optimismus
pl. wentylator	dt. Ventilator	pl. wersja	dt. Version

Den letzten Punkt bilden die *zusammengesetzten Substantive*, die mit Hilfe von Präfixen entstehen und in der deutschen Sprache viel seltener auftreten. Dazu zählen unter anderem *pod-*, *pra-*, sowie viele fremder Herkunft wie *hiper-*, *mini-*, *mikro-*, *anty-*, *super-*, *auto-*, *wice-*, *post-*, *eks-* und *de-*.<sup>137</sup>

pl. <i>podsekretarz</i>	dt. Untersekretär	pl. <i>prababcia</i>	dt. Uroma
pl. <i>hiperpoprawność</i>	dt. Hyperkorrektheit	pl. <i>minispódniczka</i>	dt. Minirock
pl. <i>mikrofalówka</i>	dt. Mikrowelle	pl. <i>antyspołeczny</i>	dt. asozial
pl. <i>superabiter</i>	dt. Oberschiedsrichter	pl. <i>autoanaliza</i>	dt. Selbstanalyse
pl. <i>eksydyrektor</i>	dt. ehemaliger Direktor	pl. <i>wicedyrektor</i>	dt. Vizedirektor
pl. <i>postimpresjonizm</i>	dt. Postimpressionismus	pl. <i>deinstalacja</i>	dt. Deinstallation

Vor allem in der Umgangssprache entwickelt sich eine Wortgruppe die durch Nullsuffixe gebildet wird, welche immer öfters auftritt.<sup>138</sup>

pl. <i>podryw</i> ( <i>podrywać</i> )	dt. Anmache	pl. <i>ubaw</i> ( <i>ubawić</i> )	dt. Spaß
pl. <i>opis</i> ( <i>opisać</i> )	dt. Beschreibung	pl. <i>spust</i> ( <i>spuszczyć</i> )	dt. (Stahl-) Ablass

<sup>137</sup> vgl. Madelska, Liliana; S. 71

<sup>138</sup> vgl. Lubaś, Władysław; Molas, Jerzy; S. 379

## 6. FRAGEBOGEN

Für den Zweck dieser Arbeit wurden zwei Fragebogen erstellt, einer mit dem Titel „Fragebogen zur Problematik beim Polnisch lernen als Fremdsprache“ auf Deutsch, der zweite „Ankieta na temat problematyki nauki języka niemieckiego jako języka obcego“ in polnischer Sprache. Beide Fragebogen haben einen Umfang von sechs Seiten.

Nach der Einleitung folgt ein theoretischer und ein praktischer Teil. Der theoretische Abschnitt setzt sich zusammen aus Fragen zur Person, dem Zeitraum des Spracherwerbs, der Kenntnis von Dialekten, der Selbsteinschätzung der Sprachkenntnis des Befragten bzw. ihre Hauptprobleme beim Erlernen und aus einer Skala, die die persönlichen Schwierigkeiten von bestimmten grammatischen Bereichen der jeweiligen Sprache darstellen soll. Der erste Teil macht zwei Seiten aus, der praktische drei.

Der praktische Teil der Fragebogen beinhaltet Lückensätze bzw. Übersetzungsaufgaben zu den am häufigsten gemachten Fehlern bei dem Erlernen einer der beiden Sprachen.

## 7. AUSWERTUNG/ ANALYSE DER FRAGEBOGEN

### 7.1. Ankieta na temat problematyki nauki języka niemieckiego jako języka obcego

Für diesen Fragebogen wurden gezielt Studenten der Germanistik in Warschau befragt, mit der Annahme, dass die meisten kaum bzw. keine Vorkenntnisse besaßen, bevor sie das Studium begonnen haben. Doch wie sich bei der Auswertung herausstellte, war diese Annahme falsch. Von den 36 befragten Germanisten des 3. Jahrgangs haben alle bereits vor dem Studium Deutsch gelernt. Diese Vorkenntnisse bewegen sich zwischen 2 bis 12 Jahre, drei von den Befragten sprechen Deutsch seit Geburt an.

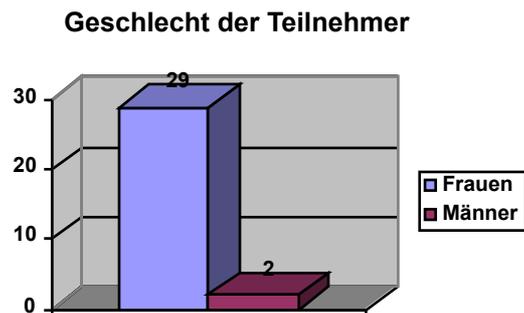
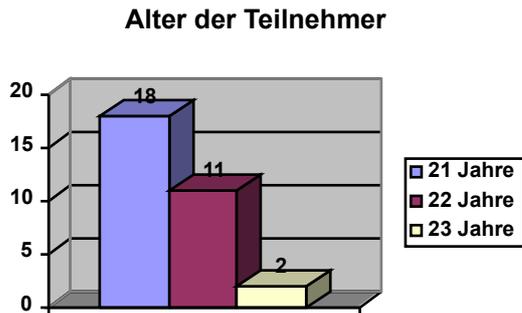
Trotz dem haben alle 31 Teilnehmer Fehler gemacht. Somit ist der Schwerpunkt der vorgesehenen Zielgruppe etwas verlagert worden, von Germanistikstudenten in Warschau *ohne* Vorkenntnisse auf dieselben *mit* Vorkenntnissen, da es sehr wahrscheinlich ist, dass diese bei den meisten Studenten dieses Studiums zutreffen wird.

#### 7.1.1. Teilnehmer

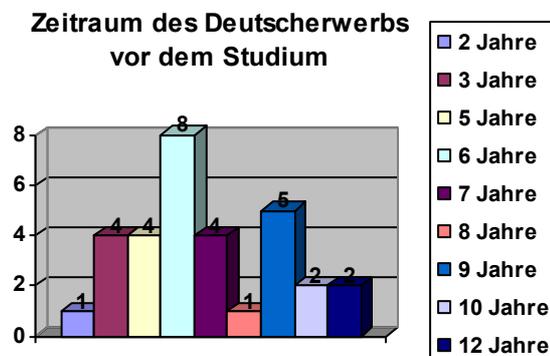
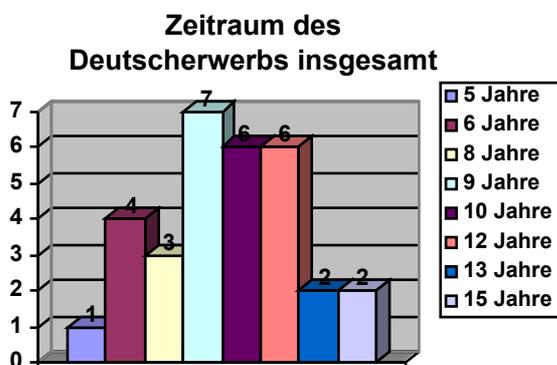
Dieser Fragebogen wurde von 36 Studenten des dritten Jahrgangs der Germanistik in Warschau während der Vorlesung „Kulturoznawstwo“ von Frau Dr. Anna Jagłowska am 09. Jänner 2012 ausgefüllt. Drei von den Befragten sprechen seit Geburt an Deutsch, somit wurden sie bei der Analyse nicht berücksichtigt. Abgesehen davon haben zwei Teilnehmer den Fragebogen nicht vollständig ausgefüllt, deshalb werden auch ihre Antworten nicht gewertet.

Von den 36 Fragebogen bleiben effektiv 31 übrig, aus denen die Antworten zur Auswertung und Analyse herangezogen werden.

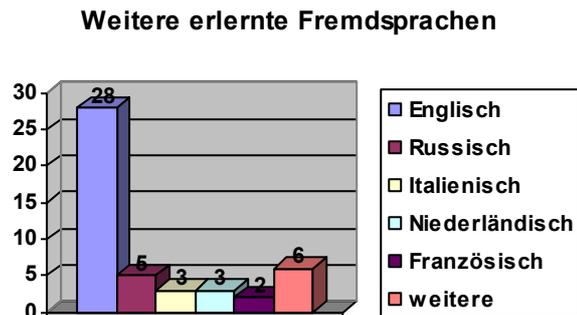
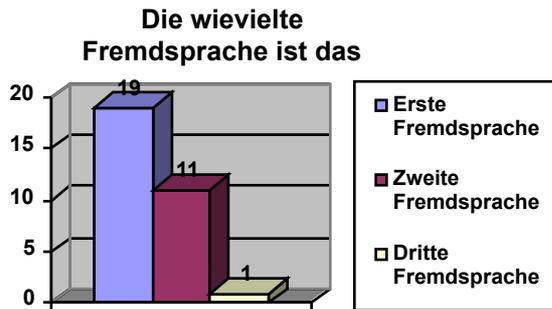
Der Altersunterschied zwischen den Teilnehmern war nicht sehr groß, die Teilnehmer waren zwischen 21 und 23 Jahren alt. Von den 31 Personen waren nur zwei Männer dabei. Die folgenden Diagramme sollen diese Zahlen etwas übersichtlicher visualisieren.



Bereits 5 – 15 Jahre lernen die Befragten Deutsch, daraus ergeben sich zwischen 2 – 12 Jahre vor dem Studium, wobei einige Studenten anscheinend im dritten Jahrgang sind, doch länger dafür gebraucht haben, wie die folgenden Diagramme zeigen werden.

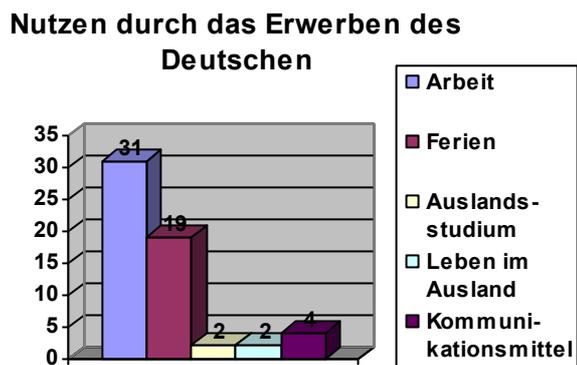
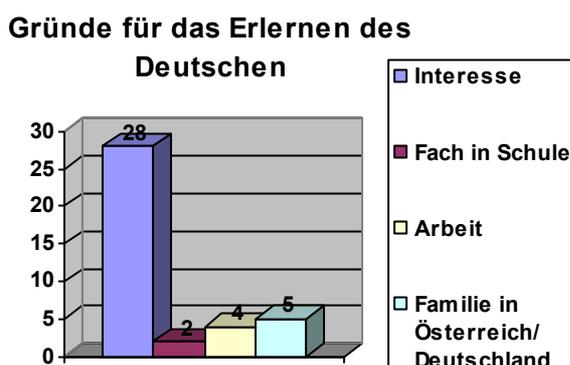


Dass alle Vorkenntnisse der deutschen Sprache haben, liegt wohl daran, dass es laut Angaben für die meisten (19 Personen) die erste Fremdsprache ist. Für 11 Befragte ist das Deutsche immerhin auch schon die zweite erlernte Fremdsprache und nur für eine Person die dritte. Bei der Frage nach Kenntnissen weiterer Sprachen, wo eine mehrfache Antwort möglich war, dominierte das Englische mit 28 Angaben. Weit ab, an zweiter Stelle, folgte das Russische mit 5 Personen, danach 3, die Italienisch und Niederländisch gelernt haben. Nur zwei Befragte haben Französisch gelernt und je eine Person Spanisch, Persisch, Schwedisch, Türkisch und Japanisch.



Die meisten Studenten wählten die deutsche Sprache aus Interesse (28 Personen), bzw. weil sie es bereits in der Schule begonnen haben zu lernen (2 Personen). Ein weiterer Beweggrund für einige (5 Personen) Deutsch zu lernen kommt daher, dass sie Familie in Österreich oder Deutschland haben, aber auch weil sie diese Sprachkenntnis in ihrer Arbeit benötigen. Hier war eine mehrfache Antwort möglich.

Alle 31 Befragten sind sich einig, dass die Kenntnis der deutschen Sprache ihnen im Berufsleben behilflich sein wird. Als zweiten Vorteil sehen 19 Personen die Möglichkeit die Sprache in ihrem Urlaub nutzen zu können. Je zwei Studenten geben an mit ihrer erworbenen Sprachkenntnis ein leichteres Leben in Deutschland führen zu können, oder sie sehen bessere Chancen für ein Studium im Ausland. Vier sehen die Kenntnis des Deutschen als Hilfe im alltäglichen Leben, als Kommunikationsmittel mit anderen und als Möglichkeit deutschsprachige Bücher zu lesen bzw. Filme zu sehen.



Wie die Frage 11 des Fragebogens zeigt, sind 30 Befragte der Meinung, dass ihnen die Kenntnis der Deutschen Sprache auch im Alltag behilflich sein kann, nur eine Person ist sich dessen nicht sicher.

### 7.1.2. Kenntnisse der Teilnehmer über die Dialekte des Deutschen

Bei den Fragen 15 – 19 wurden Fragen zu deutschen Dialekten und zur Differenzierung des deutschen Deutsch und des österreichischen Deutsch gestellt.

Alle 31 Befragten sind sich dessen bewusst, dass die deutsche Sprache Dialekte besitzt, doch elf davon haben keine aufgezählt. Drei Personen haben als Antwort angegeben, dass jedes Land seine Dialekte hat. Fast die Hälfte (14 Personen) haben Bayrisch angeführt, je vier das Sächsische und Berlinerische. Ansonsten wurde vereinzelt der „niedersächsische“, kölnische, berlinerische, alemannische, wienerische und tirolische Dialekt aufgezählt.

Auf die Frage, ob die Befragten während des Deutschunterrichts darauf hingewiesen wurden, dass es in Deutschland und Österreich Dialekte gibt, haben das 26 Personen bejaht, 4 verneint und ein Teilnehmer hat sich der Antwort enthalten.

Vier von den 31 befragten Personen meinen, während des Sprachunterrichts nicht darauf hingewiesen worden zu sein, dass es zwischen der deutschen Sprache in Deutschland und in Österreich Unterschiede gibt. 25 zählten den Unterschied im Wortschatz (15), in der Grammatik (4), in der Aussprache (4) und einen unterschiedlichen Usus der Verben in gewissen Kontexten (2) auf. Zwei enthielten sich der Antworten bei dieser Frage.

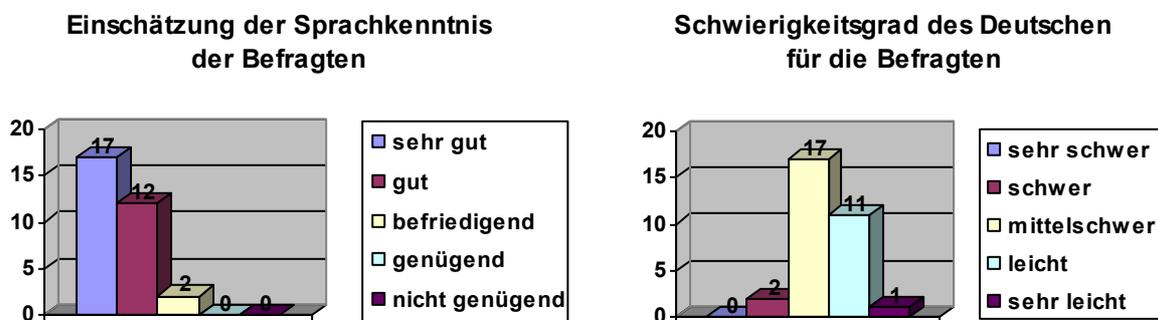
Von den Befragten waren vier bisher noch nicht in Österreich und Deutschland. Die, die eines der beiden Länder schon einmal bereist haben, sollten anhand einer Skala von sehr gut bis sehr schlecht angeben, wie gut sie den eventuell vorherrschenden Dialekt verstanden haben und wie sie mit ihren bisher erworbenen Sprachkenntnissen dort zurecht gekommen sind. Drei Personen haben keine Dialekte wahrgenommen, nur eine Person meinte, dass es ihr schlecht damit ergangen sei. Immerhin 13 verstanden die Dialekte gut, 5 sehr gut und nur 4 gaben durchschnittlich an. Bei der nächsten Teilfrage des Punktes gaben die Befragten an sehr gut (6) bzw. gut (19) mit ihren Sprachkenntnissen zu Recht gekommen zu sein, zwei äußerten sich nicht dazu.

Diese Antworten zeigen, dass die meisten Studenten der Germanistik in Warschau über das Wissen verfügen, dass es in Österreich und Deutschland Dialekte gibt, wurde auch während des Studiums darauf hingewiesen. Auch dass sich die deutsche Sprache in den beiden Ländern geringfügig unterscheidet wird gelehrt, wodurch die Studenten im deutschsprachigen Raum gut mit ihren Sprachkenntnissen auskommen und auch kaum Probleme mit den vorherrschenden Dialekten hatten.

### 7.1.3. Selbsteinschätzung der Teilnehmer zu ihrer Kenntnis der deutschen Sprache und ihrer Schwierigkeiten

Die Befragten wurden gebeten, ihre Kenntnis der deutschen Sprache selbst einzuschätzen und von *sehr gut* bis *nicht genügend* zu beurteilen. 17 Teilnehmer gaben *sehr gut* an, 12 *gut* und nur zwei glauben sie sei *ausreichend*.

Bei der 9. Frage wollte ich von den Studenten erfahren, für wie schwierig sie das Deutsche empfinden, bei einer Skala von *sehr schwer* bis *sehr leicht*. Keiner der Befragten Personen gab an, dass sie *sehr schwer* sei, zwei Befragte waren der Meinung, sie sei *schwer*. Der Großteil der Teilnehmer, 17, hielten sie für *mittelschwer*, 11, dass die deutsche Sprache *leicht* und eine Person, dass sie sogar *sehr leicht* sei.



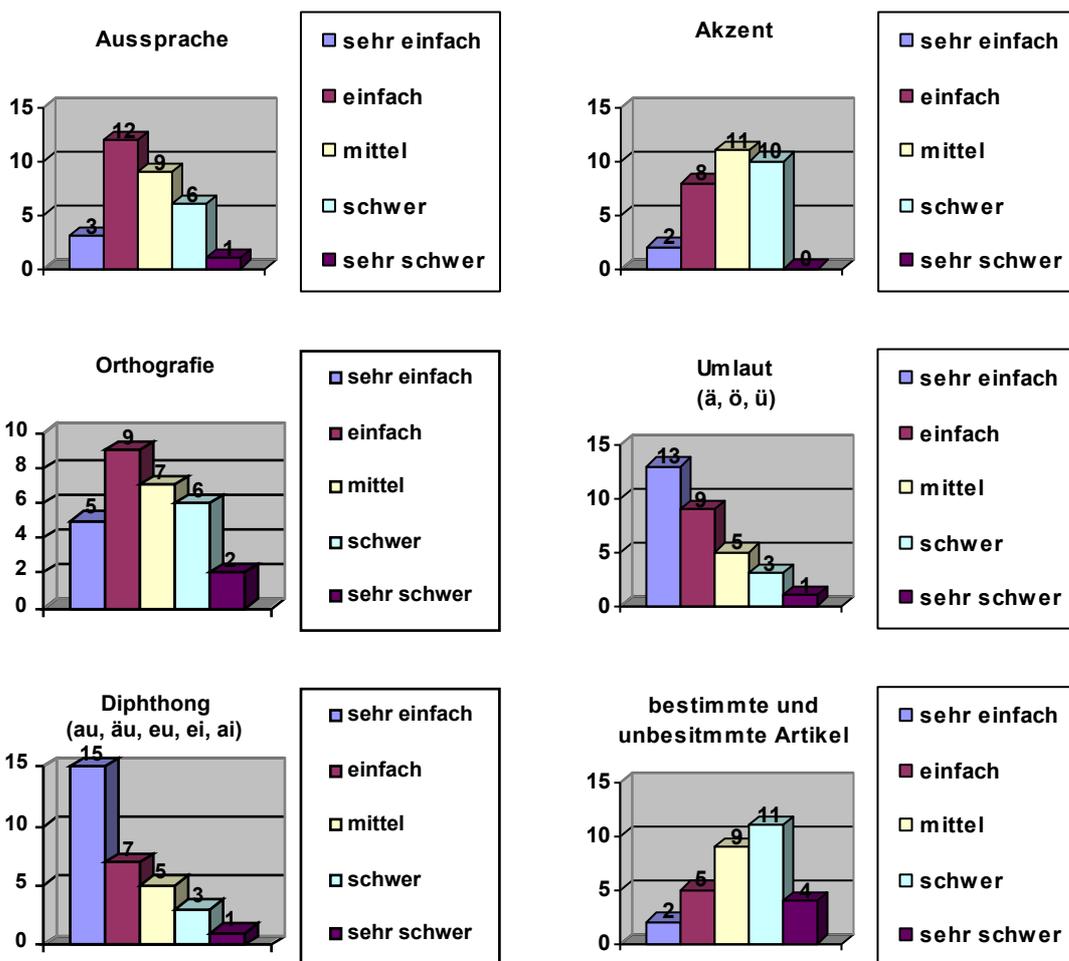
Die Studenten wurden aufgefordert anzugeben, welcher Teil bzw. welche Teile der deutschen Grammatik, ihrer Meinung nach, am schwierigsten seien. Am häufigsten wurde die Rektion aufgezählt (8 Personen), knapp danach folgte der Konjunktiv (7 Personen), die Kommasetzung (5), der Artikel (5) und die Deklination (3). Vereinzelt ist der Relativsatz, das un-/trennbare Verb, das Perfekt, der Adjektiv, die Präposition und das Zustandspassiv aufgezählt worden.

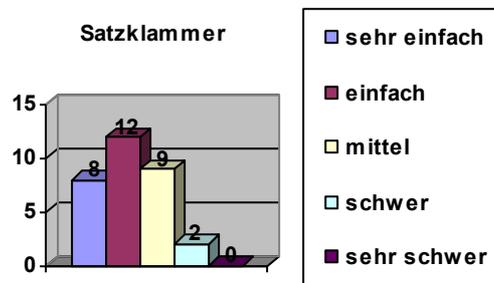
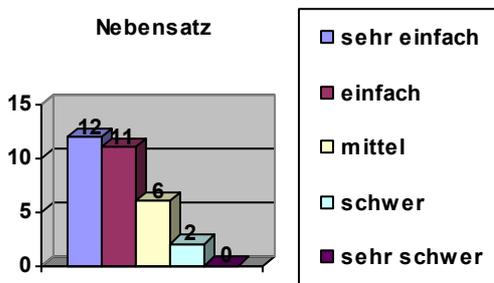
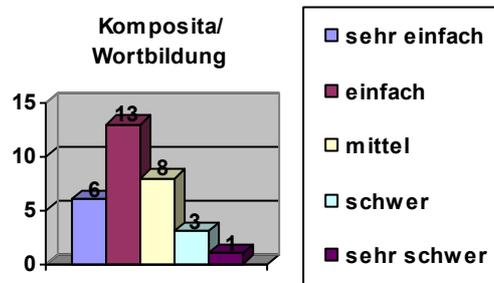
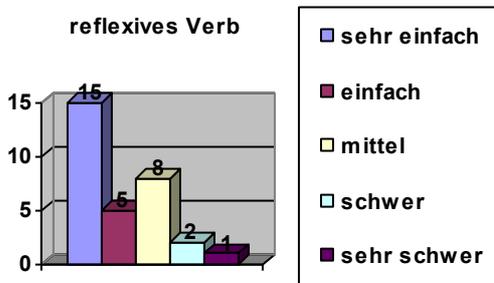
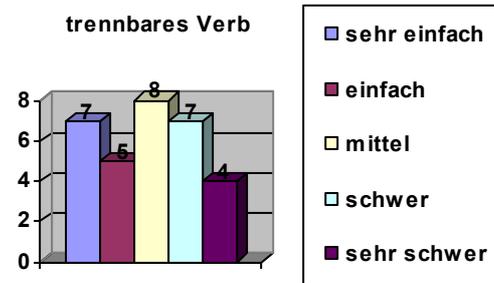
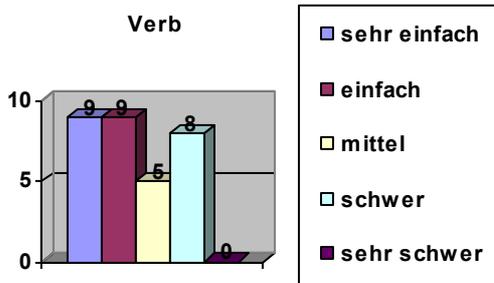
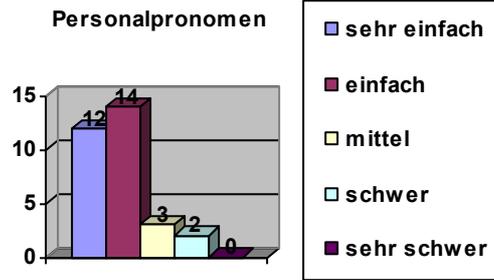
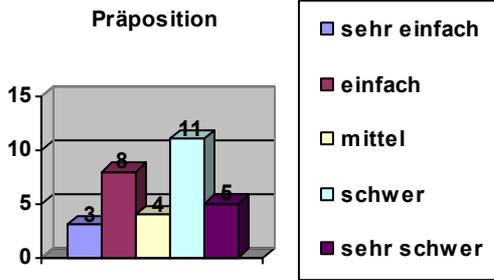
Bei der Frage 13 sollten die Befragten angeben, was ihnen immer noch Probleme bereitet. Die größten Schwierigkeiten bereiten anscheinend die Artikel, weil diese am häufigsten angegeben wurden, immerhin von 8 Personen. Viel seltener, 4 Mal, wurde die Rektion angeführt. Je drei Befragte haben Probleme mit der Aussprache und dem Wortschatz, je zwei mit der Deklination der Nomen und der Grammatik allgemein. Vereinzelt wurde noch Syntax, Präpositionen, Formulierung, Akzent und die Geschichte des deutschsprachigen Raums angegeben. Vier Personen machten keine Angaben und zwei meinten sogar, eher keine Probleme zu haben.

Danach wollte ich noch von den Studenten erfahren, wo sie immer noch Fehler machen.

Auf diese Frage bekam ich von drei Personen keine Antwort und eine ist der Meinung, keine Fehler zu machen. Auch hier zeigt sich, dass die Artikel den Deutschlernenden die größten Schwierigkeiten bereiten, da 11 Personen dies als ihre Fehlerquelle angegeben haben. Fünf Studenten haben Probleme bei Formulierungen bzw. bei dem Schreiben von Arbeiten und drei meinen, sie machen bei der Grammatik allgemein noch Fehler. Weiters machen drei Personen Fehler bei der Deklination allgemein, zwei bei der Deklination der Adjektive und einer bei der Deklination der Nomen. Drei sehen ihre Fehler bei den Präpositionen, zwei bei der Rektion und einzelne bei der Syntax, dem Konjunktiv und Satzverbindungen.

Die 20. Frage ist die letzte theoretische Frage, bei der die Befragten aufgefordert werden, anhand einer Skala von 1 (sehr einfach) bis 5 (sehr schwer) die von mir vorgegebenen grammatischen Teile der deutschen Sprache zu bewerten. Dies werde ich in den folgenden Diagrammen zur besseren Übersicht darstellen:





## 7.1.4. Auswertung und Analyse der Übungen

### 7.1.4.1. Deutsche und österreichische Lexik

Die Frage 21 diente der Überprüfung, ob die Studenten der Germanistik deutsche oder österreichische Vokabel bzw. beide lernen. Von acht Begriffen waren vier deutsche und vier österreichische, die, meiner Meinung nach, relativ gängig sind. Die deutschen Lexika waren für die Befragten eher kein Problem. Die Wörter *Abitur* (ö. Matura), *Tüte* (ö. Sackerl), *Kissen* (ö. Polster) haben fast alle richtig übersetzt, nur das deutsche Wort *Rührei* (ö. Eierspeise) bereitete den Studenten etwas Schwierigkeiten, denn 15 Personen von den 31 haben keine Angabe gemacht.

Bei den österreichischen Wörtern schauen die Ergebnisse ganz anders aus. Den Begriff *Erdapfel* (dt. Kartoffel) haben die meisten Personen gewusst, immerhin 16. 10 ließen das Feld leer und zwei haben von -apfel auf den *Apfel* geschlossen. Auch bei dem Wort *Volksschule* (dt. Grundschule) haben anscheinend einige probiert es herzuleiten bzw. richtig geraten, denn nur 4 haben es richtig als *szkoła podstawowa* übersetzt, 5 als *szkoła ludowa*, was in Deutschland Volksschule bedeutet. Volksschule in Deutschland beinhaltet die Grund- und Hauptschule in einem Gebäude und hat somit nicht die gleiche Bedeutung wie der Begriff in Österreich. Außerdem wurde der Begriff *Volksschule* unter anderem als *szkoła publiczna* (dt. öffentliche Schule) - 8 Personen, *szkoła wiejska* (dt. Dorfschule) – 2 Personen, *szkoła zawodowa* (dt. Berufsschule), *szkoła wyższa* (dt. Hochschule) – je 1 Person, übersetzt. Das österreichische Wort *Beistrich* (dt. Komma) wussten nur 3 Studenten, 19 haben keine Antwort niedergeschrieben und 8 haben vermutet, dass es der *myślnik*, also der dt. Gedankenstrich ist. Eine verwechselte diesen Begriff mit dem *średnik*, dt. Strichpunkt, Semikolon. *Postler*, zu deutsch-deutsch *Briefträger*, wussten nur 4 Befragte, immerhin 26 ließen das Feld einfach leer und ein Student verwechselte es mit dem *Polster* (pl. *poduszka*).

Bei späteren Übersetzungsübungen ist mir aufgefallen, dass oft statt *einschalten* *anschalten* verwendet wurde, bei Robert Sedlaczek in *Das österreichische Deutsch* fand ich folgende Erklärung:

„Lampe, Radio oder Heizung werden „eingeschaltet“ und „ausgeschaltet“. Bei dieser Standardform, die im ganzen deutschen Sprachraum verbreitet ist, spielte der Gedanke eine

Rolle, dass „ein Schalter betätigt wird“. (In Deutschland kann man statt „einschalten“ in manchen Fällen auch „anschalten“ sagen.)<sup>139</sup>.

An diesen Ergebnissen zeigt sich, dass im Deutschunterricht eher weniger auf die österreichische Lexik hingewiesen, bzw. nur die deutsche gebraucht und die österreichische vernachlässigt wird. Allerdings wird dies kein großes Problem beim Sprachgebrauch in Österreich verursachen, da die Österreicher durch die deutsch-deutschen Medien die deutsch-deutschen Wörter ohnedies auch verstehen und ihre Lexik teilweise als Synonyme verwenden bzw. auch schon mehr und mehr in ihren Sprachgebrauch einbinden. Andersrum ist dies eher problematisch, da die Deutschen, viele Bayern muss man hier ausschließen, österreichische Begriffe eher nicht verstehen.

#### 7.1.4.2. Artikel

Zu meiner Überraschung haben die Befragten bei den Übersetzungsübungen 22, 24 und 26 kaum die Artikel fälschlicher Weise weggelassen. Nur bei dem Fehlersatz der Frage 27.b (Kundin sagt das Getrenk zu süß.) haben 22 von 30 Studenten, die sich mit dieser Übung auseinandersetzten, keinen Artikel vor das Subjekt *Kundin* gesetzt. In der gleichen Übung wurde auch vier Mal der Artikel *das* vor *Getränk* weggelassen oder sieben Mal hat die Konjunktion *dass* gefehlt, dafür war wiederum der Artikel *das* vorhanden.

Bei der Fallbestimmung des unbestimmten Artikels wurden oft Fehler begangen, wie bei *einen* Loch (Frage 22.b), statt *ein* Loch; *eine* gute Kaffee (Frage 22.c) bzw. *ein* gutes Kaffee, statt *einen* guten Kaffee; zu *deinen* Geburtstag (Frage 27.c), statt zu *deinem* Geburtstag oder durch *dem* Stau (Frage 27.d), statt durch *den* Stau.

In keiner Übersetzungsübung hat auch nur einer der Studenten statt der bestimmten und unbestimmten Artikel ein Demonstrativpronomen verwendet.

Bei der Frage 22.b war der polnische Satz *Rower ma dziurę w oponie.* zu übersetzen, wo ich mit Absicht das Wort *rower*, auf deutsch *das Fahrrad*, gewählt habe, um zu überprüfen, ob die Befragten den richtigen Artikel gebrauchen werden, da *rower* im Polnischen männlich und im Deutschen ein Neutrum ist. Immerhin 8 Personen haben das Subjekt mit *der Fahrrad* bzw.

---

<sup>139</sup> Sedlaczek, Robert; S. 32

4 mit *der Rad* übersetzt. Auch *eine gute Kaffee* wäre ein Beispiel dafür, da Kaffee in der deutschen Sprache männlich ist, im Polnischen hingegen weiblich.

Dieses Beispiel zeigt, dass fast die Hälfte der Befragten sich mitunter am polnischen Genus orientieren und so den Artikel falsch wählen.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass die Deutschlernenden gerne die Artikel weglassen, wahrscheinlich da das Polnische keine Artikel hat. Zum anderen werden oft Fehler gemacht, wenn die Substantive einen unterschiedlichen Genus in beiden Sprachen aufweisen. Die befragten Studenten selbst finden die bestimmten und unbestimmten Artikel eher mittel-schwer/ schwer.

### 7.1.4.3. Präpositionen

Bei dem Punkt 23, den Lückensätzen, wurden bei dem gezielten Fragen nach den Präpositionen kaum Fehler gemacht. Oft wären die wenigen falschen Präpositionen nicht einmal grammatikalisch falsch, sondern semantisch, da die Übersetzung zeigt, dass eine andere Präposition verlangt wird.

Bsp.: pl. Ona lubi chodzić *przez* ten las. dt. Sie mag es *durch* den Wald zu gehen.

\*Sie mag es *in* den Wald zu gehen. (8 Personen)

pl. Na szafie stoi pudełko. dt. *Auf* dem Kasten steht eine Schachtel.

\**In/ Neben* dem Kasten steht eine Schachtel. (2/2 Personen)

Falsch übersetzt bzw. ganz falsch verwendet wurden die Präpositionen in folgenden Sätzen:

pl. Jesteśmy dumni *z* ciebie. dt. Wir sind stolz *auf* dich.

\*Wir sind stolz *an* dich. (2 Personen)

pl. Piotr już musi *do* domu. dt. Peter muss schon *nach* Hause.

\* Peter muss schon *zu* Hause. (2 Personen)

Bei den Übersetzungsübungen hat sich nur einmal ein Fehler bei den Präpositionen gezeigt.

pl. Słyszałam, że będziesz pracował *na* poczcie.

dt. Ich habe gehört, dass du *bei* der Post arbeiten wirst.

\*Ich habe gehört, dass du *auf* der Post arbeiten wirst. (16 Personen)

\*Ich habe gehört, dass du *an* der Post arbeiten wirst. (4 Personen)

Anhand dieses Beispielen zeigt sich, dass anscheinend viele die Präpositionen wörtlich übersetzten, was oft zu Fehlern führt. Ähnliche Fehler passieren auch den Polnischlernenden. Auch die deutschen Präpositionen sollte man nicht einfach in die polnische Sprache übersetzten, sondern man muss sie ständig mitlernen. Sonst müsste die wörtliche Übersetzung aus dem Deutschen wie folgt lauten:

\*Słyszałam, że bedziesz pracował *przy* poczcie.

dt. Ich habe gehört, dass du *bei* der Post arbeiten wirst.

Trotz alledem war die Fehlerrate bei den Präpositionen eher gering, obwohl die Studenten dazu tendieren bei der Schwierigkeitsskala diesen grammatischen Punkt eher als schwierig anzusehen.

#### 7.1.4.4. Verben

##### 7.1.4.4.1. Trennbares Verb

Bei den trennbaren Verben hat sich gezeigt, dass sie den Deutschlernenden Schwierigkeiten bereiten. Bei der Übersetzungsübung 24.a wurde die Frage nur von insgesamt 10 Personen richtig übersetzt.

pl. Kiedy on dojedzie?

dt. Wann kommt er an? (9 Personen) oder

dt. Wann wird er ankommen? (1 Person)

\*Wann kommt er? (11 Personen)

\*Wann wird er kommen? (3 Personen)

\*Wann fährt/ kommt er zu? (2 Personen)

\*Wann er fährt? (1 Person)

Wie sich anhand dieser Beispiele zeigt, wird der trennbare Verbzusatz *an* von den meisten weggelassen. Wie man hier aber auch beobachten kann, hat niemand das zusammengesetzte Verb *ankommen* konjugiert und ungetrennt in die Frage eingesetzt, wie im Kapitel 4.3.1 angenommen (\*Wann ankommt er?).

Auch der Fehlersatz 27.d bereitet den Studenten große Schwierigkeiten, unter anderem wegen dem trennbaren Verb, aber auch hinsichtlich der Satzstellung.

27.d. Durch den Stau Oma ankommt später.

pl. Babcia się spóźni z powodu korka.

dt. Durch den Stau kommt Oma später an. (4 Personen)

\*Wegen des Staus Oma ankommt später. (2 Personen)

\* Wegen des Staus kommt Oma später. (1 Person)

\*Oma kommt später wegen/ durch des/ den Staus/ Stau an. (2 Personen)

Bei dem Fehlersatz 27.f wurde das zusammengesetzte Verb nur zweimal nicht getrennt.

dt. Ich ruhe mich aus, schalt das Licht nicht ein.

\*Ich ruhe mich aus, einschalt das Licht nicht.

Diese Übungen zeigen, dass auch die Studenten, die alle schon mindestens 5 Jahre Deutsch lernen, nach wie vor Probleme bei den trennbaren zusammengesetzten Verben haben, was mit Sicherheit hauptsächlich daran liegt, dass es diesen Strukturtyp in der polnischen Sprache nicht gibt. Die Befragten haben schon bei der Bewertung der grammatischen Teile, in diesem Fall der trennbaren Verben, keine eindeutige Tendenz zu sehr leicht bzw. sehr schwer kundgegeben.

#### 7.1.4.4.2. Reflexives Verb

Wie in Kapitel 4.3.2 bereits erwähnt, gibt es Verben, die in der polnischen Sprache reflexiv sind und in der deutschen nicht, aber natürlich auch umgekehrt. Der Punkt 24.e zeigt, dass bei dem Übersetzten dieses Satzes das Reflexivpronomen nicht mitübersetzt wurde, in keiner der 31 Antworten kam *sich* vor.

pl. Ferie *się zaczęły*.

dt. Die Ferien haben begonnen.

Interessante Antworten gab es bei der Übersetzung des Satzes 26.c, denn die meisten (15 Personen) haben zwar das Reflexivpronomen *sich* verwendet, doch einige übersetzten den Satz so, dass sie das Reflexivum umgehen konnten und der deutsche Satz trotzdem korrekt ist. Abgesehen von diesem Faktum traten bei diesem Satz keine Fehler in Bezug auf das reflexive Verb auf.

pl. Janina *się* spóźni.

dt. Janina wird sich verspäten. (8 Personen)

Janina verspätet sich. (7 Personen)

Janina kommt später.

Janina ist verspätet.

Janina wird später kommen.

Janina wird eine Verspätung haben.

In dem Fehlersatz 27.f haben die meisten Befragten das Relativpronomen *sich* an die Person angepasst, nur drei Studenten haben das verabsäumt.

27.f. Ich ruhe sich aus, einschalt das Licht nicht.

pl. Odpoczywam *sobie*, nie włączaj światła.

dt. Ich ruhe *mich* aus, schalte das Licht nicht ein.

\*Ich ruhe *sich* aus, schalte das Licht nicht ein. (3 Personen)

Das darauffolgende Beispiel wurde gezielt mit einem Verb gewählt, welches in der polnischen Sprache kein Reflexivpronomen hat, im Deutschen hingegen schon. Hier ist es vier Studenten nicht aufgefallen, dass im Fehlersatz das *sich* fehlt. Hier ist noch darauf hinzuweisen, dass von den 31 Befragten 13 das Feld leer gelassen haben, somit sind es eigentlich 4 fehlende Reflexivpronomen von 18 Antworten.

27.g. Sie sehnt nach gutem Essen bei Mama.

pl. Ona tęskni za dobrym jedzeniem u mamy.

dt. Sie sehnt *sich* nach gutem Essen bei ihrer Mama.

\*Sie sehnt nach gutem Essen bei ihrer Mama.

Punkt 25 setzte sich, in Form von Lückensätzen, nur mit den Reflexiven Pronomen auseinander. Grundsätzlich wurden in den fünf Sätzen wenige Fehler gemacht. Der Satz, der den Student am meisten Schwierigkeiten bereitet hat, war der zweite, wo 8 Befragte glaubten, dass das Verb *biegen* kein Reflexivpronomen braucht.

pl. Wieża się wygina.

dt. Der Turm biegt *sich*. (18 Personen)

\*Der Turm biegt. (8 Personen)

\*Der Turm biegt ab. (2 Personen)

Anscheinend haben 15 Personen zu Recht bei den Angaben zum Schwierigkeitsgrad der reflexiven Verben sehr leicht angegeben, da, wie man aus den Ergebnissen herauslesen kann, relativ wenige Fehler in diesem Bereich gemacht werden.

#### 7.1.4.5. Syntax, Nebensätze, Satzklammer

Bereits bei den Aufgaben zu den trennbaren Verben kamen bereits die meisten Beispiele zu den Satzklammern, die durch die zusammengesetzten Verben gebildet werden, das heißt ein finitives Verb und ein Halbpräfix. Den Punkt 24.b. behandle ich hier unter Syntax, da es nicht nur zu einem Wegfallen des Verbzusatzes *hin*, bei dem trennbaren Verb *hinfahren*, kommt, sondern auch zu einer Verbindung des Verbalzusatzes mit *doch*. Es wird insgesamt 11 Mal *dorthin* gebildet und die Satzklammer fällt weg, außerdem fehlt das Halbpräfix in 17 Antworten.

Abgesehen davon kommt es hier in einigen Fällen zu einer falschen Wortstellung, denn diese würde eine Frage darstellen und nicht einen Aussagesatz, wie der vorgegebene polnische Satz verlangt.

Diesen Satz hat keiner der Befragten vollkommen richtig übersetzt.

pl. Pojedziemy tam razem. dt. Wir fahren dort gemeinsam/ zusammen hin.

\*Wir fahren dort zusammen. (11 Personen)

\*Wir fahren dorthin zusammen/ gemeinsam. (5 Personen)

\*Fahren wir dort zusammen. (4 Personen)

Bei den wenigen perfektiven Sätzen in dem Fragebogen hat den Studenten nur einer Probleme bereitet, 24.e, ein, meiner Meinung nach, eigentlich einfacher Satz, wo die zweiteiligen Prädikate sogar nebeneinander stehen. Hier wurde in einigen Fällen das falsche Hilfsverb, also statt *haben sein*, verwendet bzw. gleich weggelassen.

pl. Ferie się zaczęły. dt. Die Ferien *haben* begonnen/ angefangen.

\*Die Ferien *sind* begonnen/ angefangen. \*Die Ferien beginnen/ begonnen/ begann.

Spannsätze sollen für deutschlernenden Polen insofern problematisch sein, als das Finitum an letzter Stelle steht. Bei den Beispiel handelt es sich um eingeleitete Nebensätze, die durch ein einleitendes Wort und ein Finitum an letzter Stelle gebildet werden. Diese Fehler wurden zwar gemacht, aber nur von je 4 Studenten bei zwei Punkten.

26.b. pl. Słyszałam, że będziesz pracował na poczcie.

dt. Ich habe gehört, dass du bei der Post arbeiten *wirst*.

\*Ich hab gehört, du wirst bei der Post arbeiten.

\*Ich habe gehört, dass du bei der Post arbeiten.

Auffallender war, dass bei dem Zweiten der beiden Sätze sieben Mal die Konjunktion *dass* fehlte, da danach der Artikel *das* folgte und einige entweder *das* oder *dass* verwendeten.

27.b. Kundin sagt das Getrenk zu süß.

pl. Klientka mówi, że napój jest za słodki. dt. Die Kundin sagt, *dass das* Getränk zu süß ist.

\*Kundin sagt *das* Getränk ist zu süß.

\*Kundin sagt, *das* Getränke ist zu süß.

\*Kundin sagt *das* Getränk zu süß.

\*Die Kundin sagt, *das* Getränk sei zu süß.

In den zwei Aufgaben in denen die Modalverben *dürfen* und *können* vorgekommen sind, kam es zu keiner falschen Wortstellung.

Einige der Studenten machen einige Fehler bei der Bildung der Nebensätzen und bei den Satzklammer vor allem verursacht durch trennbare Verben. Sie haben sich auch bei der Selbsteinschätzung zu den Nebensätzen mit einer starken Tendenz zu sehr leicht und leicht beurteilt und bei den Satzklammern mit eher leicht bis mittelschwer.

#### **7.1.4.6. Orthografie**

##### **7.1.4.6.1. Scharfes S (ß) und doppel S (ss)**

Bei dem Punkt 28 des Fragebogens war die Aufgabe, entweder *ß*, *ss* oder *s* einzufügen. Die Studenten machen nur bei 3 von 8 Beispielwörtern Fehler.

Das deutsche Wort *Schluss* (pl. koniec) wurde von 13 Personen mit *ß* geschrieben, was insofern falsch ist, dieses Wort laut der neuen deutschen Rechtschreibregeln mit *ss* geschrieben wird, da es sich um ein kurzes vorangehendes Vokal handelt.

Ein Missverständnis entstand anscheinend bei dem Wort *Mus*, was auf polnisch *mus* bedeutet. Den Fehler muss ich bei mir selbst einräumen, da ich bei diesem Wort nicht klar definiert habe, dass ich das *Mus*, also den *Brei* meinte, da *mus* in der polnischen Sprache nicht nur *Mus* bedeutet, sondern auch *Zwang* bzw. *Notwendigkeit* heißen kann. Somit haben 7 Personen *Mus* geschrieben, 14 *Muss* und 6 *Muß*, wobei hier das *scharfe S* noch nach alter Rechtschreibung verwendet wurde.

Keine Begründung finde ich für die falsche Wahl des *S* bei dem Wort *Gleis* (pl. peron). Drei Personen schreiben es mit *doppel S* und 8 mit *scharfem S*.

Diese Beispiele zeigen, dass einige Studenten noch die alte deutsche Rechtschreibung gelernt haben und die neuen Regeln nicht vollständig beherrschen.

##### **7.1.4.6.2. Stummes h**

Die Einsetzübung mit dem stummen *h* bzw. seinem Fehlen hat kaum jemandem Schwierigkeiten bereitet. Von 30 Personen, die diese Punkte ausfüllten, wurden bei den 8 Wörtern insgesamt nur 5 falsch eingetragen.

#### 7.1.4.6.3. Langes i (ie)

Bei den Wörtern bei denen man entweder *i* oder *ie* hätte einfüllen sollen, machte nur eines Schwierigkeiten, das Wort *wider* (pl. *wbrew*). Das liegt vermutlich daran, dass dieses Wort eine gleich klingende Entsprechung hat, das Adverb *wieder*, welches sich nur graphisch unterscheidet und *erneut*, *abermals* bedeutet, im Gegensatz zur Präposition *wider* mit der Bedeutung *gegen*.

#### 7.1.4.6.4. Umlaute (ä, ö, ü)

In dem Fehlersatz 27.c habe ich mit Absicht das Wort *Getränk* falsch geschrieben, das heißt statt dem Umlaut *ä* ein normales *e* verwendet (*Getrenk*), um zu sehen, wie viele Befragte dies bemerken. Immerhin 11 Studenten ist dieser Fehler nicht aufgefallen.

Auch bei dem Fehlersatz 27.c wurde bei dem Verb *wünsche* das Umlaut *ü* weggelassen um festzustellen, ob die Befragten diesen Fehler bemerken. Bei 10 Antworten wurde das Verb *wunsche* verwendet.

Auch das Wort *Komödie* im Punkt 22.e machte den Studenten Schwierigkeiten, denn 9 Personen schrieben *Komedie*, vermutlich weil man im Polnischen *komedia* schreibt, und 3 notierten *Kömedie*. Eine Person versuchte das Wort mit aus dem englischstammendem Wort *Comedy* zu umgehen, welches zwar ins Deutsche übersetzt *Komödie* heißt, aber im deutschsprachigem Raum nicht im Sinne von Komödie verstanden wird, sondern meistens Fernseh- oder Hörfunkserien mit witzigem und unterhaltsamen Inhalt. Comedy hat Ähnlichkeiten zum Kabarett, verzichtet aber in der Regel auf politische Inhalte.<sup>140</sup>

Die Skala mit dem Schwierigkeitsgrad würde eigentlich zeigen, dass sie Studenten finden, dass Umlaute ihnen sehr leicht bzw. leicht fallen, doch diese drei Beispiele zeigen, dass die Befragten, mehr auf die Umlaute achten sollten.

#### 7.1.4.6.5. Groß- und Kleinschreibung

Ein Fehler der bei der Frage 22.e bezüglich der Großschreibung aufgetreten ist, war bei dem Wort *morgen*. 11 Befragte schrieben dieses Wort fälschlicherweise mit großem Anfangsbuchstaben. Die Ursache für diesen Fehler liegt entweder an Unwissenheit oder an

---

<sup>140</sup> vgl. Tiefenbacher, Angelika; *Allgemeinbildung: das ultimative Wissen*, Compact Verlag, München 2011, S. 209

der Verwechslung des Adjektivs *morgen* (am folgendem Tag) mit dem Substantiv *Morgen* (Tageszeit).

Interessanterweise haben 13 Studenten bei dem Satz 26.d den Satz mit *die Einkäufe* gebildet und das substantivierte Verb groß geschrieben, wie es in diesem Zusammenhang richtig ist, keiner hat es klein geschrieben. Auch bei dem Fehlersatz 27.a.haben nur vier den Fehler nicht erkannt und das Infinitiv *reden* nicht zu dem substantivierten Verb *Reden* verbessert.

Bei dem substantiviertem Adjektiv, Fehlersatz 27.c, haben 13 Befragte statt auf *alles Gute* zu verbessern, *alles gute* stehen gelassen bzw. geschrieben.

Die Höflichkeitsform der deutschen Sprache scheinen die meisten Studenten vergessen zu haben bzw. sie haben sie bei dem Fehlersatz 27.e übersehen. 8 Personen sahen in dem Satz *Sind sie aus da?* keinen Fehler oder haben nichts hingeschrieben. Somit haben sich nur 23 Befragte diesem Punkt angenommen und von diesen haben nur 7 die Höflichkeitsform verwendet, auf die in der polnischen Übersetzung, *Czy Pani jest stąd?*, eindeutig hingewiesen wird.

Insgesamt, auf alle Übungs- und Fehlersätze bezogen, habe ich festgestellt, dass die Studenten wenige Fehler bei der Groß- und Kleinschreibung machen. Die substantivierten Adjektive machten einigen Schwierigkeiten. Bei der Höflichkeitsform müsste genauer untersucht werden, ob die Studenten die deutsche Höflichkeitsform nicht gelernt haben oder ob dieser Fehler eine Ausnahme war und durch die Anzahl der Übungen untergegangen ist.

Aufgrund der mir zur Verfügung stehenden Anzahl an Übungen kann ich behaupten, dass die Studenten sich selbst, hinsichtlich des Schwierigkeitsgrades der Orthografie, relativ gut bewertet haben. Ihre Angaben tendierten zwischen leicht – mittel – schwer. Ich würde, was das scharfe und doppel S, das stumme h, das lange i und die Groß- und Kleinschreibung anbelangt, behaupten, dass sich die befragten Studenten in dieser Materie eher leicht tun. Mehr Fehler traten bei den Umlauten auf.

## **7.2. Fragebogen zur Problematik beim Erlernen des Polnisch als Fremdsprache**

Als Zielgruppe für diesen Fragebogen waren Studenten der Slawistik in Wien angedacht, davon ausgehend, dass diese Studenten vor dem Studium noch nie Polnisch gesprochen und gelernt haben. Diese Zielgruppe erwies sich als sehr schwierig zu erreichen, da die meisten Studenten, die Polonistik studieren, entweder aus Polen kommen oder zweisprachig aufgewachsen sind. Dementsprechend war es sehr schwierig, die wenigen Studenten auf der Wiener Slawistik zu erreichen, die keine Bilinguisten sind und Polnisch nicht bereits seit der Kindheit sprechen.

Der persönliche Kontakt mit der Zielgruppe auf der Slawistik Wien war problematisch, daher nahm ich die Hilfe von Herr Prof. Mag. Dr. Stefan Michael Newerkla in Anspruch, der es mir ermöglichte, die Fragebogen über den Slawistik Mailverteiler zu verschicken. Leider erreichte ich nicht die benötigten 30 Personen und versuchte es auf anderen Instituten in Österreich, die Polnisch unterrichteten. Auch hier erreichte ich nicht ausreichend Teilnehmer und fühlte mich gezwungen die Zielgruppe ein weiteres Mal etwas zu erweitern, indem ich 7 Personen einbezogen habe, die zwar keine Studenten, jedoch Österreicher sind und Polnisch als Fremdsprache gelernt haben.

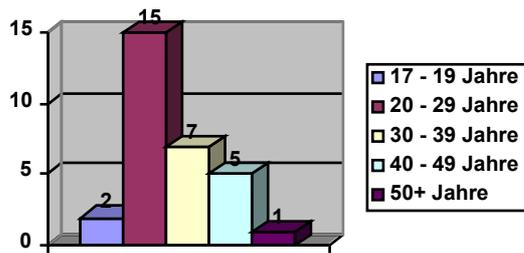
Somit handelt es sich bei den 30 befragten Personen um Österreicher, vor allem Studenten, die Polnisch als Fremdsprache gelernt haben.

### **7.2.1. Teilnehmer**

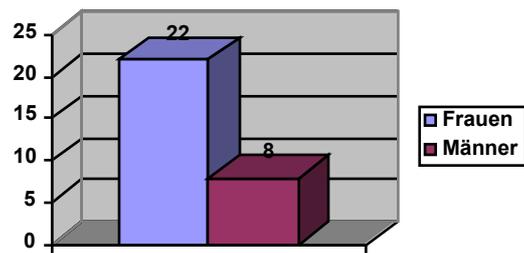
Dieser Fragebogen wurde von 30 Personen ausgefüllt, 23 Studenten und 7 Privatpersonen, die Polnisch als Fremdsprache lernen bzw. gelernt haben.

Das Alter der Befragten ist sehr unterschiedlich, es beginnt bei 17 Jahren und endet bei 67. Von diesen 30 Personen waren immerhin 8 Männer. Die folgenden Diagramme zeigen die Zahlen etwas genauer.

**Alter der Teilnehmer**



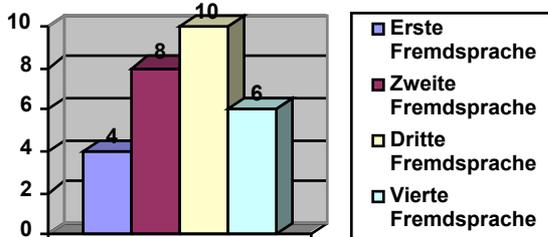
**Geschlecht der Teilnehmer**



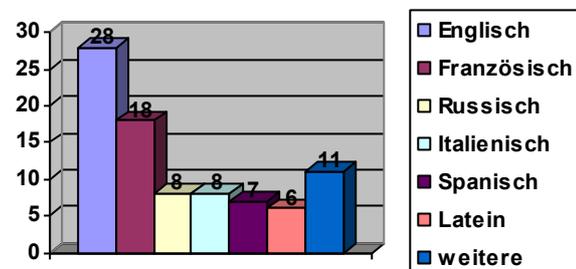
Von den 30 Befragten gaben 19 an, dass sie vor dem Sprachunterricht noch nie Polnisch gelernt haben und drei enthielten sich einer Antwort. Die restlichen Personen haben sich bis zu einem Jahr mit der Sprache beschäftigt.

Ein Drittel der Teilnehmer gab an, dass Polnisch ihre dritte Fremdsprache ist, die sie erlernen bzw. erlernt haben, für 4 ist es die erste Fremdsprache. Bei der Frage nach den bisher gelernten Sprachen, gaben die Befragten 2 bis 6 Sprachen an. Das Englische dominiert hier mit 28 Personen, darauf folgt Französisch mit immerhin 18 Personen, je 8 Personen Russisch und Italienisch, 7 Spanisch, 6 Latein. Vereinzelt haben einige Griechisch, Niederländisch, Japanisch, Ukrainisch, Slowakisch, Bulgarisch, Türkisch, Walisisch und Kroatisch gelernt.

**Die wievielte Fremdsprache ist die Polnische?**



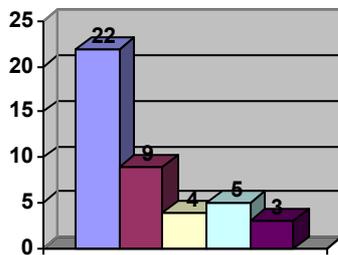
**Weitere erlernte Fremdsprachen**



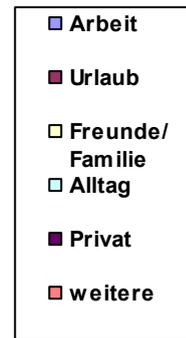
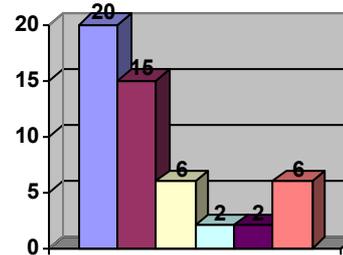
Die meisten Befragten, 22, haben aus Interesse an der Sprache bzw. der Kultur begonnen Polnisch zu lernen, 9 aufgrund eines Partner oder Freundes, der in Polen lebt oder diese Sprache spricht. Fünf Teilnehmer lernen die polnische Sprache, weil sie Familie in Polen haben, vier weil sie es für die Arbeit benötigen. Als weitere Gründe wurde Zufall, die Literatur und Kontakt zu Polen in Österreich angegeben.

Den Nutzen in der Kenntnis dieser Sprache sehen 20 im Beruf, 15 im Urlaub, 6 bei Freunden und Familie, je zwei im Alltag und im Privaten. Vereinzelt wurde u.a. Literatur, Auslandsaufenthalte, Smalltalk und Eigennutzen angeben.

**Gründe für das Erlernen des Polnischen**



**Nutzen durch das Erwerben des Polnischen**



Die 11. Frage des Fragebogens zeigt, dass 24 Personen glauben, die Sprache sei ihnen behilflich im Alltag, zwei glauben dies nicht und vier Personen sind sich dessen nicht sicher.

### 7.2.2. Kenntnisse der Teilnehmer über die Dialekte des Polnischen

Die Fragen 15 – 18 sollen zeigen, ob man Kenntnis von Dialekten in Polen hat und diese auch wahr nimmt. Nur zwei der 30 Befragten wussten nicht, dass die polnische Sprache Dialekte hat. Bei der Frage 16 sollte man die Dialekte aufzählen, die man kennt. Die meisten, 15 Personen, wussten, dass es einen schlesischen Dialekt gibt, 11 nannten das Kaschubische. Je 6 Befragte führten den kleinpolnischen und den masowischen Dialekt an, hingegen zählten nur vier den großpolnischen Dialekt auf. Goralisch, das zum Kleinpolnischen gehört, wurde 11 Mal als Dialekt aufgezählt. Außerdem wurden unter anderem masurierende und kresowe Dialekte, also auch Dialekte in der Nähe der Ukraine oder neue Dialekte (gemischte Dialekte) angeführt.

Die Ergebnisse zeigen auch, dass 10 der 30 Befragten im Sprachunterricht nicht darauf hingewiesen wurden, dass es in Polen Dialekte gibt, weitere zwei Personen enthielten sich. Von den Befragten war nur eine Person bisher noch nicht in Polen. Von jenen, die dort waren, kamen 3 sehr gut, 4 gut, 6 durchschnittlich, 3 schlecht mit den vorherrschenden Dialekten zurecht. 13 Personen haben hingegen keine Dialekte wahrgenommen.

An dieser Stelle darf man auch nicht vergessen wie Diana Bogner in „Polnische Dialekte“ schreibt:

„Verfolgt man die Entwicklung und die Veränderungen bei der Verwendung der polnischen Sprache in Polen, so ist belegt, dass Dialekte zwar noch vorhanden sind, aber schon seit Jahrhunderten immer mehr zurückgedrängt werden und das Standardpolnische sehr stark in Vordergrund steht.“<sup>141</sup>

<sup>141</sup> Bogner, Erna Diana; *Polnische Dialekte*, GRIN – Verlag für akademische Texte, Wien 2010, S. 1

8 Personen sind mit ihren Sprachkenntnissen sehr gut, 14 gut und 5 durchschnittlich ausgekommen, zwei Befragte haben während ihres Aufenthaltes gar nicht Polnisch gesprochen.

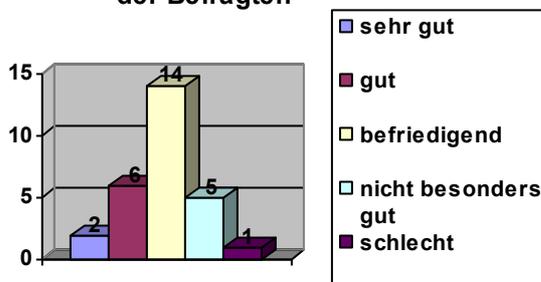
Diese Ergebnisse zeigen, dass auch wenn immerhin ein Drittel der Befragten nicht darauf hingewiesen wurde, dass es in Polen Dialekte gibt, die meisten doch gut damit zurecht gekommen sind, da wie bereits erwähnt, das Standardpolnisch sehr stark im Vordergrund steht und die im Unterricht erworbenen Sprachkenntnisse ausreichen.

### 7.2.3. Selbsteinschätzung der Teilnehmer zu ihrer Kenntnis der polnischen Sprache und ihrer Schwierigkeiten

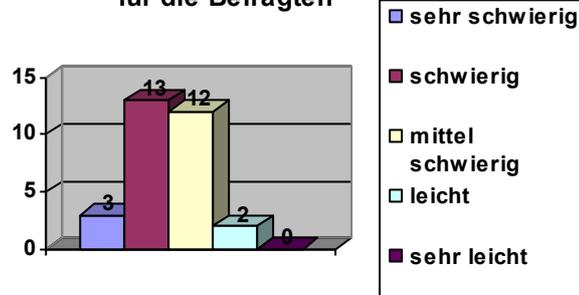
Die befragten Personen wurden gebeten, ihre jetzigen Sprachkenntnisse des Polnischen selbst einzuschätzen und mit Hilfe einer Skala von *sehr gut* bis *schlecht* bewerten. Zwei finden ihre Sprachkenntnisse sind *sehr gut*, sechs als *gut*, eine Person sieht sich zwischen *gut* und *befriedigend*. 14 Personen stuften ihre Polnischkenntnisse als *befriedigend* ein, eine zwischen *befriedigend* und *nicht besonders gut*. Als *nicht besonders gut* sehen sich fünf Person und ein Befragter meinte sogar die Kenntnisse wären *schlecht*.

Die Befragten wurden auch dazu aufgefordert, ihr persönliches Schwierigkeitsempfinden der polnischen Sprache durch die Skala von *sehr schwierig* bis *sehr leicht* darzustellen. Keiner empfindet Polnisch als eine *sehr leichte* Sprache, als *leicht* auch nur zwei Personen. Als *mittel schwierig* wird es von 12 Personen, *schwierig* sogar von 13 Befragten und als *sehr schwierig* von dreien, beurteilt.

**Einschätzung der Sprachkenntnis der Befragten**



**Schwierigkeitsgrad des Polnischen für die Befragten**



In der polnischen Grammatik empfinden die meisten mehrere verschiedene Bereiche als schwierig, interessanterweise gibt es nur einige Punkte, die mehrere Personen als schwer wahrnehmen. Durch die mehrfach mögliche Antwortmöglichkeit kristallisierten sich die

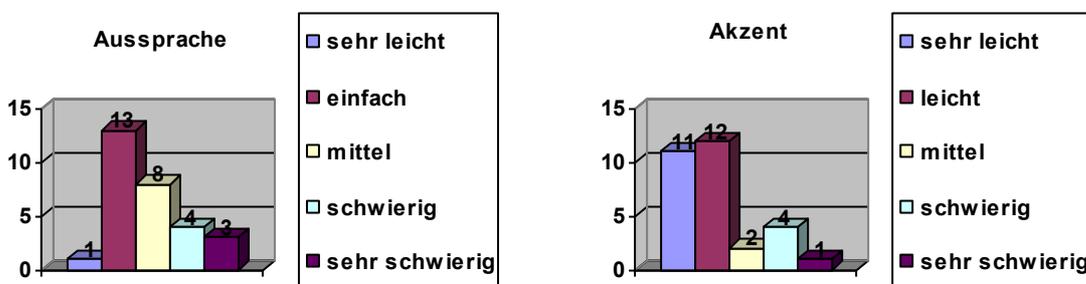
Zahlenwörter und Zahlen mit 10 Angaben heraus, auch die Aspekte finden 10 Befragte als am schwierigsten. Die 7 Fälle sehen die Probanden als schwierig an. Außerdem wurden hierzu auch die Endungen bzw. Deklinationen, sowie bestimmte Fälle wie Genetiv, Nominativ Plural angegeben. Einzelne Antworten waren u.a. Idiome, Phraseologie, Präpositionen, Syntax oder Lautwechsel bei Lokativ und Dativ.

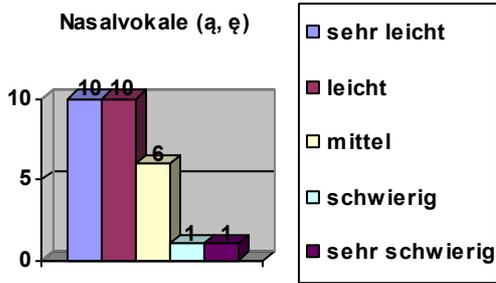
Auch auf die Frage 13, die Frage nach den Hauptproblemen beim Erlernen des Polnischen, waren die Antworten sehr vielfältig, wie auch schon bei dem vorherigen Punkt. Nur vier Gründe scheinen für mehrere Personen zuzutreffen. Sieben Befragte gaben an, die Aussprache sei problematisch, für vier die Grammatik allgemein, für je drei die Orthografie und die Vokabeln. Zwei Befragte haben gemeint, dass slawische Sprachen eine andere Logik als die germanischen und die romanischen haben und hier bei ihnen das Hauptproblem ist.

Einzelstehende Antworten sind unter anderem Aspekt, Kasus, Präposition, Zahlen, sch/ch, Verben der Bewegung, prädikativer Instrumental, Verben mit verschiedenen Bedeutungen, Ausnahme von Regeln, wenig Praxis, das Alter der befragten Person oder der Sprachlehrende des Sprachunterrichts.

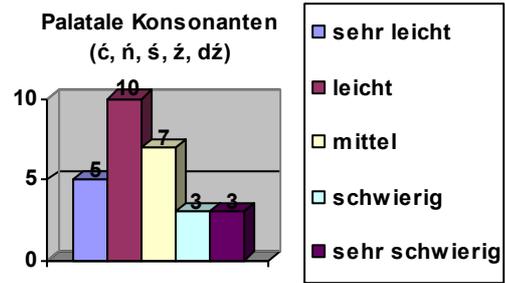
Die meisten Fehler machen die Befragten ihrer Meinung nach bei der Orthografie (7), Endungen (4) und der Grammatik (3). Die restlichen Angaben sind ziemlich uneinheitlich, von allgemeinen Angaben, wie Schreiben, Aussprache, Sprechen, Wortschatz, komplizierte Satzstellung, bis zu Aspekt, Idiomatik, un- bzw. vollendetes Verb und der Unterscheidung von rz/ sz.

Der 19. Punkt ist der letzte theoretische Teil, bei dem die Befragten aufgefordert werden, bei einer Skala von 1 (sehr leicht) bis 5 (sehr schwierig) die von mir vorgegebenen grammatischen Teile der polnischen Sprache zu bewerten. Dies werde ich, zur besseren Übersicht, in den folgenden Diagrammen darstellen:

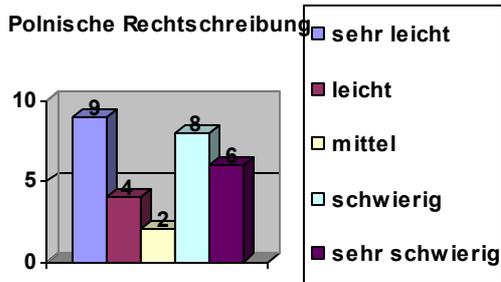




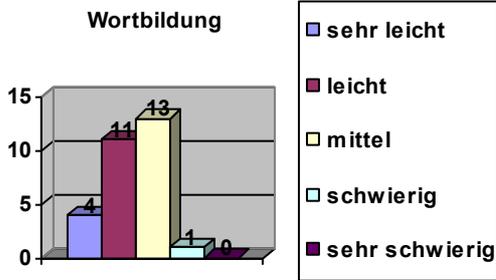
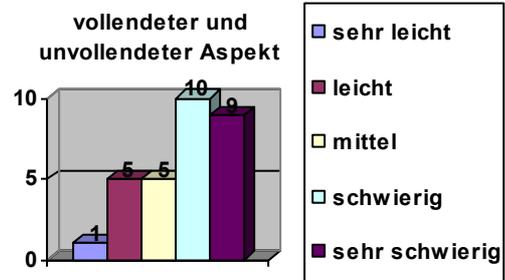
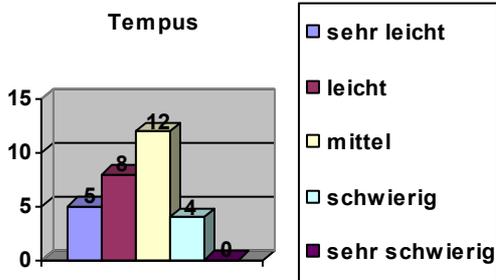
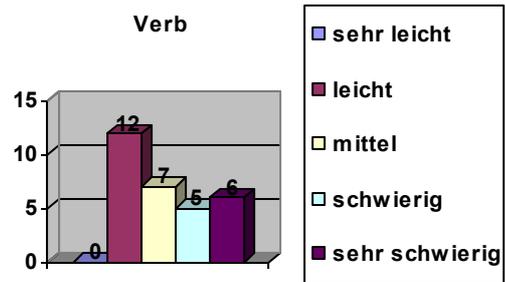
142



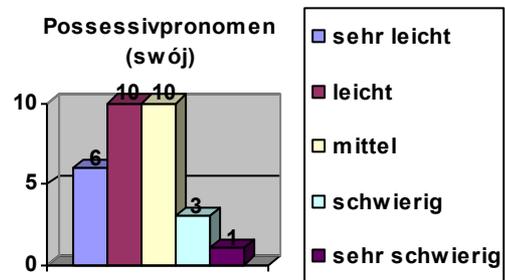
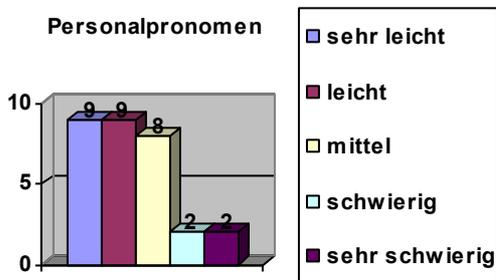
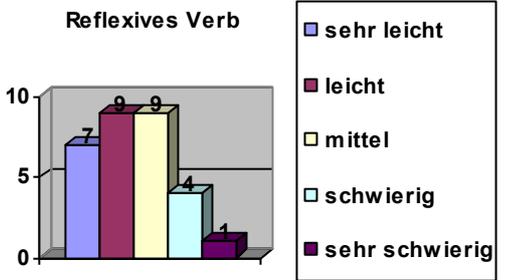
143



144



145

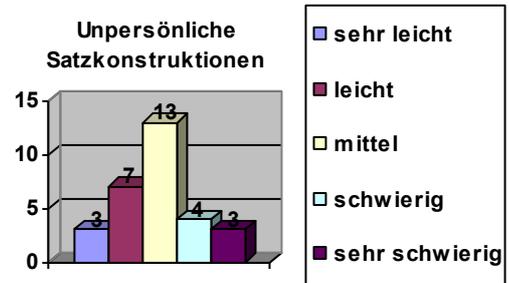
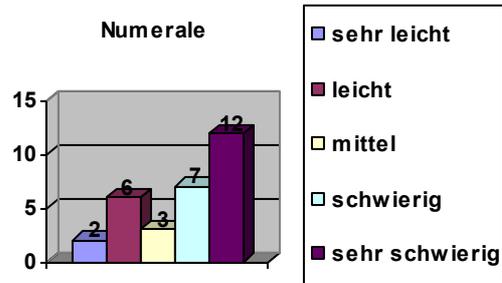
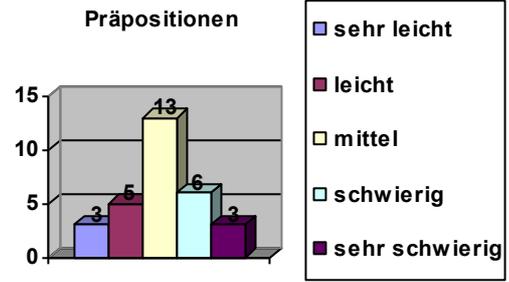
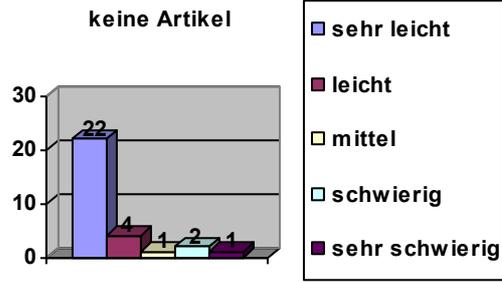


<sup>142</sup> Eine Person fehlt, da es fehlerhaft ausgefüllt wurde.

<sup>143</sup> Zwei Personen fehlen, da es fehlerhaft ausgefüllt wurde.

<sup>144</sup> Eine Person fehlt, da es fehlerhaft ausgefüllt wurde.

<sup>145</sup> Eine Person fehlt, da es fehlerhaft ausgefüllt wurde.



## 7.2.4. Auswertung und Analyse der Übungen

Die Fragebogen wurden größtenteils per E-Mail an die Befragten verschickt, da es mir nicht gelungen ist genug Personen der Zielgruppe persönlich zu erreichen, trotz vieler Bemühungen.

Aus diesem Grund haben viele bei den Punkten 24 bis 28 keine diakritischen Zeichen verwendet, da sie vermutlich diese Sonderzeichen nicht haben bzw. sie nicht eingestellt haben. Deswegen kann ich in den genannten Fragestellungen das Fehlen der diakritischen Zeichen nicht als Fehler werten.

### 7.2.4.1. Orthografie

#### 7.2.4.1.1. Geschlossenes und offenes U (*ó* und *u*)

Der Punkt 20 des Fragebogens ist eine Einsetzaufgabe der Buchstaben *u* und *ó*, wobei darauf hingewiesen wurde, dass die Befragten ein *o* einsetzen können, welches das *ó* symbolisieren soll. Diese Aufgabe hat anscheinend kaum jemanden Schwierigkeiten bereitet. Von den 30 Personen wurde bei den acht Wörtern nur insgesamt zehn Mal das Falsche eingesetzt. 3 Mal wurde *olówek* (dt. Bleistift) mit *u* geschrieben.

#### 7.2.4.1.2. *rz*, *ź* und *sz*

Bei der Einsetzaufgabe 21 sollte man entweder *rz*, *ź* oder *sz* einsetzen, wobei auch hier wieder ein *z* einzusetzen war, falls man das *ź* meinte. Auch bei dieser Aufgabenstellung hatten wenige Personen Schwierigkeiten, nur *kształt* (dt. Form, Gestalt), eines der acht Begriffe, wurde drei Mal mit *z* und vier Mal mit *rz* geschrieben.

#### 7.2.4.1.3. *ch* und *h*

Bei den sechs Begriffen bei Punkt 22, wo man entweder *h* oder *ch* einsetzen sollte, wurde nur fünf Mal das Falsche eingesetzt. Auch diese Differenzierung scheint den Befragten keine Probleme zu bereiten.

### 7.2.4.1.3. Groß- und Kleinschreibung

In dem Fragebogen hat es keinen gezielten Punkt gegeben, der sich auf die Groß- und Kleinschreibung bezog. Aus den Übersetzungsaufgaben 25 – 28 kann man beobachten, dass kaum eine Person Nomen groß geschrieben hat, wie es in der deutschen Sprache richtig wäre. Im Gegensatz zum Deutschen erfolgt die Großschreibung im Polnischen nur bei *Eigennamen*, am *Satzanfang*, bei *Orts-* und *Ländernamen* und bei Bezeichnungen für die *Angehörigkeit eines Volkes*.

Beispiele: Aleksandra Maria Studziński, Wiedeń, Polak (dt. Pole), Anglia (dt. England), Morze Śródziemne (dt. Mittelmeer), Dunaj (dt. Donau)

Weiters wird die polnische Großschreibung auch bei Personen mit *besonderer Würde*, der *Anrede* in Briefen, sowie bei Bezeichnungen für *Zeitschriftentitel*, *Institutionen* und *Festen* angewandt.<sup>146</sup>

Beispiele: Przegląd Sportowy (dt. eine Sportzeitschrift), Boże Narodzenie (dt. Weihnachten), Polski Instytut Sztuki Filmowej (dt. Polnisches Institut für Filmkunst), Bóg (dt. Gott), Kochany Tato (dt. Lieber Papa), Szanowna Pani (dt. Sehr geehrte Frau), Dziękuję Tobie bardzo Basiu za Twoją pomoc (dt. Ich danke dir Babsi für deine Hilfe).

Bei dem Punkt 26.g wurde in 4 von 28 Antworten Polen (pl. Polska) klein geschrieben und bei dem nächsten Unterpunkt h haben sogar 7 von 25 Personen die Gorale (pl. Górale), ein an der polnisch-slowakischen Grenze lebender Volksstamm, klein geschrieben. Immerhin 18 von 29 Befragten haben bei der Übersetzung der Anrede 28.a „Liebe Oma!“ (pl. Kochana/ Droga Babciu!) das Wort klein geschrieben.

Ähnliche Ergebnisse zeigt die Einsetzübung 24.e, wo von 28 Antworten 11 Personen *Pan* bzw. *Pani* (dt. Herr bzw. Frau) klein geschrieben haben.

Wie bereits erwähnt, wurden die meisten Fragebogen dieser Zielgruppe digital ausgefüllt und viele haben keine diakritischen Zeichen verwendet, dementsprechen kann ich bezüglich der Problematik der Nasalvokale als auch der palatalen Konsonanten keine Ergebnisse vorweisen. Bei den gezielten Einsetzübung 20 – 22, die sich auf das *offene* und *geschlossene u*, sowie *rz/ ź/ sz*, *ch* und *h* bezogen, haben die Befragten kaum Fehler gemacht. Bei der wenig vorkommenden Großschreibung stach der Fehler bei der Anrede bzw. der Höflichkeitsform stark heraus.

---

<sup>146</sup> vgl. Herrmann, Hans-Gernot; *Einführungskurs Polnisch*, Verlag der Ferber'schen Universitätsbuchhandlung, Gießen 1990, S. 91

### 7.2.4.2. Artikel

Das Fehlen von Artikel in der polnischen Sprache hat niemandem in den Übersetzungsaufgaben Schwierigkeiten bereitet, was die Selbsteinschätzung der Befragten somit auch bestätigt.

### 7.2.4.3. Präpositionen

Die Aufgabe 23 ist eine Einsetzübung für Präpositionen bzw. ihr Fehlen. Hier zeigt sich, dass vor allem Fehler bei den Sätzen, bei denen die Verben im Polnischen keine Präposition verlangen, gemacht wurden.

Bsp.: dt. Ich wohne in der Umgebung von Wien. pl. Mieszkam w okolicach Wiednia.

\* Mieszkam w okolicach *z/ od/ w/ do* Wiednia. (2/ 4/ 2/ 2 Personen)

dt. Ich fahre mit dem Rad in die Arbeit. pl. Jadę rowerem do pracy.

\* Jadę *z* rowerem do pracy. (7 Personen)

Bei dem ersten Satz wird im Deutschen als Ersatz für den Genetiv die Präposition *von* verwendet, im Polnischen wird das Genetiv angewandt. Bei dem zweiten Beispiel wird nicht nur eine Präposition falsch eingesetzt, hier verändert diese Präposition sogar die semantische Bedeutung des Satzes, da es dann nicht mehr bedeutet, dass die Person auf dem Objekt in die Arbeit fährt, sondern mit diesem an der Seite in die Arbeit fährt.

Es gibt einige Präpositionen, dessen konsonantischer Auslaut durch ein *-e* erweitert werden, um schwierige Konsonantengruppen an der Wortgrenze zu vermeiden. Dazu zählen u.a. *bez(e)*, *od(e)*, *w(e)*, *z(e)*, *przez(e)*.<sup>147</sup> Dies ist immerhin 11 von 30 Personen entgangen, wobei 15 Befragte es wussten.

Bsp. dt. Du bist besser als ich. pl. Jesteś lepszy *ode* mnie.

\*Jesteś lepszy *od* mnie. (11 Personen)

Bei den Übersetzungsübungen gab es nur einen Satz, in dem die Präposition bei 5 von 24 Antworten falsch war. Sonst gab es keine Auffälligkeiten diesbezüglich.

dt. Dich kann man schon aus der Ferne sehen. pl. Ciebie już widać *z* daleka.

\*Ciebie już widać *od/w* daleka. (4/1 Personen)

---

<sup>147</sup> vgl. Madelska, Liliana; *Praxis – Grammatik POLNISCH*, Wydawnictwo LektorKlett, Poznań 2008, S. 187



#### 7.2.4.5. Possessivpronomen

Obwohl die polnischen Possessivpronomen den deutschen hinsichtlich der Funktion sehr ähnlich sind, hat bei der Übung 24.d ein Drittel der Befragten einen Fehler gemacht. 3 von diesen 10 Personen haben das falsche Pronomen eingesetzt, die restlichen eine falsche Endung verwendet.

Bei dem Punkt 24.h sollten die Befragten das reflexive Possessivpronomen *swój* verwenden, welches eine Eigenheit der polnischen Sprache ist und anzeigt, dass der Besitzer gleichzeitig das Subjekt des Satzes ist. Bis auf vier Antworten haben alle dieses reflexive Possessivpronomen richtig eingesetzt, nur 10 davon im falschen Fall.

dt. Karol suchte *sein* Buch, aber er fand das von Peter.

pl. Karol szukał *swoją* książkę, ale znalazł Piotrka.

Da es nur drei Übungen zu dieser Wortart in dem Fragebogen gibt und in den Übersetzungssätzen keine Possessivpronomen vorkommen, kann man leider nicht viel dazu sagen. Aus diesen wenigen Ergebnissen kann man sehen, dass die Possessivpronomen, so wie die Befragten auch selbst meinen, eher *leicht* bis *mittel schwierig* sind.

#### 7.2.4.6. Verben

Punkt 25 des Fragebogens beschäftigt sich gezielt nur mit dem vollendeten und unvollendeten Aspekt. Von den 30 Personen haben sich sechs dieser Übung nicht angenommen. Bei den restlichen Antworten kann man sehen, dass wenig bis kaum Fehler im Präteritum gemacht wurden, dafür hatten die meisten Schwierigkeiten bei dem Satz im Futur, das Verb aus dem vollendeten in den unvollendeten Aspekt umzuformen sowie umgekehrt.

dt. Ich werde das Auto morgen waschen.

pl. Jutro *będę myć* samochód. (unvollendet) ⇒ pl. Jutro *umyję* samochód. (vollendet)

Elf Personen haben dies richtig umgeformt, die restlichen 13 haben entweder die falsche Endung angewandt, wie *umyc*, *umyjem*, *mywac* oder das falsche Präfix verwendet, wie *zamyje*, *zmyje* oder *pomyje*. Es wurde auch kein *-ę* sondern *-e* geschrieben, da wie bereits erwähnt, die Befragten großteils keine Diakritiker verwendet haben.

dt. Schauen wir uns am Abend einen Film an?

pl. *Obejrzymy* wieczorem film? (vollendet) ⇒ pl. *Będziemy oglądać* wieczorem film?  
(unvollendet)

Hier war die Fehlerquote noch viel höher, da nur 5 Personen die richtige Form wussten. Hier liegt noch die zusätzliche Schwierigkeit darin, dass es sich um suppletive Verben handelt, die als Aspektpaare funktionieren, dh. in diesem Fall *ogłądać – obejrzeć*. Nur zwei Personen haben das falsche Aspektpaar verwendet und nur eine das falsche Präfix. Die weiteren 14 falschen Antworten entstanden durch das Fehlen des Hilfsverbs zur Bildung des Futurs. Die meisten haben *ogłądamy* eingefüllt.

Bei der Schwierigkeitsskala sieht fast die Hälfte der Befragten die polnischen Verben allgemein als *leicht* an, der Rest tendierte gleichmäßig zwischen *mittel schwer* bis *sehr schwer*. Bei dem Tempus meinte wiederum die Hälfte der Personen, dass dieser Grammatikpunkt *mittel schwierig* ist, wobei die Übrigen sich hauptsächlich zwischen *leicht* und *sehr leicht* verteilten. Das Teilgebiet der vollendeten und unvollendeten Aspekten sehen zwei Drittel der Befragten als *schwer/ sehr schwer*, der Rest meint es sei *leicht/ mittel schwer*. Die vorangehenden Ergebnisse würden zeigen, dass man sie eher bei *mittel schwer* eingliedern sollte, da viele Schwierigkeiten bei den Aspekten im Futur haben.

#### 7.2.4.6.1 Reflexives Verb

Zwei Übersetzungsübungen im Fragebogen bezogen sich auf das reflexive Verb. In 26.b ist das Verb *lachen* kein reflexives Verb, im Polnischen hingegen schon. Aus diesem Grund vermutlich fehlte bei 7 von 27 Antworten das Reflexivpronomen *się*.

dt. Michael *lacht*.

pl. Michał *śmieje się*.

\*Michał *śmieje*.

Bei der zweiten genannten Aufgabe ging es um eine Dativkonstruktion mit dem Reflexivpronomen *sobie*. Von 30 Befragten haben sich nur 22 dieser Übersetzung angenommen, davon haben 3 den Satz falsch übersetzt. Doch von den 19 korrekten Übersetzungen, hat nur eine Person das Reflexivpronomen weggelassen.

Aus diesem Ergebnis zeigt sich, dass dieser grammatische Bereich den Befragten wenig Probleme bereitet, außer bei Verben die in der einen Sprache reflexiv sind und in der anderen nicht. Die Probanden selbst haben die reflexiven Verben hauptsächlich mit *sehr leicht* (7 Personen), *leicht* (9 Personen) und *mittel schwer* (9 Personen) beurteilt.

#### 7.2.4.6.2 Unpersönliche Konstruktion

Wie bereits in Kapitel 5.6.2 erwähnt wurde, gibt es in der polnischen Sprache unpersönliche Konstruktionen, die es im Deutschen nicht gibt, welche man auf verschiedene Weise bilden kann. In 6 Übungen sollten die Befragten die deutschen Sätze in die diversen möglichen Konstruktionen übersetzen.

dt. Schade, dass der Sommer schon vorbei ist.

pl. *Szkoda, że lato już minęło./ Szkoda, że lato się już skończyło.*

Bei einer der zwei Aufgaben mit dem nichtverbalen Form des Prädikates hat jede Person diese richtig gebraucht. Bei der anderen hingegen haben 7 von 23 „korrekten“ Übersetzungen fälschlicher Weise zusätzlich das Verb *jest* verwendet.

dt. Es ist Zeit nach Hause zu fahren.                      pl. *Czas jechać do domu.*

\**Jest czas* jechać do domu.

Einige Personen haben bei diesem Satz statt *czas* auch das Wort *pora* verwendet, welches sowohl grammatikalisch als auch semantisch richtig ist, doch eine geringfügige unterschiedliche Bedeutung aufweist. Bei *czas* handelt es sich in diesem Fall um den *Zeitpunkt* und bei *pora* eher um einen *Zeitraum*.

pl. *Pora* jechać do domu.

dt. Es wird (langsam) Zeit nach Hause zu fahren.

Eine weitere Möglichkeit eine unpersönliche Konstruktion zu bilden ist, wie bereits erwähnt, mit den Formen auf *-no/ -to*. Bei Punkt 26.a waren 24 von 27 Antworten richtig mit *wolno* gebildet, 4 weitere haben das Möglichkeitsprädikativ *można* verwendet. Beide Formen sind richtig und beide sind unpersönliche Konstruktionen, doch bei dem ersten Wort handelt es sich um ein Verbot, bei dem zweiten um eine Möglichkeit. Die restlichen drei Übersetzungen waren ganz Falsch.

dt. Man darf hier nicht rauchen.

pl. Nie *wolno* tu palić.

pl. Nie *można* tu palić.

Die gleiche Form gibt es auch im Plural. Von 24 Antworten bei dem Punkt 26.h hat nur eine Person es mit dem falschen Verb übersetzt, abgesehen davon waren alle anderen Übersetzungen korrekt.

dt. So sprechen nur die Gorale.

pl. Tak *mówią* tylko Górale.

Man kann eine unpersönliche Konstruktion auch mit *to*, einem *Quasiverb*, bilden. Bei dem entsprechenden Übersetzungssatz 26.g, haben nur 7 von 28 Personen den Satz mit *to* übersetzt, 20 mit dem Verb *jest*, eine hat fälschlicher Weise beides verwendet.

dt. Warschau ist die Hauptstadt Polens.      pl. Warszawa *to* stolica Polski.  
pl. Warszawa *jest* stolicą Polski.

Die Befragten sehen die unpersönliche Satzkonstruktion hauptsächlich als *mittel schwer* (13 Personen) und einige als *leicht* (7 Personen) an. Den Ergebnissen zur Folge würde ich den Schwierigkeitsgrad zwischen *leicht* und *mittel schwer* einstufen.

#### 7.2.4.7. Numeralia

##### 7.2.4.7.1 Kardinalzahlen

Den Kardinalzahlen wurde ein ganzer Punkt im Fragebogen gewidmet, da dieses Thema viele Schwierigkeiten aufweist, die man nur durch mehrere Beispiele überprüfen kann. Wie im Kapitel 5.7.1 bereits erwähnt wurde, werden Zahlen die mit den Ziffern 2, 3, 4 enden syntaktisch anders behandelt als die übrigen.

Bei den Aufgaben 27.a – d galt es die gleichen Sätze mit unterschiedlichen Zahlen zu übersetzen.

Die erste Übersetzung bereitete den wenigstens Probleme, von 26 haben 18 Personen den Satz richtig übersetzt, wenn man bei Zweien davon absieht, dass sie *Vase* mit *flakon* und nicht mit *wazon* übersetzten.

dt. Dort steht eine Vase.      pl. Tam stoi (jeden) wazon.  
\*Tam stoi vasa. (2 Personen)      \*Tam jest./jest wazon. (1/1 Person)

Bei der nächsten Übersetzung mit der Zahl *zwei* haben nur noch 25 Personen geantwortet, davon waren 13 richtig, zwei wieder mit dem falschen Wort übersetzt aber mit richtiger Endung und zwei weitere mit einem Rechtschreibfehler, aber grammatikalisch richtig.

Bei den 8 fehlerhaften Antworten hat das Substantiv bei vier Personen die falsche Endung.

dt. Dort stehen zwei Vasen.      pl. Tam stoją dwa wazoni.  
\*Tam stoją dwa wazone.

Der dritte Satz dieser Serie erweist sich bereits viel schwieriger als die vorangehenden. Von 23 Antworten waren vier richtig und eine Person, die wieder das Wort *Vase* falsch übersetzte. Hier haben 12 Personen das Verb falsch gebraucht, denn es wird bei den Zahlen 5 bis 21 nicht mit dem Substantiv übereingestimmt und steht somit in der 3. Person Singular.

dt. Dort stehen dreizehn Vasen.

pl. Tam stoi trzynaście wazonów.

\*Tam *stoją* trzynaście wazonów/ wazonoy. (5/ 6 Personen)

\*Tam stanie trzynaście wazonów. (1 Person)

\*Tam stoi trzynaścioro wazonow. (1 P.)

Den Satz 27.d übersetzten von den Befragten nur 22 Personen, davon waren sieben richtig, zwei waren mit dem falschen Substantiv übersetzt und eines hatte einen Rechtschreibfehler, aber die würde ich grammatikalisch als richtig ansehen. Die Fehler wurden vor allem bei den Endungen der Substantive gemacht, aber auch einige bei dem Verb.

dt. Dort stehen vierundzwanzig Vasen.

pl. Tam stoją dwadzieścia cztery wazonoy.

\* Tam stoją dwadzieścia cztery wazonów/ wazoni/ wazone. (4/ 2/ 1 Person/ en)

\* Tam stoi/ stanie dwadzieścia cztery wazonoy. (3/ 1 Person/en)

Der Zahlenname *Million* steht nach den Zahlen 5-21 im Genetiv Plural, dessen Anwendung ich in den Übersetzungen 27.f und g überprüfen wollte.

Nur drei von 24 übersetzten Sätzen waren richtig. Die Fehler waren sehr unterschiedlich. Sieben Personen haben das Verb *kommen* statt dem Imperativ *przychodzi* mit dem nicht existenten Iterativ dieses Wortes *przyjść* übersetzt. Die, die das richtige Verb verwendeten, haben die Pluralendung gebraucht, obwohl an dieser Stelle Singular verlangt wird.

Außerdem haben zehn Befragte das Zahlwort falsch dekliniert, *Personen* haben sechs Befragte mit *ludzie* (dt. Menschen) übersetzt, drei haben die falsche Endung verwendet und eine hat *człowiek* (dt. Mensch) verwendet.

dt. Täglich kommen 22 Millionen Personen.

pl. Codziennie przychodzi 22 miliony osób.

\*Codziennie przyjdą 22 miliony ludzi.

\*Codziennie chodzą 22 miliony osoby.

Den zweiten Satz zu diesem Punkt, haben 23 Personen übersetzt, davon vier richtig. Hier wurden ähnliche Fehler gemacht, wie bei dem vorangehenden. Es wurde statt dem Verb *żyje* (leben) *mieszka* (wohnen) verwendet, zusätzlich wurden auch beide zum Teil falsch konjugiert, außerdem wurden wieder die Wörter *ludzie* (Menschen) mit *osoba* (Person) von 9 Befragten bei der Übersetzung verwechselt. Das Zahlenwort stand nur fünf Mal nicht im Genetiv Plural.

dt. Es leben 13 Millionen Menschen in diesem Land.

pl. W tym kraju żyje 13 milionów ludzi.

\*W tym kraju *mieszkają* trzynaście milionów ludzi. \**Zyja* trznascie Milion *osob* w tym kraju.

Die männlich belebte Form hat eigene Regeln, sie ist substantivisch, wie bereits im entsprechenden Kapitel erwähnt wurde. Nach einer Zahl steht das Substantiv im Genetiv Plural, doch das Verb im Singular. Eine eigene zusätzliche stilistische Form haben im Polnischen die Zahlen *zwei* (*dwaj*), *drei* (*trzej*) und *vier* (*czterej*), nach denen das Wort im Nominativ Plural steht und das Verb dazu kongruent ist.

Das Übersetzungsbeispiel 27.e konnte man somit in den beiden genannten Formen übersetzen. Von 24 Antworten haben drei die erste Form richtig angewandt und zwei die zweite. Hier waren die Fehler in den einzelnen Sätzen sehr vielfältig, beginnend beim Zahlwort haben elf Personen nicht die männliche belebte Form gebraucht, also *trzy* statt *trzech* oder *trzej* verwendet. Bei den eben genannten Fehler war dann das Substantiv auch im falschen Fall.

Von den 19 fehlerhaften Sätzen haben 18 Personen das Verb im Plural angewandt, was bei der ersten genannten Form ein erheblicher Fehler ist.

dt. Drei Schüler gehen in die Schule.

pl. Trzech uczniów idzie do szkoły./ Trzej uczniowie idą do szkoły.

\*Trzech uczniow *ida* do szkoly.

\**Trzy* uczniowie *idzie* do szkoły.

\**Trzy* uczniowie *chodzia* do skoly.

\**Trzy* ucznia *idza* do szkoły.

Wie man an Hand dieser Übersetzungsübungen sieht, haben die meisten Polnischlernenden enorme Probleme mit den polnischen Numeralia. Angefangen bei der Sonderbehandlung der Ziffern *zwei*, *drei*, *vier*, über die Deklination des Zahlennamens, bis zu der männlich belebten Form, dessen grammatikalischen Regeln die meisten nicht angewandt haben bzw. fehlerhaft.

Zwölf Personen haben in der Skala angegeben, dass sie die Numeralia als *sehr schwierig* ansehen und 7 als *schwierig*. Drei sehen diesen grammatischen Bereich als *mittelschwer*, immerhin 6 als *leicht* und zwei als *sehr leicht*. Kaum ein Befragter hat keinen Fehler gemacht bei diesem Thema, deswegen würde ich meinen, dass dieser grammatikalische Bereich für die meisten *schwierig* bis *sehr schwierig* ist.

Zu den Ordinalzahlen gab es in dem Fragebogen keine Beispiele.

#### 7.2.4.8. Substantiv

Da es im Deutschen nur vier Fälle gibt und nicht sieben so wie im Polnischen, sollen die Übersetzungsaufgaben, unter dem Punkt 28 des Fragebogens, zeigen, ob dies eine Schwierigkeit für die Personen darstellt, die die polnische Sprache lernen.

##### 7.2.4.8.1 Instrumental

Nach bestimmten Präpositionen, u.a. *pod* (dt. unter), wird ein Substantiv im Instrumental verlangt. Bei der Übersetzungsübung haben 25 Personen diesen Satz übersetzt, davon waren 17 richtig. Nur drei haben die falsche Endung gebraucht, die restlichen haben die Sätze unvollständig gelassen oder sie haben an anderen Stellen geringfügige Fehler gemacht.

dt. Es regnet nicht unter der Brücke.

pl. Nie pada pod mostem.

\**Nepada deszcz pod mostem.*

\**Nie pada pod mostu.*

Bei dem Punkt 27.c mit dem Substantiv als Prädikatsnomen haben von 29 Antworten 20 ganz gestimmt und es gab drei Rechtschreibfehler, aber die Deklination war richtig. Bei den fehlerhaften Übersetzung hat niemand das Substantiv im falschen Fall geschrieben, sondern es wurde das Personalpronomen in der 3. Person weggelassen.

dt. Er ist Arzt.

pl. On jest lekarzem.

\**Jest lekarzem.*

\**Jest doktorem.*

Nach gewissen Verben, wie in dieser Übersetzung *kierować* (dt. leiten), muss ein Instrumental folgen. Dieser Punkt bereitete den Befragten Schwierigkeiten, da von 23 abgegebenen Antworten nur vier richtig waren, wobei neun Personen das Verb *leiten* nicht mit *kierować* sondern mit *prowadzić*, zu deutsch *führen*, übersetzten. Außerdem war das Substantiv nicht im Instrumental oder der Satz wurde nicht vollständig übersetzt.

dt. Peter leitet die Firma.

pl. Peter/ Piotr kieruje firmą.

\**Piotr prowadzi firmę.*

\**Peter kieruje firmę.*

Das Instrumental bereitete in zwei von drei Fällen keine größeren Schwierigkeiten. Nur bei den wenigen Verben, die ein Instrumental verlangen, wurden Fehler gemacht.

#### 7.2.4.8.2 Lokativ

Wie bereits erwähnt, wird der Lokativ entweder mit Hilfe von lokalen Präpositionen gebraucht oder bei Adverbialphrasen, welche Zeit, Ort, Ursache, Ziel bzw. Art und Weise einer Tätigkeit beschreiben.

Bei dem Übersetzungsbeispiel handelt es sich um ein Lokativ, welcher durch die lokale Präposition *na* verlangt wird. Von 27 Antworten waren 13 vollständig richtig, bei fünf stand das Subjekt im falschen Fall, bei einer weiteren das Subjekt im Singular, statt Plural und eine weitere Person hat das Verb mit einem anderen übersetzt. Doch wenn man sich nur auf die Anwendung des Lokativs konzentriert, wurde dieser bei insgesamt 27 Antworten nur 7 Mal falsch angewendet.

dt. Die Schlüssel liegen auf dem Tisch.

pl. Klucze leżą na stole.

\*Klucz leza na stolika.

\*Klucze leza na stolu.

#### 7.2.4.8.3 Vokativ

Der Vokativ wird bei der direkten Anrede einer Person gebraucht, diese Form wird u.a. bei Briefen und E-Mails verwendet.

Die Übersetzung des Punktes 28.a war darauf ausgerichtet.

Die direkte Anrede geht oft mit der Höflichkeitsform konform, d.h. wenn man einen Brief an die Oma schreibt, wie in dem zu übersetzenden Satz, hat man diese groß zu schreiben. Dies haben 18 von 29 Personen verabsäumt. Wenn man von diesem Fehler absieht, haben 17 der 29 Personen den Vokativ richtig angewandt, die restlichen verwendeten entweder *babcia* oder *babciu*.

dt. Liebe Oma!

pl. Droga/ Kochana Babciu!

\*Droga/ Kochana *babcia*! (3/ 3 Personen)

\*Droga *babcio*! (2 Personen)

Zusammenfassend kann man zu dem grammatikalischen Bereich der Substantive sagen, dass man anscheinend mehr auf Verben, nach denen ein Instrumental folgt, hinweisen muss, da bei diesem Beispiel die meisten Personen den falschen Fall verwendeten oder diesen gleich mit einem anderen Verb umgingen. Doch die restlichen Anwendungen des Instrumentals, auch der Lokativ und der Vokativ, bereiteten der Mehrheit der Befragten keine Schwierigkeiten.

## 8. VERGLEICH DER ERGEBNISSE DER FRAGEBOGEN

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse des *Ankieta na temat problematyki nauki języka niemieckiego jako języka obcego* (dt. *Fragebogen zur Problematik beim Deutsch lernen als Fremdsprache*) (Fragebogen A) mit dem *Fragebogen zur Problematik beim Polnisch lernen als Fremdsprache* (Fragebogen B) verglichen.

Wie bereits in der Analyse erwähnt wurde, war es schwieriger Teilnehmer für den Fragebogen B als für Fragebogen A zu finden, da wenige Österreicher Polnisch als Fremdsprache lernen, während es für die meisten Zweitsprache oder zweite Muttersprache ist. Bei beiden Fragebogen zeigt sich, dass hauptsächlich Frauen die Fremdsprache lernen, wobei bei dem Fragebogen B fast ein Drittel Männer teilgenommen hat. Weiters stimmt bei beiden Teilnehmergruppen überein, dass sie die jeweilige Sprache hauptsächlich aus Interesse und zweitrangig wegen dem Partner bzw. der Familie lernen. Der größte Nutzen wird in der Zukunft, in der Arbeit und im Urlaub gesehen.

In beiden Fragebogen wurde von den Teilnehmern auch angegeben, dass die meisten über die vorherrschenden Dialekte Bescheid wissen.

Bei der Einschätzung der Sprachkenntnis und des Schwierigkeitsgrad der jeweiligen Sprache gehen die Meinung etwas auseinander. Die Deutschlernenden schätzen ihre Kenntnisse auf *sehr gut* und *gut* und die Polnischlernenden Großteils als *befriedigend*, wobei ein Abfall in beide Extreme zu beobachten ist. Auch bei dem empfunden Schwierigkeitsgrad sieht der Großteil der erste Gruppe Deutsch als *mittelschwer* und *leicht* an, die zweite hingegen als hauptsächlich *schwierig* und *mittelschwer*.

Bei der Orthografie haben sich die Befragten beider Gruppen relativ einfach getan. Die Polen sollten beim Deutsch lernen mehr auf die Umlaute achten, die Österreicher beim Polnischen auf die Höflichkeitsform. Leider fiel bei der zweiten Gruppe die Überprüfung auf das verwenden der Diakritiker weg, da der Fragebogen B vor allem digital ausgefüllt wurde und die meisten diese aus diesem Grund nicht verwendeten.

Die Deutschlernenden lassen teilweise die Artikel weg bzw. verwenden die falschen, weil der Genus in der jeweiligen Sprache anders ist. Die Polnischlernenden hingegen haben keine Probleme mit dem Fehlen von Artikeln in der polnischen Sprache.

Die Präpositionen werden von den Polen oft wörtlich ins Deutsche übersetzt, was zu Fehlern führt, da oft nicht die gleichen Präpositionen verwendet werden. Die Österreicher hingegen haben des öfteren Präpositionen gesetzt, wo sie nicht hingehören. Außerdem haben viele die Erweiterungs –e bei den entsprechenden Präpositionen nicht verwendet.

In der polnischen Sprache werden die Personalpronomen in der 1. und 2. Person Singular und Plural nicht gebraucht und nur verwendet wenn man etwas besonders hervorheben will. Viele Polnischlernenden verwendeten sie trotzdem.

Bei den Deutschlernenden gab es diesbezüglich keine Auffälligkeiten.

Bei den Possessivpronomen gab es bei den polnischlernenden Personen kaum Fehler und auch bei den Deutschlernenden keine nennenswerten Auffälligkeiten.

Die Befragten des Fragebogens A hatten Schwierigkeiten mit den trennbaren Verben. Es wurde entweder der Verbzusatz weggelassen oder nicht getrennt. Diese Problematik kommt wahrscheinlich daher, dass es diesen Strukturtyp im Polnischen nicht gibt.

Im Gegenzug dazu hatten die Teilnehmer des Fragebogens B Schwierigkeiten mit dem vollendetem und unvollendetem Aspekt im Futur.

Die reflexiven Verben bereiteten nur wenig Deutsch- sowie Polnischlernenden Probleme.

Die unpersönlichen Konstruktionen bereiteten den Österreichern wenig Probleme. Sie umgingen einfach diese unpersönliche Konstruktion, indem sie ein Verb gebrauchten.

Bei der deutschen Syntax kam es zu ein paar Fehlern bei der Bildung von Nebensätzen und Satzklammern, die durch trennbare Verben entstanden. Durch die relativ freie Satzstellung in der polnischen Sprache kam es kaum zu einer falschen Anordnung der Satzglieder.

Wie auch schon im Kapitel 7.2.4.7.1 erwähnt wurde, bereiten die Kardinalzahlen den Österreichern, die Polnisch lernen, große Schwierigkeiten. Ein Problem zeigt sich bei den Sonderregeln der Ziffern zwei, drei und vier, bei der Deklination der Zahlennamen sowie bei der männlich belebten Form der Zahlen. Im Fragebogen A gab es keine Übung, die sich mit den deutschen Zahlen auseinandersetzte, da dieser grammatische Bereich im Deutschen relativ unkompliziert ist und die Deutschlernenden im Normalfall kaum Fehler machen.

Bei dem Instrumental, das es in der deutschen Sprache nicht gibt, machten die Polnischlernenden nur Fehler bei jenen Konstruktionen, bei denen ein Verbe den Instrumental verlangt. Die zwei weiteren Fälle, Lokativ und Vokativ, die es im Deutschen auch nicht gibt, bereiteten den Befragten kaum Schwierigkeiten.

Bei der Gegenüberstellung des Polnischen und des Deutschen als zu lernende Sprache für den jeweiligen Sprecher kann man anhand der Fragebogen die Tendenz erkennen, dass die Österreicher beim Lernen der polnischen Sprache etwas größere Schwierigkeiten haben als die Polen beim Lernen der deutschen Sprache.

## 9. BIBLIOGRAFIE

- APELTAUER, Ernst: *Grundlagen des Erst- und Fremdspracherwerbs*, Langenscheidt, Berlin 1997
- BEŻA, Stanisław; *Nowe repetytorium z gramatyki języka niemieckiego*, Wydawnictwo szkolne PWN, Warszawa 2003
- BIRNBAUM, Henrik; MOLAS, Jerzy; *Das Polnische*, In: Rehder, Peter; *Einführung in die slavischen Sprachen*, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2006
- BOGNER, Erna Diana; *Polnische Dialekte*, GRIN – Verlag für akademische Texte, Wien 2010
- CHAUDHURI, Tushar: *Mehrsprachigkeit und Grammatikerwerb. Die Bedeutung der mehrsprachigen Ausgangssituation für den Unterricht Deutsch als Fremdsprache in Indien*, Gunter Narr Verlag, Tübingen 2009
- CLYNE, Michael G.; *The German language in a changing Europe*, Cambridge University Press, Cambridge 1995
- CZEŚCIKOWIE, Anna, Józef; *Ortografia. Co do głowy trafia*, Wydawnictwo Harmonia, Danzig 2004
- DAMBÖCK, Christine; *Language attitudes of small Austrian children: (development and speaker preferences)*, Christine Damböck, Wien 2005
- DAMERAU, Norbert; *Polnische Grammatik*, de Gruyter, Berlin, New York 1992
- DEJNA, Karol; *Dialekty polskie*, Zakład Narodowy Imienia Ossolińskich Wydawnictwo, Wrocław 1973
- HERRMANN, Hans-Gernot; *Einführungskurs Polnisch*, Verlag der Ferber'schen Universitätsbuchhandlung, Gießen 1990
- INEICHEN, Gustav; *Allgemeine Sprachtypologie: Ansätze und Methoden*, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1991
- KLOSE, Albrecht; *Sprachen der Welt: ein weltweiter Index der Sprachfamilien, Einzelsprachen und Dialekte, mit Angabe der Synonyma und fremdsprachigen Äquivalente*, Saur, München[u.a.] 1987
- LIPIŃSKA, Ewa; *Nie ma róży bez kolców*, TAIWPN Universitas, Krakau 1999
- LUBAŚ, Władysław; MOLAS, Jerzy; *Polnisch*, In: Okuka, Miloš; Krenn, Gerald; *Wieser Enzyklopädie des europäischen Ostens. Band 10. Lexikon der Sprachen des europäischen Ostens*, Wieser Verlag, Klagenfurt, Wien [u.a.] 2002
- MADELSKA, Liliana; *Polnisch entdecken: eine Lerngrammatik*, Hurra!!! – Verlag, Krakau 2007

- MIZERSKI, Witold; *Język polski: encyklopedia w tabelach*, Adamantan, Warszawa 2000
- MOOSMÜLLER, Sylvia; *Hochsprache und Dialekte in Österreich: soziophonologische Untersuchungen zu ihrer Abgrenzung in Wien, Graz, Salzburg und Innsbruck*, Böhlau, Wien 1991
- PASCH, Renate; *Handbuch der deutschen Konnektoren: linguistische Grundlagen der Beschreibung und syntaktische Merkmale der deutschen Satzverknüpfen (Konjunktionen, Satzadverbien und Partikeln)*, Walter de Gruyter, Berlin 2003
- PAWULA, Monika; *Studien zu Erwerb der deutschen Sprache durch polnische Immigranten in Wien*, (veröffentlichte Diplomarbeit, Universität Wien, 2003) Wien 2003
- REINHOLZ, Wilhelm; *Wir lernen Polnisch sprechen: ein Taschenlehrbuch*, Verlag Sprache und Literatur, Halle (Saale) 1963
- RIEHL, Claudia Maria; *Sprachkontaktforschung. Eine Einführung*, Gunter Narr Verlag, Tübingen 2009
- RÖSLER, Dietmar; *Deutsch als Fremd- und Zeitsprache: Gemeinsamkeiten und Unterschiede*, In: Dittmar, Norbert; Rot-Roth, Martina; *Deutsch als Zweit- und Fremdsprache. Methoden und Perspektiven einer akademischen Disziplin*, Peter Lang, Frankfurt am Main 1995
- RYTAL – KUC, Danuta; SCHWARZ, Wolfgang F.; TREPTE, Hans – Christian; *Polonistik im deutschsprachigen Bereich*, Georg Olms Verlag, Hildesheim [u.a] 2005
- SEDLACZEK, Robert; *Das österreichische Deutsch. Wie wir uns von unserem großen Nachbarn unterscheiden. Ein illustriertes Handbuch*, Ueberreuter, Wien 2004
- SCHEURINGER, Hermann; *Wie heißt das auf Österreichisch? Deutsch in Österreich und ein Wandkalender des Goethe-Instituts*, 1994. In: Strani jezici (Zagreb) 23/1, S. 35-44. In: Wiesinger, Peter; *Das österreichische Deutsch in Gegenwart und Geschichte*, Lit-Verlag, Münster 2009
- SCHIRMUNSKI, Viktor M.; *Deutsche Mundartkunde: vergleichende Laut- und Formenlehre der deutschen Mundart*, Peter Lang, Frankfurt am Main 2010
- SKIBICKI Monika; *Polnische Grammatik*, Helmut Buske Verlag GmbH, Hamburg 2007
- TIEFENBACHER, Angelika; *Allgemeinbildung: das ultimative Wissen*, Compact Verlag, München 2011
- WIESINGER, Peter; *Das österreichische Deutsch in Gegenwart und Geschichte*, Lit-Verlag, Wien [u.a.] 2008
- WIESINGER, Peter; *Das österreichische Deutsch in Gegenwart und Geschichte*, Lit-Verlag, Münster 2009

ZEMAN, Dalibor; *Überlegungen zur deutschen Sprache in Österreich. Linguistische, sprachpolitische und soziolinguistische Aspekte der österreichischen Varietät*, Verlag Dr. Kovač, Hamburg 2009

## INTERNET

- VANDERMEEREN, Sonja; *Contact Linguistics / Linguistique de contact / Kontaktlinguistik*, Teilband 1 - 83. Sprachattitüde, Walter de Gruyter, New York, Berlin 1996, <http://www.reference-global.com/doi/abs/10.1515/9783110132649.1.6.692> [Stand: 08.04.2011]
- „*Studia stacjonarne wraz ze studiami drugiego stopnia*“, [http://www.bss.uw.edu.pl/nowa/index.php?option=com\\_content&task=view&id=69&Itemid=68](http://www.bss.uw.edu.pl/nowa/index.php?option=com_content&task=view&id=69&Itemid=68) [Stand: 05.07.2011]
- [http://www.ethnologue.com/show\\_language.asp?code=deu](http://www.ethnologue.com/show_language.asp?code=deu) [Stand: 06.07.2011]
- *Bayrisches Wörterbuch*: <http://www.bayrisches-woerterbuch.de/m.html> [Stand: 20.01.2012]
- <http://www.germanlinx.vic.edu.au/vorarlberg/sprache.htm> [Stand: 20.01.2012]
- [http://medienservicestelle.at/migration\\_bewegt/wp-content/uploads/2012/07/IBIB\\_2012\\_Integrationsbericht.pdf](http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/wp-content/uploads/2012/07/IBIB_2012_Integrationsbericht.pdf) [Stand: 26.01.2013]

## SKRIPTEN

- NEWERKLA, Stefan Michael; *Ost- und Westslawisch kontrastiv*, WS 2005, Institut für Slawistik, Universität Wien 2005
- NEWERKLA, Stefan Michael; *VO Synchrone tschechische Sprachwissenschaft*, SS 2010, Institut für Slawistik, Universität Wien 2010

## WÖRTERBÜCHER/ ENZYKLOPÄDIEN

- EISENBERG, P.; GELHAUS, H.; WELLMANN, H.; HENNE, H.; SITTA, H.; *Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*, Duden – Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG, Mannheim 1995

- HERMANN, Ursula; *Die neue deutsche Rechtschreibung*, Bertelsmanns Lexikon Verlag, München 1996
- HOMBERGER, Dietrich; *Sachwörterbuch zur Sprachwissenschaft*, Reclam, Stuttgart 2003
- *Das Bertelsmann Lexikon in 24 Bänden*, Verlagshaus Stuttgart GmbH, Stuttgart 1996

## ABBILDUNGEN

- Abb. 1: *Die nationalen und regionalen Varietäten der deutschen Sprache*:  
[http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche\\_Sprache](http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Sprache) [Stand: 06.06.2011]
- Abb. 2: *Verbreitungsgebiet des heutigen Oberdeutschen*:  
[http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Verbreitungsgebiet\\_des\\_heutigen\\_Oberdeutschen.PNG&filetimestamp=20100106163426](http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Verbreitungsgebiet_des_heutigen_Oberdeutschen.PNG&filetimestamp=20100106163426)
- Abb. 3: *Aufteilung gemäß dem polnischen Sprachwissenschaftler Stanisław Urbańczyk (1909–2001)*: [http://de.wikipedia.org/wiki/Polnische\\_Dialekte](http://de.wikipedia.org/wiki/Polnische_Dialekte) [Stand: 3.06.2011]

## 10. ANHANG

### 10.1. Zusammenfassung

Diese vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Problematik des Erlernens des Polnischen als Fremdsprache für einen Österreicher im Vergleich zur Problematik des Erlernens des Deutschen als Fremdsprache für einen Polen. Mit Hilfe von Fragebogen für die jeweilige Zielgruppe, in der Muttersprache der Befragten verfasst, wurden die theoretisch aufgestellten Problematiken verifiziert, falsifiziert bzw. ergänzt. Letztendlich werden die Ergebnisse bzw. die Problematiken der beiden Sprachen gegenübergestellt.

In dieser Arbeit wird die deutsche und die polnische genetische und typologische Klassifikation bestimmt sowie die Eigenheiten des jeweiligen Alphabets. Weiters werden kurz die polnischen und die österreichischen Dialekte behandelt. Ein besonderer Fokus bei der deutschen Sprache wurde auf die Unterscheidung zwischen deutschem Ddutsch und österreichischem Deutsch gelegt, da der Schwerpunkt der Fragebogen auf Österreich, den Österreichern und dem österreichischen Deutsch liegt.

Der Hauptteil der Arbeit besteht aus zwei Teilen. Der Erste befasst sich mit einer theoretischen Aufstellung der Eigenheiten bzw. Unterschiede der jeweiligen Sprache zu der anderen und die damit verbunden Probleme, die beim Lernen für die Deutsch- bzw. Polnischlernenden entstehen. Der zweite Teil ist die Analyse der Fragebogen, die zu dem theoretischen Abschnitt erstellt wurde. Die meisten Ergebnisse haben die angenommenen Problempunkte bestätigt und teilweise entkräftigt.

Am Ende der Arbeit wird ein direkter Vergleich der Ergebnisse, der grammatikalischen Bereiche, der beiden Sprachen gezogen, um feststellen zu können, ob sich die jeweiligen Probleme ergänzen oder aufheben. Es ließ sich sogar eine geringe Tendenz erkennen, dass es den Österreichern schwerer fällt Polnisch zu lernen als den Polen Deutsch.

In dieser Arbeit wurde viel Wert darauf gelegt, dass man die Problematik beim Erlernen der Sprache als *Fremdsprache* behandelt, dementsprechend war diese Arbeit sehr zeitaufwändig, da es schwierig war, genug Teilnehmer für den Fragebogen *die Problematik beim Erlernen des Polnischen als Fremdsprache für einen Österreicher* zu erreichen. Zuerst wurde unter

anderem versucht Studenten über Sprachkurse an der Universität für Slawistik und an der Slawistik Salzburg zu erreichen, doch da kam keine Rückmeldung. Dankbarerweise verschickte Herr Univ.-Prof. Mag. Dr. Stefan Michael Newerkla den Fragebogen als PDF-Datei über den Slawistikmailverteiler, wo viele Fragebogen ausgefüllt wurden. Weiters wurde dieser Fragebogen über die Plattform Facebook verschickt bzw. geteilt.<sup>149</sup>

---

<sup>149</sup> An dieser Stelle möchte ich festhalten, dass ich als Verfasserin dieses Fragebogens nach kurzer Zeit eine Kopie meines Fragebogens „Die Problematik des Erlernens des Deutschen als Fremdsprache“ in der Slawistik-Gruppe auf Facebook von einer Mitstudentin gefunden habe. Nach Unterweisung dieser hat sie diesen Fragebogen, der fürs Bulgarische umgeschrieben wurde, zurückgezogen.

## 10.2. Streszczenie po polsku (Zusammenfassung auf Polnisch)

Dane z 30. listopada 2010 pokazały, że w Instytucie Germanistyki Uniwersytetu Warszawskiego studiuje 513 osób, z czego 145 na pierwszym roku.<sup>150</sup> Na Uniwersytecie Wiedeńskim w tym samym roku w semestrze letnim polonistykę studiowało 189 osób, z tego 7 było rozpoczynało naukę. W semestrze zimowym było 199 studentów na tym kierunku, 17 z nich na pierwszym semestrze.<sup>151</sup>

Co roku dość znaczna grupa osób, podejmuje studia na temat kultury i literatury danego kraju, ucząc się języka niemieckiego w Polsce lub polskiego w Austrii. Same zasady gramatyczne w obu językach są bardzo różne, np. obecność rodzajników poprzedzających każdy rzeczownik w języku niemieckim; liczb inne zasady gramatyczne stosowane do liczb 2-4 w języku polskim; sześć czasów w niemieckim (Plusquamperfekt - zaprzeszły, Perfekt - przeszły, Präteritum (czas przeszły prosty), Präsens - teraźniejszy, Futur I - przyszły, rzadko używany Futur II - przyszły w formie Perfekt), trzy czasy w języku polskim (zaprzeszły jest już archaizmem), obecność aspektu dokonany i niedokonany w czasie przeszłym i przyszłym w języku polskim.

Te i wiele innych różnic pomiędzy oboma językami rodzi wiele interesujących pytań:

- Jakie są najczęstsze błędy Polaków uczących się niemieckiego, a jakie Austriaków – polskiego?
- Której nacji łatwiej przyswoić obcy język?
- Czy studenci germanistyki w Warszawie poznają różnice między austriackim-niemieckim a niemieckim-niemiecki.

Chcąc spróbować odpowiedzieć na te i podobne zagadnienia, podjęłam się napisania pracy dotyczącej problematyki nauki języka niemieckiego jako języka obcego dla Polaka, w porównaniu do problematyki nauki języka polskiego jako języka obcego dla Austriaka. Praca dzieli się na część teoretyczną (problematyka nauki obu języków) i praktyczną (ankieta i jej analiza).

Ta praca jest podzielona na trzy główne punkty, język i problemy przy nauce w danym języku, wyniki ankiety i analiza, porównanie wyników ankiet.

---

<sup>150</sup> <http://studien-lehrwesen.univie.ac.at/informationen-und-downloads/datenanfragen/studstat/> [Stand: 4.07.2011]

<sup>151</sup> Datei: „*Studia stacjonarne wraz ze studiami drugiego stopnia*“, [http://www.bss.uw.edu.pl/nowa/index.php?option=com\\_content&task=view&id=69&Itemid=68](http://www.bss.uw.edu.pl/nowa/index.php?option=com_content&task=view&id=69&Itemid=68) [Stand: 05.07.2011]

Poniżej krótki opis poszczególnych rozdziałów:

## Rozdział I

Tłumaczy pojęcia związane z przyswajaniem języka: język ojczysty (język pierwszy), dwujęzyczność, język obcy/ drugi język<sup>152</sup>, nabycie(nauczenie się) języka - kontrolowane i niekontrolowane. Wyjaśnia ponadto terminy gwary i postawy względem języka.

## Rozdział II

Opisuje ogólnie język niemiecki: klasyfikacja genetyczna i typologiczna, różnice między niemieckim-niemieckim a austriackim-niemieckim, obszary gwar austriackich.

90 Milion osób mówi na świecie po niemiecku jako język ojczysty. Należy on genetycznie do indogermańskiego (podgrupa języków wschodniogermańskich). Typologicznie zalicza się do polisyntetycznego.

Największa różnica między językiem niemieckim mówionym w Niemczech a w Austrii jest w zakresie leksyki, np. w Austrii się mówi Erdapfel (ziemniak, kartofel) a w Niemczech Kartoffel, albo Sack(er)l i Tüte (torebka papierowa), Matura i Abitur (matura). Językoznawcy spierają się czy powinno się uznać „austriacki” jako własny język czy nie.

Dialekty austriackie dzielą się na trzy główne obszary: średniobawarski, południowo bawarski i alemański.

## Rozdział III

Ten rozdział przedstawia język polski - jego klasyfikację genetyczną i typologiczną oraz opisuje polskie gwary.

38,6 miliona osób uważa polski za język ojczysty, co stawia go na trzecim miejscu wśród języków słowiańskich. Genetycznie polski należy, podobnie jak niemiecki, do grupy języków indogermańskich, ale do podgrupy słowiańskiej (a dalej - zachodniosłowiańskiej, lechickiej). Z typologicznego punktu widzenia polski jest językiem fleksyjnym.

---

<sup>152</sup> Drugi język zostaje przyswajany jako drugi po języku ojczystym, który nie musi być koniecznym językiem obcym. W tym przypadku chodzi o język, którego się uczy osoba by dawać sobie radę w kraju do którego się np. z powodu pracy wyprowadziło.

W Polsce istnieje pięć dialektów: wielkopolski, małopolski, mazowiecki, śląski i kaszubski, które odpowiadają historycznym regionom Polski.

#### Rozdział IV

Podjęcie problematyki nauki języka niemieckiego, jako języka obcego dla Polaka. Pierwszą z artykuły omawianych kwestii są rodzajniki (niem. Artikel), ze względu na ich brak w języku polskim. Kolejną są przyimki, gdyż polskie przyimki w niemieckim mają kilka odpowiedników, a czasami nawet inne znaczenia.

Ten rozdział także opisuje również problemy Polaków z niemieckimi czasownikami - najczęściej popełniane są błędy przy czasownikach rozdzielanych (nie istnieją w języku polskim) i zwrotnych, a także obecności strony zwrotnej czasowników (niektóre czasowniki w języku polskim są zwrotne, a w niemieckim nie i na odwrót). Ponadto, często trudność sprawia Polakom tworzenie zdań podrzędnych i kwestie związane z uporządkowanym zdania (tzw. klamry zdaniowe) – w języku polski charakteryzuje się bowiem układem wolnym zdania. Opisuje także problemy przy tłumaczeniach, związane z różną morfologicznie strukturą wyrazów w obu językach, a także różnice między niemiecką a polską wymową długich i krótkich samogłosek (w języku niemieckim może długość samogłoski zmienić znaczenie wyrazu).

Na koniec dość oczywiste kwestie, różnice w ortografii, czyli litery bądź głoski, których nie ma w języku polskim, np. długie *i* (ie), nieme *h*, ostre i podwójne *s* (*ß* i *ss*) i przegłoski (*ä*, *ö*, *ü*). Akcent niemiecki jest bardziej melodyczny, kładziony na pierwszą sylabę.

#### Rozdział V

Rozdział piąty to odpowiednik poprzedniego, podejmujący problematykę nauki języka polskiego jako języka obcego dla Austriaka. Omówione przeze mnie różnice (z punktu widzenia osób niemieckojęzycznych) to różnice w ortografii – inne litery i głoski:

*u* kreskowane (*ó*), samogłoski nosowe (*ę*, *ą*), spółgłoski palatalne (*ć*, *ń*, *ś*, *dź*, *ź*), dwuznaki (*ch*, *ci*, *cz*, *dz*, *dź*, *rz*, *si*, *sz*, *zi*), trójznaki (*dzi*), spółgłoski *ł* i *ż*.

Dalszy punkt to brak rodzajników wzorem tych z języka niemieckiego. Z przyimkami Austriacy mają podobne problemy jak Polacy – mogą mieć kilka odpowiedników w każdym języku. Inna kwestia to nie używanie w języku polskim rodzajników w 1. i 2. osobie liczby

pojedynczej i mnogiej. O rodzaju czasownika w liczbie mnogiej (w języku polskim) decyduje fakt, czy w opisywanej grupie jest przynajmniej jeden mężczyzna. W języku polskim zaimki zwrotne odpowiadają osobowym i gdy wykonawca danej czynności jest jednocześnie odbiorcą jej skutków, używa się tylko i wyłącznie zaimków zwrotnych.

Częste błędy popełniane przez Austriaków uczących się języka polskiego, dotyczą kwestii aspektu czasownika, gdyż w języku niemieckim taka kategoria nie występuje. Podobnie, jak czasowniki wielokrotne, oznaczające częste powtarzanie tej samej czynności, np. *chodźć*, *bywać*, które w języku niemieckim nie występują.

Język polski posiada ponadto więcej czasowników zwrotnych niż niemiecki, a zaimki zwrotne są odmienne przez dopełniacz, i biernik i celownik. Konstrukcje nieosobowe to formy zdania, które niemiecki nie posiada. Do takich konstrukcji zdań zostają używane bezosobnik, słowa na *-to/ -no*, albo liczba mnoga tej formy. Dalsze możliwości takiej budowy zdań to min. poprzez pewne czasowniki w bezokoliczniku lub przez do czasownika podobne *to*.

Osobnym zagadnieniem jest odmiana liczebników, np. *inna* dla liczebników od 2 do 4 (względem pozostałych), dość trudna dla opanowania – nawet dla rdzennych Polaków – fleksja liczebników zbiorowych w zdaniu (związek rządu – czyli towarzyszący liczebnikowi zbiorowemu rzeczownik jest w dopełniaczu, chyba, że tenże liczebnik jest w celowniku lub miejscowniku – wówczas związek zgody; jeżeli liczebnik zbiorowy jest podmiotem, to orzeczenie przyjmuje formę rodzaju nijakiego liczby pojedynczej).

Rzeczowniki polskie różnią się w dwóch głównych kwestiach od niemieckich. Pierwsza to liczba przypadków – w języku polskim jest ich siedem, w niemieckim – cztery. Druga to obecność rodzaju męskoosobowego i niemęskoosobowego w odmianie rzeczowników w liczbie mnogiej (w języku niemieckim są tylko trzy rodzaje w obu liczbach).

W przypadku samej konstrukcji zdania i szyku wyrazów, Austriacy rzadko miewają problemy przy uczeniu się języka polskiego – głównie dlatego, że szyk zdania nie jest stały. W takiej sytuacji pomyłki zdarzają się tym samym rzadko. Słowotwórstwo rzeczowników polskich opiera się w zdecydowanej większości na tworzeniu nowych form poprzez dodawanie sufiksów, a słowotwórstwo czasowników – poprzez dodawanie prefiksów.

Po części teoretycznej, zamieszczam swoistą weryfikację teorii oraz pewnych przypuszczeń, opierającą się na ankietach. W rozdziale siódmym podejmuję dokładną analizę wspomnianych ankiet: *Ankieta na temat problematyki nauki języka niemieckiego jako języka obcego* (ankieta A) i *Fragebogen zur Problematik beim Polnisch lernen als Fremdsprache* (tł. ankieta na temat problematyki nauki języka polskiego jako języka obcego, ankieta B).

W ankiecie A uczestniczyło 36 studentów z trzeciego roku germanistyki w Warszawie w czasie wykładu „Kulturoznawstwo” u Pani Dr Anny Jagłowskiej. 31 ankiet nadawało się do dalszej analizy.

Przy ankiecie B pracy miałam dość duże problemy ze znalezieniem wystarczająco licznej oraz odpowiedniej od strony formalnej, grupy uczestników, ponieważ większość osób mówiących i uczących się języka polskiego w Austrii to najczęściej potomkowie emigrantów, przeważnie przynajmniej mówiący od urodzenia po polsku.

Poprzez pomoc Pana Univ.-Prof. Mag. Dr. Stefan Michael Newerkla ankieta została wysłana do studentów slawistyki i spotkała się z dość dużym odzewem. Przydatny okazał się również portal społecznościowy Facebook. Ostatecznie, ankietę B wypełniło 30 osób.

Rozdział ósmy i ostatni porównuje obie analizy, by wykazać które zasady gramatyczne lub który język dla której nacji okazuje się trudniejszy do nauczania. Poniżej zamieszczam przegląd wniosków z przeprowadzonych ankiet:

1. Przedstawiciele obu krajów dość dobrze radzą sobie z ortografią przeciwnych języków, choć Polacy powinni zwracać większą uwagę na przegłosy, a Austriacy na formę grzecznościową. Wspomnieć trzeba w tym miejscu, że ankieta dla Austriaków została rozesłana przez Internet większość osób nie używała znaków diakrytycznych. Ich brak nie został uwzględniony jako błąd.

2. Rodzajnik występujący w języku niemieckim jest częstym problemem i źródłem błędów dla Polaków. Z drugiej strony, dla Austriaka, ich brak w języku polskim nie sprawia problemu.

3. Przyimki dla obu stron powodem stanowią źródło błędów, bo Polacy często każdy przyimek tłumaczą mimo, że nie jest to potrzebne. Za to Austriacy stawiali je w języku polskim tam, gdzie nie powinno ich być.

4. Ankieta potwierdziła, że Austriacy używali przyimki osobowe w 1. i 2. osobie liczby pojedynczej i mnogiej mimo, że się ich w tej formie nie używa. Polacy z tą zasadą gramatyczną nie mieli problemów.

5. Zgodnie z przedstawioną wcześniej teorią, dla Polaków źródłem błędów był czasownik rozdzielny, prawdopodobnie przez brak podobnej struktury w języku polskim. A Austriacy popełniali błędy przy czasownikach dokonanych i niedokonanych w formie przyszłej, jak również zakładała teoria.

6. Grupa B nie miała większych problemów przy zdaniach nieosobowych bezosobowych. Polacy popełnili kilka błędów przy tworzeniu zdań podrzędnych i zdaniowych szyku zdania.

7. Polskie liczebniki były największym problemem dla niemieckojęzycznych uczestników ankiety. Przy zadaniach wykorzystujących cyfry 2, 3 i 4. Także przy zadaniach dotyczące formy męskiej osobowej było mało poprawnych odpowiedzi.

Przy bezpośrednim porównaniu problemów jakie ma Polak uczący się języka niemieckiego jako języka obcego i jakie ma Austriak przy nauce języka polskiego jako języka obcego, rozpoznaje się tendencję do tego, że Austriacy mają trochę większe utrudnienia by się nauczyć polskiego niż na odwrót. Inna sprawa, że ankieta dotyczyła stosunkowo niewielkiej liczby osób, przez co nie jest reprezentatywna i nie możemy wyprowadzać z niej jednoznacznych wniosków o tendencjach w poszczególnych językach.

Poza tym nie są tajemnicami opinie Językoznawców, czy można w ogóle o jakimś języku powiedzieć, że jest łatwiejszy lub trudniejszy od drugiego, skoro każdy język ma jakieś tematy w gramatyce które są wyjątkowo trudne i prowadzą do problemów w nauce.

## 10.3. Fragebogen

### 10.3.1. Fragebogen zur Problematik beim Erlernen des Polnisch als Fremdsprache

#### **Fragebogen zur Problematik beim Polnisch lernen als Fremdsprache**

Ausgehend von der Muttersprache kann man versuchen, die am häufigsten gemachten Fehler beim Lernen einer Sprache, in diesem Fall Polnisch, herauszufinden. Ich berücksichtige bei meiner Untersuchung die Kenntnisse der Dialekte, die Aussprache, die Grammatik und den Satzbau.

Mit Hilfe dieses Fragebogens möchte ich einen Überblick schaffen, wo sich die größten Schwierigkeiten beim Erlernen der polnischen Sprache als Fremdsprache bei Österreichern zeigen. Ihre Beteiligung hilft mir dabei sehr.

Die erhobenen Daten von diesem Fragebogen werden streng vertraulich behandelt und nur für die Diplomarbeit verwendet. Jeder Befragte bleibt vollkommen anonym. Daher möchte ich Sie bitten, jede Frage gewissenhaft und ehrlich zu beantworten, um ein möglichst genaues Bild zu erhalten, damit ich mit Ihrer Hilfe möglichst viele Informationen zur Problematik beim Polnisch lernen gewinnen kann.

Bei Fragen stehe ich jederzeit zur Verfügung und kann unter folgender E-Mail Adresse erreicht werden: [aleks1st@yahoo.de](mailto:aleks1st@yahoo.de)

Ich danke Ihnen vielmals für die Mitarbeit.

Aleksandra Maria Studziński

1. Wie alt sind Sie? \_\_\_\_
2. Geschlecht weiblich  männlich
3. Im wievielten Semester studieren Sie Polnisch? \_\_\_\_
4. Haben Sie bereits vor dem Studium Polnisch gelernt?  
 Nein.  Ja. Wenn ja, wie lange? \_\_\_\_
5. Wie viele Fremdsprachen kannten Sie bereits, bevor Sie begonnen haben Polnisch zu lernen? \_\_\_\_
6. Welche Sprachen haben Sie bisher bereits gelernt? (mehrere Antworten möglich)  
 Englisch  Französisch  Spanisch  Andere: \_\_\_\_\_
7. Wieso entschieden Sie sich dafür, Polnisch zu lernen? (mehrere Antworten möglich)  
 Beruf  Familie in Polen  Interesse an der Sprache/ Kultur  
 Partner/ Freund, der in Polen lebt bzw. Polnisch spricht  Andere: \_\_\_\_\_
8. Wie würden Sie Ihre jetzigen polnischen Sprachkenntnisse einschätzen?  
 sehr gut  gut  befriedigend  nicht besonders gut  schlecht
9. Wie schwierig empfinden Sie die polnische Sprache?  
 sehr schwierig  schwierig  mittel schwierig  leicht  sehr leicht
10. In welchem Bereich wolle Sie die Kenntnis der polnischen Sprache in Zukunft nützen?  
 im Beruf  im Urlaub  Andere: \_\_\_\_\_
11. Glauben Sie, dass die Kenntnis der polnischen Sprache Ihnen im Alltag nützlich sein wird?  
 Ja.  Nein.  Ich weiß es nicht.
12. Welche/n Bereich/e in der polnischen Grammatik empfinden Sie als am schwierigsten? \_\_\_\_\_
13. Was erscheint Ihnen als Hauptproblem beim Erlernen des Polnischen?  
 \_\_\_\_\_
14. Wo machen Sie die meisten Fehler?  
 \_\_\_\_\_

15. Wissen Sie, ob die polnische Sprache Dialekte hat?  
 Ja, sie hat Dialekte.       Nein, sie hat keine Dialekte. (nächste Frage Nr. 17)
16. Welche polnischen Dialekte sind Ihnen bekannt?  
 \_\_\_\_\_
17. Wurden Sie im Sprachunterricht darauf hingewiesen, dass die polnische Sprache Dialekte hat?  
 Ja.       Nein.
18. Waren Sie bereits in Polen?  
 Nein  
 Ja. a) Wie kamen Sie mit eventuell vorherrschenden Dialekten zu Recht?  
 sehr gut     gut       durchschnittlich     schlecht  
 sehr schlecht       habe keine Dialekte wahrgenommen  
 b) Wie gut sind Sie mit Ihren bisherigen Sprachkenntnissen ausgekommen?  
 sehr gut     gut       durchschnittlich     schlecht  
 sehr schlecht       ich habe gar nicht Polnisch gesprochen
19. Wie schwierig empfinden Sie folgende grammatikalischen Bereiche des Polnischen?  
 (Skala 1 bis 5; 1 = sehr leicht, 5 = sehr schwierig)
- |  |  |
|--|--|
| Aussprache (wymowa)  | <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 |
| Akzent (akcent)  | <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 |
| Nasalvokale (ą, ę) (samogłoski nosowe)                                     | <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 |
| Palatale Konsonanten (ć, ń, ś, ź, dź)<br>(spółgłoski palatalne)            | <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 |
| Polnische Rechtschreibung (ortografia)                                     | <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 |
| Verb (czasownik)   | <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 |
| Tempus (czas)  | <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 |
| vollendeter und unvollendeter Aspekt<br>(czasownik dokonany i niedokonany) | <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 |
| Wortbildung (słowotwórstwo)  | <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 |
| Reflexives Verb (czasownik zwrotny)  | <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 |
| Personalpronomen (zaimek osobowy)  | <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 |
| Possessivpronomen (swoj) (zaimek osobowy)                                  | <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 |
| keine Artikel (brak rodzajnika)  | <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 |

Präpositionen (przyimek)	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
Numerale (liczebnik)	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
Unpersönliche Satzkonstruktionen (nieosobowa konstrukcja zdania)	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5

20. Bitte fügen Sie bei folgenden Wörtern *ó* bzw. *u* ein.

a. pl. podr__ż	dt. Reise	e. pl. oł__wek	dt. Bleistift
b. pl. w__jek	dt. Onkel	f. pl. na__ka	dt. Lehre, Studium
c. pl. artyk__ł	dt. Artikel	g. pl. __cho	dt. Ohr
d. pl. poł__wka	dt. Hälfte	h. pl. gr__by	dt. dick

21. Bitte fügen Sie bei folgenden Wörtern *rz* bzw. *ź* oder *sz* ein.

a. pl. __ecz	dt. Sache	e. pl. cię__ko	dt. schwer
b. pl. dru__yna	dt. Mannschaft	f. pl. k__talt	dt. Form, Gestalt
c. pl. dwo__ec	dt. Bahnhof	g. pl. wzdłu__	dt. entlang, längs
d. pl. leka__	dt. Arzt	h. pl. zaw__e	dt. immer

22. Bitte fügen Sie bei folgenden Wörtern *h* bzw. *ch* ein.

a. pl. __mura	dt. Wolke	d. pl. re__abilitacja	dt. Rehabilitation
b. pl. tro__ę	dt. etwas, ein wenig	e. pl. słu__awka	dt. Hörer
c. pl. __amak	dt. Hängematte	f. pl. fil__armonia	dt. Philharmonie

23. Bitte setzen Sie in die folgenden Sätzen die entsprechenden *Präpositionen* (z.B. *do*, *bez*, *od*, *z*) ein oder ein / , wenn keine Präposition hingehört.

a. pl. Ktoś tu był, _____ wątpienia.	dt. Hier war jemand, zweifellos.
b. pl. Jesteś lepszy _____ mnie.	dt. Du bist besser als ich.
c. Jadę _____ rowerem _____ pracy.	dt. Ich fahre mit dem Rad in die Arbeit.
d. pl. Idę jeszcze _____ koleżanki.	dt. Ich gehe noch zu einer Freundin.
e. pl. Mieszkam _____ okolicach _____ Wiednia.	dt. Ich wohne in der Umgebung von Wien.

24. Bitte setzen Sie in die folgenden Sätzen die entsprechenden *Personalpronomen* (z.B. *ja*, *ty*, *mnie*, *tobie*, *jego/ niego*) oder *Possessivpronomen* (z.B. *mój*, *twój*, *swój*, *nasz*) ein.

a. pl. To _____ komórka.	dt. Das ist mein Handy.
--------------------------	-------------------------

- b. pl. Liczę na \_\_\_\_\_. dt. Ich zähle auf ihn.  
 c. pl. \_\_\_\_ czytam gazetę. dt. Ich lese eine Zeitung.  
 d. pl. Znalazłam \_\_\_\_ płyty. dt. Ich hab eure CDs gefunden.  
 e. pl. Jak się \_\_\_\_ czuje? dt. Wie fühlen Sie sich?  
 f. pl. Lubię \_\_\_\_\_. dt. Ich mag ihn.  
 g. pl. Tęsknie za \_\_\_\_\_. dt. Ich vermisse dich.  
 h. pl. Karol szukał \_\_\_\_\_ książkę, ale znalazł Piotrka.  
 dt. Karol suchte sein Buch, aber er fand das von Peter.

25. Bitte setzen Sie folgende Sätze in die perfektive (vollendete) bzw. in die imperfektive (unvollendete) Form.

- a. pl. Jutro będę myć samochód. dt. Ich werde das Auto morgen waschen.  
 \_\_\_\_\_  
 b. pl. Wczoraj Karol pisał zaproszenia. dt. Karol hat gestern Einladungen  
 \_\_\_\_\_ geschrieben.  
 c. pl. Zapytałem się profesora o wyniki. dt. Ich habe den Professor nach den  
 \_\_\_\_\_ Ergebnissen gefragt.  
 d. pl. Obejrzymy wieczorem film? dt. Schauen wir uns am Abend den Film  
 \_\_\_\_\_ an?  
 e. pl. Mówiłem jej o tym spotkaniu. dt. Ich habe ihr von diesem Treffen  
 \_\_\_\_\_ erzählt.

26. Bitte übersetzen Sie folgende Sätze ins Polnische.

- a. Man darf hier nicht rauchen.  
 \_\_\_\_\_  
 b. Michael lacht.  
 \_\_\_\_\_  
 c. Es ist Zeit nach Hause zu fahren.  
 \_\_\_\_\_  
 d. Schade, dass der Sommer schon vorbei ist.  
 \_\_\_\_\_  
 e. Dich kann man schon aus der Ferne sehen.  
 \_\_\_\_\_  
 f. Er kommt zurecht.  
 \_\_\_\_\_

g. Warschau ist die Hauptstadt Polens.

\_\_\_\_\_

h. So sprechen nur die Gorale.

\_\_\_\_\_

27. Bitte übersetzen Sie folgende Sätze ins Polnische.

a. dt. Dort steht eine Vase.

\_\_\_\_\_

b. dt. Dort stehen zwei Vasen.

\_\_\_\_\_

c. dt. Dort stehen dreizehn Vasen.

\_\_\_\_\_

d. dt. Dort stehen vierundzwanzig Vasen.

\_\_\_\_\_

e. dt. Drei Schüler gehen in die Schule.

\_\_\_\_\_

f. dt. Täglich kommen 22 Millionen Personen.

\_\_\_\_\_

g. dt. Es leben 13 Millionen Menschen in diesem Land.

\_\_\_\_\_

28. Bitte übersetzen Sie folgende Sätze ins Polnische.

a. Liebe Oma!

\_\_\_\_\_

b. Es regnet nicht unter der Brücke.

\_\_\_\_\_

c. Er ist Arzt.

\_\_\_\_\_

d. Die Schlüssel liegen auf dem Tisch.

\_\_\_\_\_

e. Peter leitet die Firma.

\_\_\_\_\_

### **10.3.2. Ankieta na temat problematyki nauki języka niemieckiego jako języka obcego**

## **Ankieta na temat problematyki nauki języka niemieckiego jako języka obcego**

Celem niniejszej ankiety jest określenie, co sprawia największe trudności Polakowi w nauce języka niemieckiego. Badanie przeprowadzone jest na potrzeby pracy magisterskiej.

W razie pytań lub wątpliwości proszę o kontakt: [aleks1st@yahoo.de](mailto:aleks1st@yahoo.de)

Dziękuję bardzo za współpracę.

Aleksandra Maria Studziński

1. Ile Pan/ Pani ma lat? \_\_\_\_\_
2. Płeć                     Kobieta       Mężczyzna
3. Jak długo Pan/ Pani uczy się niemieckiego? \_\_\_\_\_
4. Czy już przed studiami uczył/a się Pan/ Pani języka niemieckiego?  
 Nie.             Tak.            Jeżeli tak, jak długo? \_\_\_\_\_
5. Którym językiem obcym jest dla Pana/ Pani niemiecki? \_\_\_\_\_
6. Jakie inne języki Pan/ Pani zna? (kilka odpowiedzi możliwe)  
 angielski     francuski     hiszpański     rosyjski       inne: \_\_\_\_\_
7. Dlaczego się Pan/ Pani zdecydował/a na naukę języka niemieckiego? (kilka odpowiedzi możliwe)  
 praca             mam rodzinę w Austrii lub Niemczech     zainteresowanie językiem/ kulturą     mam partnera/ partnerkę w Austrii lub Niemczech  
 inne: \_\_\_\_\_
8. Jak Pan/ Pani ocenia swoją znajomość języka niemieckiego?  
 bardzo dobra     dobra       dostateczna     wystarczająca     niedosteczna
9. Jak trudny jest dla Pana/ Pani język niemiecki?  
 bardzo trudny     trudny       średnie       łatwy       bardzo łatwy
10. W jaki sposób znajomość języka niemieckiego może przydać się w przyszłości?  
 w pracy       w trakcie wakacji     inne: \_\_\_\_\_
11. Czy Pan/ Pani myśli, że znajomość języka niemieckiego może się przydać na życie codzienne?  
 Tak.             Nie.             Nie wiem.
12. Jaka/ jakie część/ części gramatyki niemieckiej wydają się Pani/ Panu najtrudniejsze?  
\_\_\_\_\_
13. Co jest dla Pana/ Pani największym problemem w nauce niemieckiego?  
\_\_\_\_\_
14. Gdzie Pan/ Pani robi wciąż błędy?  
\_\_\_\_\_

15. Czy niemiecki język posiada dialekty?

- Tak.       Nie. (następne pytanie nr 17)

16. Jakie Pan/ Pani zna niemieckie lub austriackie dialekty?

---

17. Czy podczas zajęć języka niemieckiego zostało wykazane, że istnieją w Niemczech i Austrii dialekty?       Tak.       Nie.

18. Czy podczas zajęć języka niemieckiego zostało wykazane, że istnieją różnice między językiem niemieckim w Niemczech i Austrii?

- Nie.       Tak. Jakie? \_\_\_\_\_

19. Czy Pan/ Pani już był/a kiedyś w Niemczech lub Austrii?

- Nie.

Tak. a) Jak Pan/ Pani sobie dawał/a radę z ewentualnie panującym dialektem?

- bardzo dobrze       dobrze       przeciętnie       źle

- bardzo źle       nie postrzegłam/ postrzegłem żadnego dialektu

b) Jak dobrze Pan/ Pani sobie do tej pory radził/a ze znajomością języka?

- bardzo dobrze       dobrze       przeciętnie       źle

- bardzo źle       nie mówiłem/ mówiłam wcale po niemiecku

20. Na jaki poziom trudności ocenia Pan/ Pani następujące części gramatyki niemieckiej?

(Skala 1 do 5; 1 = bardzo łatwe, 5 = bardzo ciężkie)

wymowa (Aussprache)       1    2    3    4    5

akcent (Akzent)       1    2    3    4    5

ortografia (Orthografie)       1    2    3    4    5

przegłoski (ä, ö, ü) (Umlaut)       1    2    3    4    5

dyftongi (au, äu, eu, ei, ai) (Diphthong)       1    2    3    4    5

rodzajnik określony i nieokreślony       1    2    3    4    5

przyimek (Präposition)       1    2    3    4    5

zaimek osobowy (Personalpronomen)       1    2    3    4    5

czasownik (Verb)       1    2    3    4    5

czasownik rozdzielny (trennbare Verb)       1    2    3    4    5

czasownik zwrotny (reflexives Verb)       1    2    3    4    5

złożenie/ słowotwórstwo (Komposita/       1    2    3    4    5

Wortbildung)

zdanie podrzędne (Nebensatz)                     1    2    3    4    5

klamerka zdaniowa (Satzklammer)             1    2    3    4    5

21. Proszę przetłumaczyć następujące słowa z niemieckiego na polski.

- |                |       |            |       |
|----------------|-------|------------|-------|
| a. Beistrich   | _____ | e. Postler | _____ |
| b. Erdapfel    | _____ | f. Tüte    | _____ |
| c. Volksschule | _____ | g. Kissen  | _____ |
| d. Abitur      | _____ | h. Rührei  | _____ |

22. Proszę przetłumaczyć następujące zadania na język niemiecki.

- a. Babcia jest chora.  
\_\_\_\_\_
- b. Rower ma dziurę w oponie.  
\_\_\_\_\_
- c. Piłam dobrą kawę w kawiarni.  
\_\_\_\_\_
- d. Znasz dobrego lekarza w okolicy?  
\_\_\_\_\_
- e. Od jutra grają nową komedię w kinie.  
\_\_\_\_\_

23. Proszę wstawić w następujące zdania odpowiednie przyimki.

- |   |                                     |
|---|-------------------------------------|
| a. _____ dem Kasten steht eine Schachtel. | pl. Na szafie stoi pudełko.         |
| b. Wir sind stolz _____ dich.             | pl. Jesteśmy dumni z ciebie.        |
| c. Fahren wir _____ dir lernen?           | pl. Jedziemy uczyć się do ciebie?   |
| d. Sie mag es _____ den Wald zu gehen.    | pl. Ona lubi chodzić przez ten las. |
| e. Peter muss schon _____ Hause.          | pl. Piotr już musi do domu.         |
| f. Es hängt ein Bild _____ der Wand.      | pl. Obraz wisi na ścianie.          |

24. Proszę przetłumaczyć następujące zdania na język niemiecki.

- a. Kiedy on dojedzie?  
\_\_\_\_\_
- b. Pojedziemy tam razem.  
\_\_\_\_\_

c. Adam włączył telewizor.

\_\_\_\_\_

d. Magda ode mnie przepisuje.

\_\_\_\_\_

e. Ferie się zaczęły.

\_\_\_\_\_

25. Proszę wstawić w zdania odpowiednie zaimki zwrotne lub wpisać / jeżeli nie powinno być zaimka.

- |   |                               |
|---|-------------------------------|
| a. Wir lieben _____.                    | pl. Kochamy się.              |
| b. Der Turm biegt _____.                | pl. Wieża się wygina.         |
| c. Ich lerne _____ Mathematik.          | pl. Uczę się matematyki.      |
| d. Kennt ihr _____?                     | pl. Znacie się?               |
| e. Ich mach _____ fertig für die Disco. | pl. Szykuję się na dyskotekę. |

26. Proszę przetłumaczyć następujące zdania na język niemiecki.

a. Pociąg odjeżdża o godzinie 12.

\_\_\_\_\_

b. Słyszałam, że będziesz pracował na poczcie.

\_\_\_\_\_

c. Janina się spóźni.

\_\_\_\_\_

d. W Polsce można też w niedziele iść na zakupy.

\_\_\_\_\_

e. Wczoraj widziałam chłopaka, który pracował ze mną w kinie.

\_\_\_\_\_

27. Proszę poprawić następujące zdania i napisać w poprawnej formie.

a. Das reden in der Bibliothek ist untersagt aber flüstern man darf.

\_\_\_\_\_

pl. Rozmowy w bibliotece są zabronione, ale można szeptać.

b. Kundin sagt das Getrenk zu süß.

\_\_\_\_\_

pl. Klientka mówi, że napój jest za słodki.

c. Alles gute wunsche ich zu deinen Geburtstag.

---

pl. Wszystkiego dobrego życzę Tobie z okazji urodzin.

d. Durch dem Stau Oma ankommt später.

---

pl. Babcia się spóźni z powodu korka.

e. Sind sie aus da?

---

pl. Czy Pani jest stąd?

f. Ich ruhe sich aus, einschalt das Licht nicht.

---

pl. Opoczywam sobie, nie włączaj światła.

g. Sie sehnt nach gutem Essen bei Mama.

---

pl. Tęskni za dobrym jedzeniem u mamy.

28. Następujące słowa proszę uzupełnić ß, ss lub s.

- |            |                       |            |            |
|------------|-----------------------|------------|------------|
| a. Ga__e   | pl. uliczka           | e. Ga__    | pl. gaz    |
| b. Mu__    | pl. mus               | f. Schlu__ | pl. koniec |
| c. hei__en | pl. nazywać się       | g. wei__   | pl. biały  |
| d. ha__en  | pl. nienawidzić kogoś | h. Glei__  | pl. peron  |

29. Następujące słowa proszę uzupełnić niemym h lub / .

- |            |                 |            |            |
|------------|-----------------|------------|------------|
| a. Wa__r   | pl. prawda      | e. Qua__l  | pl. męka   |
| b. ho__len | pl. przynosi    | f. Za__l   | pl. liczba |
| c. Hi__rn  | pl. mózg        | g. ste__en | pl. stać   |
| d. Ha__n   | pl. kogut, kran | f. Schu__e | pl. buty   |

30. Następujące słowa proszę uzupełnić ie lub i.

- |            |              |            |             |
|------------|--------------|------------|-------------|
| a. L__d    | pl. piosenka | e. B__bel  | pl. biblia  |
| b. f__nden | pl. znaleźć  | f. kr__gen | pl. dostać  |
| c. Mus__k  | pl. muzyka   | g. w__der  | pl. wbrew   |
| d. n__mals | pl. nigdy    | h. T__r    | pl. zwierzę |

## 10.4. Lebenslauf

### Persönliche Daten

Name	Aleksandra Maria Studziński
E- Mail	aleks1st@yahoo.de
Geburtsdatum	16.07.1985
Staatsangehörigkeit	Österreich

### Schulbildung

1991 - 1995	Volksschule, Miralobweg im 22. Wiener Gemeindebezirk
1995 - 2004	Allgemeine höhere Schule, Franklinstraße 26, Wien 21
seit WiSe 2004	Diplomstudium am Institut für Slawistik, Universität Wien
WS 2006/07	Grundlagen des Betriebswirtschaft am Institut für Betriebswirtschaftslehre in Wien
SS 2008	Abschluss des ersten Abschnittes des Diplomstudiums
WS 2010/11	Abschluss des zweiten Abschnittes des Diplomstudiums

### Fremdsprachenkenntnisse

Deutsch	sehr gute Kenntnisse in Wort und Schrift (Muttersprache)
Polnisch	sehr gute Kenntnisse in Wort und Schrift (Muttersprache)
Englisch	gute Kenntnisse
Tschechisch	gute Kenntnisse
Französisch	Grundkenntnisse
Latein	Grundkenntnisse

Wien, 2013